Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 13. Juni 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 139.

Deutschlands Industrie.

Von Oswald F. Schuette.

In Washington verfolgt man nicht ohne Neid alle Nachrichten, die ein weiteres Wiederaufblühen der deutschen Industrie dartun. — Ein soeben angelangter Bericht über Kapitalserhöhungen in der Industrie Deutschlands. — In den ersten vier Monaten des Jahres beliefen sich die Kapitalserhöhungen auf nicht weniger als sieben und eine halbe Milliarde Mark.

(Spezialdepesche der „Abendpost".)

Washington, 12. Juni. Hier verfolgt man mit dem größten Interesse und nicht ohne Neid jede Nachricht, die ein weiteres Aufblühen der deutschen Industrie zu verheißen scheint. Namentlich im Handelsamt gibt man sich an maßgebender Stelle gar keine Mühe die Befürchtung zu verheimlichen, daß die bösen Deutschen, ungeachtet aller Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, wieder weltkonkurrenzfähig werden.

Nun sind wieder Berliner Nachrichten mit neuen Einzelheiten über Kapitalserhöhungen eingetroffen, die einen Aufschwung der deutschen Industrie bedeuten. Wie aus einem Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" hervorgeht, waren während der ersten vier Monate dieses Jahres Kapitalserhöhungen um nicht weniger als sieben und eine halbe Milliarde Mark zu verzeichnen und außerdem Neugründungen für etwa eine weitere Milliarde Mark. Der Bericht lautet:

„Der Rückgang der seitens der Industrie an den Kapitalmarkt gestellten geldlichen Ansprüche, der im Monat März zu verzeichnen war, hat im Monat April nicht angehalten, sondern einem neuerlichen Anziehen des industriellen Kapitalbedarfs Platz gemacht. Nach den Aufzeichnungen der Bankfirma Stenger, Hoffmann & Co. Kommanditgesellschaft, Berlin-Essen sind im abgelaufenen Monat nicht weniger als M. 2140 Millionen nom. Kapitalserhöhungen vorgeschlagen worden. Das ist eine neue Rekordziffer. Sie erklärt sich in der Hauptsache aus den starken Kapitalsvermehrungen im Anilinkonzern, der allein mehr als M. 700 Mill. neue Aktien vorgeschlagen hat, aus den Erhöhungen der Sprengstoff- und Pulvergruppe, sowie aus größeren Aktienemissionen einzelner Gesellschaften (Schlesische Zink, Bergmann, Hasper Eisen. Lothringer Hütte, Oberbedarf, Knorr-Bremse, Glanzstoff, Chem. Rhenania). Unter den M. 2140 Mill. Kapitalserhöhungen befinden sich M. 20 Millionen Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht, die sich auf 33 einzelne Gesellschaften verteilen, und M. 132 Mill. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht, die von 19 Gesellschaften vorgeschlagen werden. Eine genaue Aufstellung ist hier deshalb nicht möglich, weil man nicht aus allen Kapitalserhöhungs-Vorschlägen ersehen kann, ob die neu zu schaffenden Vorzugsaktien mehrfaches oder einfaches Stimmrecht erhalten sollen. Für den vergangenen Monat wäre außerdem zu berücksichtigen, daß im Anilinkonzern die nach Umwandlung eines Teiles der bisherigen Vorzugsaktien in Stammaktien verbleibenden Vorzugsaktien jetzt mehrfaches Stimmrecht erhalten sollen. Es handelt sich hierbei um weitere M. 100 Mill. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht. Die Begebung von im April abgeschlossenen Obligationen beträgt nicht weniger als M. 694 Mill. Darunter befinden sich die zur Zeichnung aufgelegte Anleihe der Bayernwerk A.-G. in München und die Anleihe des Landesverbandes Bayerischer Sparkassen über je M. 300 Mill. Den Kapitalbedarf seit Jahresbeginn veranschaulicht folgende Tabelle:

in Mill. M.	Stammaktien	Vorzugs-Aktien	Obligationen	insgesamt
Januar	908	247	396	1551
Februar	1329	428	636	2393
März	557	109	143	809
April	1988	152	694	2834
	4782	936	1869	7587

„Danach sind in diesen vier Monaten insgesamt mehr als M. 7½ Milliarden Aktien und Obligationen neu geschaffen worden; zu ihnen würden die nicht geringen Beträge der Neugründungen, die unverbindlich auf über M. 1 Milliarde zu schätzen sind, hinzutreten."

Vater und Sohn ertrunken.

Monroe, Wis., 13. Juni. Im Pecatonica Fluß in Browntown, zehn Meilen von hier entfernt, ertranken gestern beim Baden der 65 Jahre alte Farmer John Schaefer und dessen 18 Jahre alter Sohn Peter. Der Sohn wurde von der Strömung fortgerissen und zog den Vater, der ihn zu retten versuchte, mit in die Tiefe.

— In Rangoon, Indien, hat sich der Amerikaner D. M. McCaulla, ein Angestellter der Burma Oil Company, infolge von finanziellen Schwierigkeiten in einem Hotel erschossen.

Der Kaber-Mord.

Vier Frauen nunmehr der Ermordung des Druckereibesitzers in Lakewood, O., angeklagt.

Cleveland, O., 13. Juni. Vier Frauen stehen nunmehr formell der Ermordung des Druckereibesitzers Daniel F. Kaber angeklagt, der vor nunmehr zwei Jahren in seiner Wohnung in Lakewood von Mördern umgebracht wurde, die ihm nicht weniger als 24 Stichwunden beibrachten.

Gegen Frau Erminia Colavito wurde heute die Mordanklage erhoben, nachdem sie sensationelle Angaben gemacht hatte. Die übrigen weiblichen Angeklagten, gegen welche Anklagen wegen Mordes im ersten Grad schweben, sind Frau Eva Catherine Kaber, die Witwe des Ermordeten, ihre Tochter aus erster Ehe, Marion McArdle, und ihre 69 Jahre alte Mutter, Frau Mary Brickel. Weitere Anklagen stehen seitens der Großgeschworenen augenscheinlich bevor. Soweit sind insgesamt zwölf Personen in Verbindung mit dem Morde genannt worden.

Frau Colavito soll gestanden haben, daß zwei Tage vor dem Mord, die gedungenen Meuchelmörder in dem Kaber'schen Hause weilten, um sich genau mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen und Frl. McArdle währenddessen Klavier spielte, damit man die Schritte der Mörder nicht hörte. Frau Colavito's Angaben zufolge, hatte Frau Kaber vier Mörder gedungen, von denen zwei Kaber erstechen, während die anderen beiden draußen Wache stehen sollten.

Frau Colavito behauptet ferner, daß ihr von einer Wahrsagerin, die als Zwischenträgerin fungierte, $500 gegeben wurden, um damit den Mördern die erste Anzahlung zu machen. Die Wahrsagerin soll zugestanden haben, daß sie die Bezahlung vermittelte, aber Frau Kaber stellt die Angaben der beiden Frauen in Abrede.

Trotz aller Bemühungen ist es den Behörden soweit noch nicht gelungen, die angeblichen vier Meuchelmörder dingfest zu machen, obschon deren Namen bekannt sind.

Der Arbeiterkonvent.

Jahresversammlung der American Federation of Labor hat ihren Anfang genommen.

Denver, Colo., 13. Juni. Die Jahresversammlung der American Federation of Labor hat heute hier begonnen. Ueber 500 Delegaten aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und Kanadas marschierten nach dem städtischen Auditorium, wo sie vom Governor Shoup und anderen Staats- und städtischen Beamten begrüßt wurden.

Nach der Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Samuel Gompers eine Ansprache, in deren Verlauf er die Erfolge der organisierten Arbeiterschaft während des verflossenen Jahres erörterte und die organisierten Arbeiter aufforderte, künftighin energischer ihren Feinden gegenüber aufzutreten.

Hierauf gelangte der überaus umfangreiche Bericht der Exekutive zur Verlesung. Wie es heißt, hat die Exekutive sich auf ein Vorgehen geeinigt, um die Situation beizulegen, die durch das Ausscheiden der Zimmerleute aus der Baugewerksabteilung der American Federation of Labor geschaffen worden ist. Zu gleicher Zeit wurde von Gegnern der Zimmerleute geplant, ihre Ausstoßung zu beantragen, falls sie sich nicht den Entscheidungen der Schiedsbehörde über Jurisdiktionsstreitigkeiten fügen.

Blutiger Krawall.

Wie die englische Regierung einen Aufstand in einem indischen Dorf erklärt.

Simla, Indien, 13. Juni. In einem Regierungsbericht bezüglich eines kürzlich in dem Dorf Sirohi in der Rajputana-Agentur stattgehabten Krawalls, heißt es, daß die Unruhen durch die Darbringung eines Menschenopfers verursacht wurden. Während des Krawalls wurden sieben Personen getötet und zehn verwundet.

In dem Dorf, in welchem viele Angehörige der religiösen Sekte der Charans ansässig sind, brach große Aufregung aus, weil die Angehörigen dieser Sekte sich weigerten, die üblichen Abgaben an die Regierung zu entrichten. Als dann eingeborene Soldaten nach dem Dorf gesandt wurden, um die Abgaben einzutreiben, kamen sie gerade dazu, wie die Charans im Einklang mit ihrem religiösen Fanatismus eine alte Frau bei lebendigem Leibe verbrannten, um auf diese Weise die Rache des Himmels auf England herabzubeschwören.

Die Soldaten versuchten die Greisin vom Scheiterhaufen herunterzuholen und wurden von den Dorfbewohnern mit Messern und Schwertern angegriffen, und als endlich die Wiederherstellung der Ordnung gelungen, war die Greisin bereits verbrannt

Wird er hereingelassen?

Sowjet-Handelsminister Krassin beabsichtigt nach den Ver. Staaten zu kommen.

Konstantin in Smyrna.

Türkische Nationalisten bringen russischen Botschafter und russisches Gold durch griechische Blockade über das Schwarze Meer. — Japanische Truppen augenscheinlich von Bolschewisten in Chabarowsk umzingelt. — Frankreich verkauft beschlagnahmtes deutsches Personaleigentum. — Drei New Yorker in Florenz zu Haftstrafe verurteilt. — Passionsspiel in Oberammergau gelangt im nächsten Jahr wieder zur Aufführung.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 13. Juni. Der hier weilende russische Handelsminister Leonid Krassin geht mit der Absicht um, in allernächster Zeit nach Kanada und den Vereinigten Staaten zu reisen, wie heute der „Associated Preß" offiziell mitgeteilt wurde.

Seine Reise wird keine politische Bedeutung besitzen und er will, wie in seinem Hauptquartier versichert wurde, sich ausschließlich mit Handelsfragen beschäftigen. Vorerst wird er nach Kanada reisen und von dort, wenn es ihm möglich ist, nach den Vereinigten Staaten. Wie in seinem Hauptquartier erklärt wurde, glaubt er nicht, daß ihm irgendwelche Hindernisse in den Weg gelegt werden dürften.

Rußlands Wiederaufleben wird schnell vor sich gehen, sagt Krassin.

Paris, 13. Juni. Das Wiederaufleben Rußlands wird auf Grund der neuen Politik Lenins, die auf ein Zusammenwirken mit den Kapitalisten abzielt, schnell vor sich gehen, wie Leonid Krassin, der russische Handelsminister heute hier versicherte. Seiner Ansicht nach wird die Unterstützung der Kapitalisten dadurch gesichert werden, daß sie auf die natürlichen Reichtümer Rußlands versessen sind, wogegen Rußland aus Selbsterhaltungstrieb die ausländischen Interessen sicher stellen wird.

Nach den Angaben Krassins hat Rußland soweit Kontrakte für 5,000,000 Pfund Sterling in England, für 50,000,000 Kroner in Schweden, für 3,000,000,000 Mark in Deutschland und für $10,000,000 in den Vereinigten Staaten vergeben.

„Unsere Goldreserven haben," fuhr er fort, „jedoch eine Grenze, und da unsere Ausfuhr noch immer höchst unbedeutend ist, müssen wir zu Konzessionen unsere Zuflucht nehmen, von denen soweit nur eine, die an die Svenska Kugellager Fabrik unterzeichnet worden ist, während die übrigen noch schweben."

Laut Krassins Angaben hängen die von Washington B. Vanderlip gesicherten Konzessionen von der Bezahlung eines Reugeldes ab, das soweit noch nicht hinterlegt worden ist.

Türken bringen russisches Gold durch griechische Blockade.

Konstantinopel, 13. Juni. Dem türkischen Dampfer „Akdanitz" ist es gelungen, trotz der griechischen Blockade, das Schwarze Meer zu kreuzen und er traf heute aus Batum hier ein, wo er den russischen Botschafter bei der Regierung der türkischen Nationalisten Nathanarow gelandet hatte. Der Botschafter war von 20 Offizieren und vielen Sekretären begleitet und brachte auch zwei Kisten mit Gold mit.

Angeblicher Sowjetvertrag mit Sinn Feinern eitel Geflunker.

London, 13. Juni. Die hiesige Mission der russischen Sowjetregierung hat heute im Namen ihrer Regierung die Erklärung abgegeben, daß es sich bei der seitens der englischen Regierung veröffentlichten Bekanntgabe von einem angeblichen Vertrag, der seitens der Irischen Republik und der Sowjet Regierung unterzeichnet werden sollte, um eine glatte Erfindung handelt.

Die russische Regierung hat, wie es in der Erklärung heißt, nie weder mit den Sinn Feinern noch irgend einer anderen Partei in Irland einen Vertrag abgeschlossen.

Konstantin in Smyrna.

Smyrna, 13. Juni. König Konstantin von Griechenland ist hier eingetroffen und wurde mit großer Begeisterung begrüßt. Die Kriegsschiffe der Alliierten fuhren vor der Ankunft des Königs aus dem Hafen heraus, um ihn nicht begrüßen zu müssen. Der König besichtigte die Truppen und nahm für etliche Tage, ehe er sich auf den Kriegsschauplatz begibt, Wohnung in einer Villa in einer Vorstadt.

Japaner in Chabarowsk von Bolschewisten umzingelt.

Wladiwostok, 13. Juni. Die Verbindung mit Chabarowsk ist unterbrochen und der Oberbefehlshaber der hiesigen japanischen Truppen befürchtet für die Sicherheit der dort befindlichen japanischen Truppen

Frankreich verkauft beschlagnahmtes deutsches Eigentum.

Paris, 13. Juni. Auf öffentlicher Auktion wird nunmehr Privateigentum von Deutschen, die an der Riviera ansässig waren und das bei Ausbruch des Weltkriegs von den französischen Behörden beschlagnahmt worden war, verkauft. Am 23. Juni kommen Schmucksachen zur Versteigerung, die Frau Lydia Schweder fortgenommen worden waren, darunter ein Perlencollier von 184 Perlen, ein Collier von Diamanten und Rubinen und viele Brochen, Armbänder und Ringe.

Amerikaner in Italien zu Haftstrafe verurteilt.

Florenz, 13. Juni. Drei Amerikaner sind hier zu je vierzig Tagen Haft verurteilt worden. Es sind dieses Benjamin Cook aus New York, dessen Gattin und dessen Tochter, Frau Jessie Smith. Sie waren auf d. Fahrt hierher von Soldaten ersucht worden, ihren Abteil im Eisenbahnwaggon zu räumen, da derselbe zu. Beförderung von Fahnen bestimmt war. Sie weigerten sich diesem Verlangen zu entsprechen und es kam dann zu scharfen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf einer der italienischen Soldaten geohrfeigt wurde.

New Yorker bei Eisenbahnunglück in Spanien umgekommen.

Madrid, 13. Juni. Gelegentlich einer Entgleisung eines Schnellzugs in der Nähe von Villaverde am Samstag sind Alfred Isaac Blumenthal aus New York und dessen 14 Jahre alter Sohn auf der Stelle getötet worden, während Frau Blumenthal schwere Verletzungen davontrug.

Passionsspiel wird im nächsten Jahre wieder in Oberammergau aufgeführt.

Oberammergau, 13. Juni. Der Ausschuß, dessen Leitung das hiesige Passionsspiel untersteht, hat beschlossen, im kommenden Jahre wieder Aufführungen zu veranstalten. Die erste Aufführung findet am 11. Mai und die letzte am 24. September statt. Die definitive Rollenverteilung erfolgt im Oktober. Anton Lang, der früher den Christus spielte, dürfte wieder mit dieser Rolle betraut werden. Ottilie Zwick, die Trägerin der Rolle der Maria im Jahre 1910, hat sich inzwischen verheiratet, und da diese Rolle von keiner verheirateten Frau gespielt werden darf, wird eine andere Trägerin für die Rolle gesichert werden müssen.

Fern von der Heimat gestorben.

Coblenz, 13. Juni. Der Soldat Jeremiah Elliott von einer Maschinenkompagnie der amerikanischen Okkupationsarmee wurde heute auf der Festung Ehrenbreitstein, wo er während der Nacht Wachtdienst getan, als Leiche mit einer Kugelwunde im Kopf aufgefunden. Wie er ums Leben kam, ist soweit noch nicht bekannt.

England bleibt völlig neutral.

London, 13. Juni. England wird sich bezüglich der Kämpfe zwischen den Griechen und den türkischen Nationalisten absolut neutral verhalten. Eine diesbezügliche Erklärung gab heute Austen Chamberlain, der Wortführer der Regierung im Unterhause, ab.

Frankreichs Dank.

Französische Mission mit Marschall Fayolle an der Spitze reist nach Kanada.

Havre, Frankreich, 13. Juni. An Bord des neuen französischen Ozeandampfers „Paris", der am Mittwoch seine Jungfernreise nach New York antritt, wird sich eine Sondermission mit dem Marschall Fayolle an der Spitze befinden, deren Reiseziel Kanada und deren Zweck die Abstattung des Danks Frankreichs an Kanada für seine Hilfe während des Kriegs ist.

Die Mission überbringt ein von Rodin verfertigtes allegorisches Standbild „Frankreich nach dem Sieg" als Geschenk für Kanada.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; morgen etwas wärmer; mäßiger Wind, meist vom Osten.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; morgen etwas wärmer im äußersten Nordosten.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, doch morgen unbeständig im westlichen Teile; keine nennenswerte Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Unbeständig, doch meistens klar heute abend und morgen; andauernd warm.

Indiana: Teilweise bewölkt heute abend und morgen; heute abend kühler im äußersten Norden.

Niedermichigan: Klar und kühler heute abend; morgen teilweise bewölkt.

Sonnenuntergang, heute: 8:25 abends.
Monduntergang, Dienstag, 1:38 morgens.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	91	2 Uhr morg.	78
4 Uhr nachm.	91	3 Uhr morg.	76
5 Uhr nachm.	91	4 Uhr morg.	75
6 Uhr abends	90	5 Uhr morg.	75
7 Uhr abends	89	6 Uhr morg.	76
8 Uhr abends	88	7 Uhr morg.	77
9 Uhr abends	85	8 Uhr morg.	79
10 Uhr abends	83	9 Uhr morg.	77
11 Uhr abends	82	10 Uhr vorm.	73
12 Uhr mittern.	81	11 Uhr vorm.	71
1 Uhr morg.	79	12 Uhr mittags	71

Schlugen Wächter nieder.

Einbrecher machten Beute bei der S. & L. Motor Co.

Gefährlich verwundet.

John Joblowski im Verdacht, der Mörder des Detektivesergeanten McGurk zu sein. — Starb anscheinend infolge eines Sturzes.

Um sich den Weg nach den Bureaus der S. & L. Motor Company, Nr. 3816 S. Wabash Ave., in denen sich ein wohlgefüllter Kassenschrank befand, freizumachen, überrumpelten verwegene Einbrecher, die durch ein Oberlichtfenster eingestiegen waren, den in Diensten der Firma stehenden Wächter Jack Rattigan, Nr. 4107 Wentworth Avenue, und schlugen ihn von hinten mit Brecheisen nieder, so daß er bewußtlos liegen blieb. Rattigan liegt jetzt, mit dem Tode ringend, im Lakeside Hospital.

In dem Gebäude der erwähnten Firma befindet sich ein Meldesystem, welches im Laufe der Nacht bis gegen drei Uhr regelmäßig anschlug. Erst um diese Zeit blieben die von Rattigan kommenden Meldungen im Hauptquartier aus. Man wartete dort eine volle Stunde, ehe man sich auf die Suche nach ihm begab, da Rattigan als ein kräftiger und schlagfertiger Bursche bekannt war und man sicher war, daß er im Falle von Störungen sehr bald Herr der Lage werden würde. Als aber die Meldungen noch immer ausblieben, sandte man eine bewaffnete Mannschaft nach dem Gebäude ab, die dann, als sie auf ihre Glockenzeichen hin keine Antwort bekam, eindrang. Sie fand den Wächter bewußtlos neben dem Geldschrank liegen. Die Türen des Schrankes waren mit Brecheisen geöffnet worden, und ein Sicherheitsfach, in dem sich ungefähr $4000 befanden, war ebenfalls erbrochen und ausgeplündert worden. Der Revolver des Wächters war verschwunden. Seine Schlüssel lagen auf dem Fußboden. Die Beamten brachten den Schwerverwundeten nach dem Hospital. Von den Einbrechern konnte bisher keine Spur gefunden werden.

Auf Joblowskis Kerbholz.

Der neunzehnjährige John Jablowski, Nr. 5334 Knox Ave., einer der sieben Burschen, welche in Verbindung mit der Ermordung des Apothekers Albert N. Lawrence, Nr. 1259 W. 79. Straße, der in seiner Apotheke dreimal angeschossen wurde und später im Auburn Parkhospital starb, verhaftet wurden und der geständig ist, der Mörder zu sein, ist nach Ansicht der Detektives derselbe, welcher im August vorigen Jahres den Detektivesergeanten Frank McGurk erschoß. Der Beamte wurde von Banditen erschossen, die sich die Lohngelder der Illinois Vinegar Manufacturing Company an 48. und Leavitt Straße anzueignen versuchten. McGurk, der dort stationiert war, kämpfte mit den Schurken, bis der Tod ihn ereilte. Jablowski arbeitete damals in einer Fabrik in der Nähe der Essigfirma und verschwand nach der Mordtat von dort.

Der Kolonialwarenhändler N. Dres wurde in seinem Laden, Nr. 256 W. 59. Straße von zwei bewaffneten Banditen überfallen und in den Eisschrank eingesperrt, während die Halunken die Kasse um $50 plünderten. Als Dres von einem Kunden befreit wurde, waren die Halunken bereits über alle Berge.

Als Leiche gefunden.

Auf dem Flur des dritten Stockwerkes im Hause 1231 Van Buren Straße wurde die Leiche von Patrick Flannigan gefunden mit einer Wunde im Kopf, die vermutlich durch Aufschlagen auf eine scharfe Kante verursacht worden ist. John Hart und dessen Schwester Margaret, welche in dem Hause wohnen und in deren Gesellschaft Flannigan sich am Abend vorher befunden hatte, sind in Haft genommen worden. Nach ihrer Aussage hatten die beiden Männer in Harts Zimmer ein Trinkgelage abgehalten, bis Flannigan gegen Mitternacht so lärmend wurde, daß Frl. Hart dagegen Einspruch erhob. Da der Lärmende sich weigerte, das Zimmer zu verlassen, wurde er von den beiden anderen mit Gewalt zur Türe hinausgeschoben. Sie wollen nicht anders geglaubt haben als daß er sich in seine Wohnung in der Adams Str. zurückbegeben habe.

Joe Zurek, Nr. 1658 W. Erie Str., meldete in der Hauptwache, daß ihm Taschendiebe auf der Hochbahnstation an der Adams Str. seine $175 enthaltende Börse abgeknöpft hätten.

— Gefährlicher Beruf. — „... Das sag' ich Euch, mit einem Zauberkünstler fang' ich nie mehr eine Liebschaft an! ... Wie alles so weit zum Heiraten war, da hat er sich verschwinden lassen!"

Wichtige Konferenz.

Richter Landis hat beide Seiten in dem Baugewerkstreit dazu eingeladen.

Das Schiedsrichteramt.

Alle Beteiligten anscheinend mit der Auswahl des Richters einverstanden, doch hat dieser noch nicht formell das Amt angenommen.

Bundesrichter Landis, auf den sich bekanntlich C. M. Craig, der Sekretär des unter dem Namen „Building Construction Employers Association" bekannten Bauunternehmerverbandes, und Präsident Kearney vom Chicagoer Baugewerkschaftsrat als den geeigneten Mann zur Festsetzung eines Lohnvertrages für die Chicagoer Baugewerke geeinigt haben, hat auf heute nachmittag eine Zusammenkunft anberaumt, an der jedoch nicht nur die Vertreter dieser beiden Gruppen teilnehmen werden, sondern auch zum mindesten ein Vertreter der „Associated Builders", des anderen in Chicago bestehenden Bauunternehmerverbandes.

Richter Landis, welcher übrigens bis heute mittag das ihm angebotene Amt des Schiedsrichters „formell" noch nicht angenommen hatte, berief diese wichtige Konferenz ein, nachdem ihn heute vormittag eine Abordnung der „Associated Builders" aufgesucht und ihm mitgeteilt hatte, daß der Verband nicht, wie von gewisser Seite behauptet worden sei, gegen ihn als Schiedsrichter protestiert habe, im Gegenteil mit der getroffenen Wahl durchaus einverstanden sei. Die Abordnung der „Associated Builders", welche dem Richter ihre Aufwartung machte, bestand aus dem Präsidenten Andrew Lanquist, dem Vizepräsidenten G. F. Meyne, dem Sekretär William McKinley und drei oder vier anderen.

Es ist, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch immerhin möglich, daß im letzten Augenblick Verhältnisse eintreten könnten, welche dem Richter die Uebernahme des ihm angebotenen Schiedsrichterpostens nicht ratsam erscheinen ließen. Immerhin hat er bereits den gestrigen Sonntag dazu benutzt, sich mit der ganzen Frage auf's innigste vertraut zu machen und eine Menge des von den beiden gegnerischen Seiten beigebrachten Materials eingehend studiert.

Müssen sitzen.

New York, 13. Juni. Peter Stadtmüller und John Moran, zwei vormalige Gehilfen des kürzlich wegen Erpressung verurteilten Arbeiterführers Robert P. Brindell, wurden heute im Supreme-Gericht zu einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten bis drei Jahren verurteilt. Sie waren kürzlich der Erpressung in Verbindung mit Bauarbeiten schuldig befunden worden.

* Der 17jährige Abe Bernstein, Nr. 1854 Washburne Ave., der, wie an anderer Stelle berichtet, unter die Räder eines Hochbahnzuges der Douglas Park Linie geriet, erlag im St. Antonius-Hospital den erlittenen Verletzungen.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Mauretania", der am Mittwoch von New York nach Cherbourg und Southampton fährt, nimmt Brief nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Mongolia", der am Donnerstag von New York nach Cherbourg und Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn and der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Hawaian", der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Finland", der am Samstag von New York nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Der Dampfer „La Savoie", der am Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Rumänien, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht

Angekommene Dampfer.

New York, 13. Juni. „Columbia" von Glasgow.

Christiansand, 12. Juni. „Frederick VIII." von New York.

Glasgow, 11. Juni. „Cameronia" von New York.

Konstantinopel, 10. Juni. „Gul Djemal" von New York.

Der Fremdenhaß.

Governor von Indiana will der Hetze der Grubenarbeiter gegen Ausländer ein Ende gemacht wissen.

Princeton, Ind., 13. Juni. Governor Warren T. McCray hat den Sheriff D. J. Flowers vom Gibson County energisch angewiesen, der Hatz der Vigilanzmannschaften der Grubenarbeiter gegen die Ausländer, die in den Grubenwerken beschäftigt sind, prompt ein Ende zu machen.

Richter R. C. Baltzell und Staatsanwalt James J. Robinson haben auf heute nachmittag Großgeschworene einberufen, welche die Ausschreitungen der jüngsten Tage untersuchen sollen, in deren Verlauf Ausländer, die in den Grubenwerken beschäftigt waren, vertrieben worden sind. Namentlich sollen die Großgeschworenen eine Untersuchung über die Vertreibung des Superintendenten der Grubenwerke der Ayrshire Company in Francisco führen, der am Samstag von etwa 800 Grubenarbeitern gewaltsam gezwungen wurde, mit seinen Angestellten und deren Familien Francisco zu verlassen.

An die 100 Ausländer wurden dort am Samstag morgen vertrieben und vorher um ihr Bargeld und ihre gesamte persönliche Habe beraubt. Aehnliche Vorgänge spielten sich auch in anderen Gruben im Pike und im Gibson County ab.

Die Friedensresolution.

Definitive Abstimmung im Hause am heutigen Nachmittag.

Washington, 13. Juni. Die Debatte über die Porter'sche Friedensresolution wurde heute im Repräsentantenhause fortgesetzt und die definitive Abstimmung wird heute nachmittag um halb 5 Uhr erfolgen. Es hatten sich für heute über 50 Repräsentanten zum Wort gemeldet, aber man erwartete allgemein die Annahme der Resolution als Substitut für die im Senat angenommene Resolution des Senators Knox, durch welche die Kriegserklärung widerrufen wird, während in der Porter'schen Resolution der Kriegserklärung keiner Erwähnung getan wird. Von republikanischer Seite wurde behauptet, daß die republikanischen Repräsentanten einmütig für die Porter Resolution sind, während auch viele Demokraten zu ihren Gunsten stimmen werden.

Falls die Porter Resolution zur Annahme gelangt, wird eine Konferenz nötig werden und die Führer in beiden Häusern behaupten, daß sie auf ihrem respektiven Standpunkt in der Friedensfrage beharren werden.

Abschaffung der Zölle für amerikanische Küstenschiffe im Panamakanal geplant.

Auf Grund einer Vorlage, deren empfehlende Einberichtung der zuständige Senatsausschuß heute beschloß, sollen amerikanische Küstenschiffe von der Bezahlung von Abgaben für die Durchfahrt durch den Panamakanal befreit sein.

Harding fordert zum Besuch der Militär-Ausbildungslager auf.

Präsident Harding fordert in einem heute bekanntgegebenen Aufruf alle jungen Leute des Landes eindringlichst auf, sowit es ihnen möglich ist, die Lager zu besuchen, welche während des Sommers für die militärische Ausbildung von Zivilisten vom Kriegsdepartement unterhalten werden. Er gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß während der Dauer seiner Administration es möglich sein würde, Vorkehrungen zu treffen, durch welche jährlich mindestens 100,000 jungen Leuten die militärische Ausbildung gesichert werden kann.

Wollen Bauholz auf der Freiliste haben.

Die Vertreter Minnesotas im Repräsentantenhause hatten Vorkehrungen für eine Unterredung mit dem Präsidenten Harding während des heutigen Nachmittags getroffen, um bei ihm dagegen zu protestieren, daß der Hausausschuß für Mittel und Wege sich geweigert hat, Bauholz im neuen Tarif auf die Freiliste zu setzen.

Mason schwerkrank.

Der Kongreßabgeordnete W. E. Mason von Illinois laboriert an Herzleiden.

Washington, D. C., 13. Juni. Der republikanische Kongreßabgeordnete „at large" von Illinois und vormalige Bundessenator William E. Mason liegt in einm hiesigen Hotel in sehr ernstem Zustand an einem Herzleiden darnieder. Der Erkrankte, der im 70. Lebensjahr steht, ist bereits seit einer Woche ans Zimmer gefesselt; aber sein Zustand gibt erst seit Samstag, als plötzlich eine Verschlimmerung eintrat, zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Blutvergießen in Dublin.

Dublin, 13. Juni. Hier wurden am gestrigen abend zwei vormalige Soldaten von unbekannten Personen erschossen.

In der Gegend von Camlough kam es heute morgen wieder zu einer Schießerei, der dritten seit Wochenfrist. Das Opfer war ein junger Mann, angeblich ein Sinn Feiner. Er wurde von einer Anzahl Maskierter aus seinem Hause geholt und erschossen. Er hinterläßt die Witwe und drei kleine Kinder

Sims' Antwort.

Versichert dem Marinesekretär, daß seine Rede unrichtig von der Presse wiedergegeben worden.

Was die Londoner Presse sagt.

Londoner Zeitungen sind ob der Rede des Admirals geteilter Ansicht. — Die zweite Depesche des Marinesekretärs war Sims, seiner Versicherung zufolge, am Montag morgen noch nicht zugegangen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 13. Juni. Rear Admiral Sims behauptet in einer Depesche an den Marinesekretär Denby, seine Rede vom vorigen Dienstag in London vor der English Speaking Union über die Tätigkeit der Sinn Feiner in den Vereinigten Staaten sei nicht korrekt in den Pressedepeschen wiedergegeben worden. Die Depesche des Admirals an den Marinesekretär, lautet:

„Bericht über meine angeblichen Aeußerungen ist unrichtig und enthält falsche Schlußfolgerungen, Wortlaut ist irreführend und entstellt. Meine Aeußerungen deckten sich im Großen und Ganzen mit denen, die ich des Oefteren in Amerika gemacht habe, die in meinem Buch „The Victory at Sea" enthalten sind, und die ich gelegentlich von Versammlungen tat, die zur Förderung guter Beziehungen zwischen den englischredenden Völkern veranstaltet wurden.

Marinesekretär Denby enthielt sich jedweden Kommentars über diese Depesche. Die allgemeine Ansicht hier geht dahin, daß die Frage, ob weitere Schritte in der Angelegenheit getan werden sollen, von dem Ergebnis der Unterredung des Admirals Sims nach seiner Rückkehr mit dem Marinesekretär abhängen wird.

Sims hat zweite Depesche des Marinesekretärs noch nicht erhalten.

London, 13. Juni. Rear Admiral William S. Sims hatte heute morgen, seiner Versicherung zufolge, die Depesche des Marinesekretärs Denby, in welcher der Rest seines Urlaubs widerrufen und er angewiesen wurde, unverzüglich zurückzukehren und sich sofort persönlich beim Marinesekretär in Washington zu melden, noch nicht erhalten.

Der Admiral verließ sein Hotel heute morgen zu früher Stunde, um eine lange Reihe gesellschaftlicher Verpflichtungen zu erledigen. Weitere öffentliche Reden sind in seinem Programm bis zu seiner Abreise am Mittwoch nicht vorgesehen, und allem Anschein nach wird er sich vor seiner Abfahrt bezüglich der Sinn Fein Rede nicht weiter äußern.

Admiral Sims versicherte, er hätte die erste Depesche des Marinesekretärs eine Stunde nach ihrem Empfang beantwortet.

Heute abend werden Admiral Sims und Gattin die Gäste des Ver. Staaten Botschafters Harvey bei einem Diner sein, zu dem unter anderen hervorragenden Persönlichkeiten auch der Herzog von Connaught eingeladen ist.

Die englische Presse geteilter Ansicht.

London, 13. Juni. Zwei englische Zeitungen haben sich in Leitaufsätzen mit der Rede des amerikanischen Rear-Admiral Sims beschäftigt. Die „Daily News" bemerkt, ihr mache keine Phase des Vorfalls irgendwelche Freude. „Die Rede des Admirals," heißt es in dem Artikel, „ist unserer Ansicht nach bösartig und läßt sich in keiner Weise verteidigen. Die Wirkung in diesem Lande, in Irland sowie in Amerika ist beklagenswert. Das amerikanische Marineamt hätte nichts anderes tun können, als was es tat, wennschon man hätte ein weniger kraß vorgehen können. Das einzig Gute an dem Zwischenfall ist, daß er amerikanische und englische Beamte zu größerer Vorsicht in der Behandlung der irischen Frage mahnen mag, was auch absolut notwendig ist."

Die „Daily Expreß" betitelt ihren Leitaufsatz „Der Mann, der sich nicht fürchtet, frei herauszureden," und schreibt die Rückberufung des Admirals dem Treiben der Stimmgeber, die zugunsten der Sinn Feiner sind, zu.

„Admiral Sims hat seine Volkstümlichkeit unter den übrigen 80 Prozent ehrlichen Amerikanern erhöht," heißt es in dem Artikel. „Er ist dafür getadelt worden, daß er bemüht war, herzliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern, und wir hoffen, daß ihm das Schicksal wieder blühen wird. Wie wir ihn kennen und der Tatsache bewußt, daß seine Ansichten die der großen Mehrheit sind, glauben wir, daß er es wieder tun wird und wir wünschen ihm Glück."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

Dollar Day-Tuesday

W.A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Footwear

Nirgendwo in Chicago findet Ihr Schuh-Bargains, wie sie hier geboten werden. Ihr werdet mehrere Paar kaufen, wenn Ihr die Werte seht.
Ventilated Damen-Oxfords.
Weiße Canvas Männerschuhe.
Weiße Canv. Damen-Oxfords
Damenschuhe, angebr. Größen.
Kinderschuhe, angebr. Größen.
Spiel-Oxfords und Sandalen für Kinder.
Spiel-Oxfords und Sandalen für Misses.
Kinder-Slippers, angebrochene Größen.

Mattleder Damen-Oxfords.
Schwarze 2-Oesen Damen-Ties, mit Louis-Absätzen.
Braune 2-Knöpfe Strap Damenslippers, milit. Absätze.
Schwarze 2-Knöpfe Strap Damenslippers, milit. Absätze.
Weiße Canvas Damenslippers, Louis oder milit. Absätze.
Leder Strap Haus-Slippers f. Damen, mit Ledersohlen.
Mattleder Strap Slippers für heranwachsende Mädchen.
Braune Leder Strap Slippers f. heranwachsende Mädchen.
Mattleder Kinderschuhe.
Mattleder Misseschuhe.
Mattleder Knabenschuhe.
Lederschuhe für kleine Knaben.
Leder-Hausslippers für Männer.

Wolle-Plaids — 40-zöllig, neue, prächtige Muster, regulär $1.50 wert — speziell die Yard offeriert zu nur ... **$1**

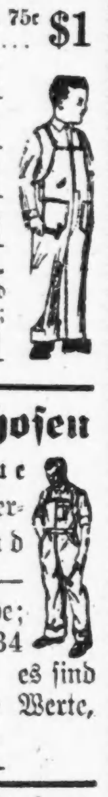
Dachpappe — Mit Sand vermischt — kann für zahlreiche Zwecke verwendet werden — 108 Quadratfuß in Rollen — speziell zu ... **$1**

Teppich — Samt Treppen-Teppich, dicht gewebt, aus Jute Garnen — eine Auswahl von Mustern, elegante Farben-Kombinationen, die Yard zu nur ... **$1**

Scrim-Gardinen — Mit hohlgesäumten und Spitzenkanten Borden für Küchen, Eßzimmer und für Schlafzimmer-Gardinen — speziell das Paar verkauft zu nur ... **$1**

Blaue Denim Ueberhosen für Knaben

Stifel und Shadow Streifen, Größen 4 bis 15, reguläre 75c Werte, speziell 2 für ... $1
Khaki und Wash Hosen für Knaben, weiter Schnitt, Größen 6 bis 14 Jahre, regulär 79c, 2 Paar für ... $1
Knabenkappen, Suiting Stoffe, helle und dunkle Muster, unzerbrechliches Schild, gut 80c wert, 2 für ... $1
$1.39 Playalls und Boy Top Rompers für Kinder — einfache Farben und Kombinationen, Größen 2 bis 8, zu ... $1
Knickerbockers für Knaben, dunkle wollene Mischungen, weiter Schnitt, Größen 6 bis 17, wert bis $1.59, zu ... $1
Kahnee Knabenblusen und Hemden, befestigter Sport-Kragen, heller Percale, reguläre $1.39 Werte — zu nur ... $1
Kinderhüte, Rah-Rah Formen, einfach blau, grün und lohfarbig, mercerized Poplin; wert bis zu 95c, Dienstag, 2 für ... $1



Strumpfwaren

Ein Bargain für sparsame Damen, nahtl. schwarze seidene Fiberstrümpfe, extra starke, doppelte Sohlen, gesäumte Lisle Garter Tops, alle Gr., 68c Qual., (3 Paar-Grenze); 3 Paar ... $1
Nahtlose schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe, verstärkte Fersen u. Zehen und doppelte Sohlen, alle Größen, gut 19c wert, Dienstag, 6 Paar ... $1
25c nahtlose schwarze baumwoll. Kinderstrümpfe, mit verstärkten Fersen u. Zehen — Größen 6 bis 9½ — 5 Paar zu nur ... $1

Ueberhosen

220 blaue Denim Overalls und Jackets — Union made; Größen 34 bis 50 — es sind regul. 1.59 Werte, $1

Tischtücher — 45-zöllig, Filet Spitzen Zentrum, mit zarten Spitzenkanten besetzt — speziell das Stück zu nur ... **$1**

Männerkappen — Sommerschwere, aus reinwoll., auch merzer. und Mohair Stoffen gemacht, wt. bis $1.50, zu ... **$1**

Heißwasser-Flasche — und Fountain Syringe Kombination — zu nur ... **$1**

Douche Cans — Grau emailliert — $2 Werte; am Dienstag offeriert zu ... **$1**

Weißes Enamel — Glidden's Master Painter — 1 Büchse an jeden Kunden — ¼ Gallone für ... **$1**

Bestickte Voiles — 36 Zoll breit, import. Qualität, für Kleider; helle u. dunkle Farben; wert $1.75, Yard zu ... Erster Floor. **$1**

Taschentücher — Für Männer, aus hohlgesäumt. Lawn, Seconds, und für Damen, in einer Ecke bestickt, 12 für ... **$1**

Bänder — Reinseidene brokadierte, Moire und fancy gestreifte Bänder — in weiß und farbig — die reguläre 69c Sorte — speziell 2 Yards für ... **$1**

Handtaschen — Leder Victory Taschen und Back und Top Strap Geldbörsen — in schwarz und farbig, wert $1.50; zu nur ... **$1**

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

Der Moosnarr.

Roman von Emil Nellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(4. Fortsetzung.)

Ein Hund heulte im Dorf. In der Ferne gab einer Antwort. Die Dächer der Häuser glänzten wie silberne Sargdeckel, Büsche und Sträucher nahmen unförmige Spukgestalten an. Um die Friedhofsteine raunten wesenlose Geister, die schwarzen Schatten lagen wie Trauertücher zwischen den Grabmälern umher.

„Was willst Du noch? ... Ich denke, wir sind zu End'."

„Dann kann ich ja gehen!"

Ihre letzten Worte klangen hohl, als kämen sie unter dem Stein hervor. Er vernahm wieder ein Rascheln wie vorhin. Nach einer Weile hörte er die Pforte gehen. Dann lastete wieder das unendliche Schweigen auf dem Land ...

Und weiter ging Basil Salmaser den toten Vater suchen. Und als er ihn unter einer jungen Trauerweide fand, warf er Stock und Rucksack zu Boden, legte sich auf den Stein und weinte fassungslos in die vorgehaltenen Hände. Er war allein, so allein, wie er nie in all den Jahren der Qual und Schmach gewesen.

„Warum bist Du gegangen, Vater? ... Wärst Du geblieben — es wäre alles anders gekommen."

Er fragte drängend, verzweifelt. Alles blieb still und stumm. So wie der Vater zuletzt im Leben gewesen, war er nun im Tode, der zähe, herbe Schweiger. Er sah den Trotz des hohen, eckigen Mannes vor sich, der noch seine letzte Liegestatt allein, fern von dem Weibe, das ihn verraten, verlangte ... War er nicht der Sohn dieses Selbstbewußten? In diesem Augenblick trostlosester Zerrissenheit bekannte er sich zu ihm mehr denn je zuvor. Er begriff den einsamen Stolz des Vaters, der als Verächter durchs Leben gegangen war. Er würde sein Beispiel nötig haben, er, der Sohn! ....

Basil Salmaser warf sich herum. Ein andrer Gedanke drängte sich vor: Wenn nur nicht eben dieses Leben noch gestern in seiner purpurnsten Lockung vor ihm gestanden hätte! War es denn nicht richtig gewesen, vor wenigen Minuten sein Weib so von sich zu stoßen? ... Er hatte sie nicht einmal angehört, wußte noch immer nicht, wie alles geschehen, wie sie ihn hatten für tot halten können, wie der Vater gestorben war! .... Eine innere Wut kam über ihn. Warum hatte er sie nicht trotzig in seine Arme gerissen, da sie doch zu ihm gekommen war? Sie war doch sein Weib, immer noch sein Weib ... vor Gott und den Menschen! ... Sein Blut schrie nach ihr ... Hatte er den Augenblick ungenutzt vorübergehen lassen, den einzigen, der in diesem Wirrwarr entscheidend werden konnte, werden mußte?! — —

Er sprang auf und preßte die Fäuste in die Augen, bis sie schmerzten, bis er sprühende Sterne, feurige Räder zu sehen vermeinte wie ein Sinnesgestörter.

Unentschlossen blieb sein Grübeln. Kalt wehte die Nachtluft ihn an. Wie ein Stein unter Steinen stand er unbeweglich und glaubte, ein Schneeschauer sänke auf ihn nieder; aber die Flocken waren schwarz und hüllten ihn in den Mantel dumpfer Verzweiflung ein.

„Das Kind ... das Kind!" schrie es in ihm auf. Hatte er das vergessen? Sie würde bald ein Kind haben ... ein Kind von jenem andern! ... Warum hatte er sie nicht an sich gerissen, ihr nicht im Taumel letzter Lust die Fäuste würgend um den Hals gelegt und dann den eigenen müden Kopf am ersten besten Friedhofstein zerschmettert! — Dann wäre Ruhe gewesen ...

Der Andere ...? Der Vater des Kindes? ... Er konnte ihm nicht groß zürnen. Der hatte wohl nur genommen, was ihm geboten worden war. Aber sie, sein junges Weib, mußte sie sobald nach einem andern schauen? Konnte sie ihr gemeinsames Glück so bald vergessen? .... Er kam sich entwürdigt, entwertet vor. Ihm war, als käme er aus dem Jenseits zurück und sähe, wie bald die Welt über einen Toten, ha, wohl über jeden Toten, zur Tagesordnung überging ...

Es war gemein, unsagbar gemein ... Nicht einmal die Rückkehr der Gefangenen konnte abgewartet werden, die ja bis auf diesen Augenblick zum größten Teil noch in der Fremde schmachteten! ... Ein Kerl her! ... Aeh — das war's! Pfui Teufel!

Und dann ging man mit frecher Stirn hin und — ließ ihn für tot erklären und — ihm war plötzlich, als hätte ihm einer mit der Faust ins Genick geschlagen — — und verkaufte die Heimstatt des „Toten" — und zog mit dem ... mit dem Ersatzmann in die vergnügenbietende Stadt! ...

Der Mond war ein Stück weiter über den Himmel gelaufen. Der Friedhof lag jetzt fast im Dunkel. Aber das Dorf leuchtete noch im magischen Schein, als sollte zum Spott der einsame Unglückliche noch einmal im Märchenglanz erschauen, was er verloren hatte.

Und wieder schüttelte ihn eine dumpfe, quälende Wut.

„Räuberpack!" schrie er und reckte dabei die Faust.

Nein! Es war doch gut gewesen, daß er das Weib vorhin nicht an sich hatte herankommen lassen! Lag sie nicht etwa auch bei der Suche nach ihm mit dem ... mit dem Andern unter einer Decke? Und was hatte sie für eine merkwürdige Eile gehabt, ihm das mit dem Kind vor die Füße zu werfen! Vielleicht wartete der Andere schon in der Nähe auf den Erfolg der „Mission"! Sie war doch nicht allein bei Nacht auf den Kirchhof gekommen, sie, von der er wußte, daß eine Maus im dunklen Zimmer genügte, ihr das Betreten unmöglich zu machen! ... Nein, sie war nicht allein gewesen! Darum die Eile mit ... mit dem Kinde ... mit ... dieser ihn ins Herz treffenden Schamlosigkeit! Er ... der Andere ... hätte ja kalte Füße kriegen können, hahaha! ... Darum die Eile! ... Sie hatte ihn gereizt, damit er sie im Zorn um so rascher von sich ließ! ...

„Räuberpack!" knirschte er noch einmal grimmig vor sich hin.

Kampf würde nun kommen! Nicht um das Weib, so dachte er in diesem grimmdurchtosten, leidenschaftumschäumten Augenblick, aber Kampf um die väterheilige Scholle!

Eine düstere Flamme stand in seinen Augen. Seine Hände tasteten nach den Habseligkeiten, die er vorhin auf den Boden geworfen hatte.

„So!" keuchte er, sich den Rucksack über die Schulter schwingend. Den Stock nahm er in die Linke. Die rechte aber fuhr hoch mit den steilen Fingern.

„Der Hof muß wieder her! Hörst Du es, Vater, ich schwör es Dir zu — der Hof muß wieder her!"

Seine Gestalt streckte sich und wuchs. So stand er und umfaßte den Hof, den silbernen Teich, die Felder und Aecker mit seinen Blicken.

Dann verließ er, ein bitteres Lachen ausstoßend, den Friedhof und schritt, ohne sich umzuschauen, zum Dorf hinaus. — —

Stunden weit wanderte er. Er wälzte in sich herum, was nun zuerst zu beginnen sei. Und eine Stunde kam, in der er wie im Schlafwandel matt und müde die staubige Straße im Dunkel zog.

Als aber der junge Tag sein Gold verschwenderisch über die Berge goß, breitete ein Weiler sich vor dem Wanderer aus; und zur Rechten das massige Haus mit den roten Kreuzbalken im leuchtenden Weiß der Wände, mit den modischen Ställen und prunkenden Scheunen, das war der Christazhof. Wie ein Bollwerk schwäbischer Volkskraft lag er in den dampfenden Wiesen, drauf ein paar Knechte und Mägde, bis an die Brust im Frühnebel, die Sense schwangen und die Mahd bereiteten.

„Grüß Gott!" Der übliche Gruß scholl hin und wieder zurück. Einer, der wohl der Oberknecht war, rückte kurz an der schirmlosen Soldatenmütze. Er ließ die Sense einen Augenblick ruhen, als erwarte er, angesprochen zu werden.

Salmaser war stehen geblieben am Grabenrand, wo ein Schilf ihn von der Wiese trennte.

„Ist das der Christazhof?!" rief er, um sich zu vergewissern, hinüber, „und lebt der alte Thaddäus Badstuber noch?"

„Wohl, wohl ist's der Hof — — und ob der Alte noch lebt! Gelt Du, Zenzi?"

Eine der Mägde hob den verbundenen Kopf vom Boden und wandte sich um. „Ich glaub' schon, daß er noch lebt, der Alte — — gedonnert hat's einmal heut' schon."

Alles lachte.

„Ihr wollt wohl zu ihm?" fragte der Knecht und spuckte in die Hände.

„Eben bin ich auf dem Wege."

„He ja ... Ihr findet ihn schon; leicht, daß Ihr ihn hört, eh Ihr ihn seht. Sein Barometer ..." Er brach ab, tat ein paar kräftige Streiche mit der Sense und setzte noch hinzu: „Und gute Unterhaltung wünsch' ich!"

„Danke!" sagte Salmaser bitter, „aber hört, habt ihr nicht einen Buben übrig, der mich anmelden könnt'? Ich bin einer, der von den Toten kommt."

„Von den Toten? ... Also auferstanden?! ..."

„So ähnlich wenigstens ... der Alte könnt' mich sonst für ein Gespenst halten."

Salmaser lächelte. Der Knecht sah ihn neugierig an, als stiegen ihm Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Fremden auf. Dann rief er zu den Schaffenden hin: „Xaver!" Ein schlanker, bleicher Junge kam gesprungen. Gleichzeitig erhob sich der Schäferhund, der im Grase gelegen, und blieb dem Buben dicht an den Fersen.

„Du sollst dem da etwas ausrichten!" sagte der Knecht und zog wieder das blanke Eisen durch die Halme.

„Willst Du für mich einen Gang zum Bauer tun?" fragte Salmaser, als der Bub vor ihm stand. Der tat erstaunt, als wäre er nicht gewohnt, erst lange nach seinem Willen gefragt zu werden. Er war barfuß, seine Kleidung ärmlich, aber sauber. Der ganze Körper machte den Eindruck einer entbehrungsreichen Kindheit, deren Folgen nun auch die bessere Kost nicht mehr Herr zu werden vermochte.

„Was soll ich?" fragte er verlegen.

Wie ein verschlagener Hund, dachte Salmaser. Laut sagte er: „Zum Bauer kannst Du für mich gehen und dann sagst Du ihm, der Basil Salmaser, hörst Du, der Salmaser Basil wär' nicht tot, er wär' heimgekommen."

Der Junge nickte nur und sprang dem Hofeingang zu. Der Hund, fröhlich bellend, hinterdrein.

Salmaser sah, daß er keinen schlechten Boten gewonnen hatte.

„Also Salmaser, der Salmaser Basil!" rief er ihm nach, „und er wär' gerad hinter Dir."

Still war es noch in der Morgenfrühe. Irgendwoher scholl der Warnruf eines Vogels. Ein Sperber zog in der Luft seine gefährlichen Kreise. Auf der Wiese hörte man Sensendengeln.

Ehe Basil Salmaser die Haustür erreichte, trat der Junge wieder heraus. Er drückte ihm eine Gabe in die Hand und wunderte sich, daß dem Hochgewachsenen eine Röte darüber in die bleichen Wangen huschte.

„Das braucht's doch nicht, Herr!"

„Nimm nur, es ist Dir vergönnt— Ist der Bauer drinnen?"

„Dort, Herr." Er zeigte in den Hausflur hinein auf eine Tür zur Rechten.

Der Knecht hatte recht gehabt. Salmaser hörte den Bauer eher, als er ihn sah. Aus der geschlossenen Stube kam ein Rumoren, als wären Kinderhände dabei, alles durcheinander zu werfen. Dazwischen tönte eine ungeduldige herrische Stimme: „Er soll doch kommen, er soll doch kommen! ... Wo bleibt er denn? — ... Wo ist er denn? ... Heilandswetter! Wenn der Stech, der Saubub, mich angelogen hat! ..."

Da klopfte Salmaser an die Tür zur Rechten, und die Stimme dahinter schrie: „Herkules noch einmal, tritt ein, Mensch oder Bein!"

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Ankündigung!

Dienstag-Bargains in Schuhen

Zu weniger als den Herstellungskosten.
Werte aufwärts bis $6 und $8.
— zu —
$1.00 und $2.00

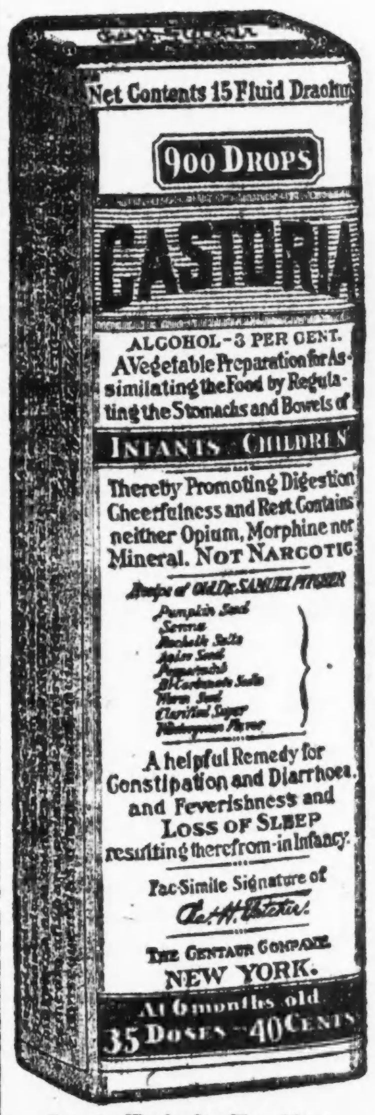
Mohawk Shoe Company
Zwei Läden
522-24 North Ave. nahe Larrabee.
4024-26 Elston Ave. nahe Irving Park Blvd.
mai23mo*

Sorgfalt und Verantwortlichkeit.

Die Verantwortlichkeit, welche mit der Herstellung eines Heilmittels für Säuglinge und Kinder verbunden ist, ist zweifellos grösser als die dem Fabrikanten von Heilmitteln für Erwachsene obliegende Verantwortlichkeit, deren System stark genug ist, irgendwelcher schädlichen Droge, wenigstens eine Zeitlang, Widerstand zu leisten. Da ist die Bemerkung am Platze, dass Castoria heute noch, wie immer in den vergangenen 40 Jahren, unter der persönlichen Aufsicht des Herrn Chas. H. Fletcher hergestellt wird.

Was setzen die Verfertiger von Nachahmungen und Substituten ein? Worin besteht ihre Verantwortlichkeit? Wem sind sie verantwortlich? Sie schiessen heute empor, streuen ihre schändlichen Waren nach allen Seiten möglichst weit aus und verschwinden morgen.

Könnte jede Mutter sehen, mit welcher minutiösen Sorgfalt das Rezept für Fletcher's Castoria befolgt und das Mittel zubereitet wird, könnten sie die zahllosen Zeugnisse dankbarer Mütter lesen, sie würden niemals den schlauen Anpreisungen und falschen Argumenten derer Gehör schenken, die gern eine Nachahmung des bewährten und echten Fletcher's Castoria oder ein Substitut dafür anbringen möchten.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach Fletcher's CASTORIA

Ein Wort über Wahrheit.

„Gross ist die Wahrheit und mächtig über allen Dingen." So sagt das alte Testament, und der Satz gilt heute so wie früher. Wahrheit kennt keine Gunst und fürchtet keinen Feind.

Vom Ursprung von Fletcher's Castoria an ist Wahrheit die Losung gewesen, und dem gewissenhaften Festhalten an diesem Motto sowohl bei der Herstellung von Fletcher's Castoria wie bei dessen Annoncieren ist das Geheimnis des allgemeinen Verlangens darnach zuzuschreiben.

Allen Nachahmungen, allen Substituten, allen gerade-so-guten Präparaten fehlt das Element der Wahrheit, fehlt die Rechtfertigung, fehlt selbst in den Worten derer, die täuschen möchten, alle Aehnlichkeit.

Und Ihr, Mütter, die Ihr das Geschick der Welt in den Händen tragt, könnt ihr getäuscht werden? Doch gewiss nicht.

Fletcher's Castoria ist für Säuglinge und Kinder zubereitet. Es ist direkt ein Mittel für die Kleinen. Die Tatsache, dass das BABY eines Mittels bedurfte und bedarf, Rizinusöl, Paregoric und Soothing Syrups zu ersetzen, war der einzige Gedanke, der zu seiner Entdeckung führte. Versuchen Sie nie, BABY'S Unpässlichkeit mit einer Medizin zu heben, die Sie sich selbst gebrauchen würden.

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES CASTORIA TRAEGT stets den Namenszug von Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Verzweifelter Geselle.

Die Verhaftung eines Negers nach allerlei Hindernissen.

Hat sein Geld wieder.

Schnelle Arbeit der Polizei. — Ungalante Räuber. — In der Arbeit gestörte Banditen. — Verhaftung eines Vandalen im Kunstinstitut.

Zwei Polizisten, ein Wirt, ein bewaffneter Expreßwagenlenker und ein Motorführer waren notwendig, um den Farbigen Ira Ridout zu überwältigen, als dieser aus der Wirtschaft Nr. 935 S. State Straße, wo sein Freund Dean Hunt vor einem Monat von Polizeileutenant James McMahon getötet worden war, entfloh. Der Polizist Albert Hahn sah den Farbigen, welcher von der Polizei gesucht wurde, und folgte ihm in die Wirtschaft. Hahn stürzte sich auf den Wollkopf, einen kräftigen Gesellen, doch dieser widersetzte sich und schien auch die Oberhand zu bekommen, bis ihn schließlich der Wirt William Taglia mit einem Stuhl über den Schädel schlug. Ridout riß sich auch dann noch los, entfloh auf die Straße und sprang auf eine vorüberfahrende Elektrische. Der Beamte feuerte ihm mehrere Schüsse nach. Ein Expreßwagenlenker, der vorüberfuhr, feuerte ebenfalls einen Schuß aus seinem Revolver auf den Fliehenden ab, traf aber anscheinend den Motorführer Virla Vinett, Nr. 3755 S. Washtenaw Avenue. Sergeant Michael Flannagan verhaftete den Farbigen, als dieser an 11. Straße von dem Straßenbahnwagen absprang.

Das ging schnell.

Kapitän Henry Wendell von der Bootbemannung im Lincoln Park darf sich nicht über Saumseligkeit unserer Polizei beklagen. Auf dem Nachhausewege in seine Wohnung 1400 Diversey Parkway wurde er an Deming Place von zwei bewaffneten Räubern um $155 erleichtert, und zwanzig Minuten später hatte er sein Geld bereits wieder zurück. Er hatte den Ueberfall der Polizei gemeldet, und innerhalb der genannten Zeit hatte der Polizist J. J. Courtney einen Mann verhaftet, welcher der von Wendell gegebenen Beschreibung entsprach. Er hatte die $155 bei sich und wurde auf der Wache von Wendell als einer der Banditen erkannt. Er gab seinen Namen als Bernard Capke, 2649 Southport Avenue, an.

Fund im Strumpf.

Ohne jede Galanterie handelten drei Männer, welche die Zuckerbäckerei von Frau Stella Vogel, 3501 Irving Park Boulevard, überfielen. Nicht genug, daß sie sich $125 aus der Ladenkasse aneigneten, sie unterwarfen auch die Besitzerin trotz ihres energischen Sträubens einer Leibesvisitation und entdeckten weitere $300, welche Frau Vogel in der bei vielen Damen üblichen Weise innerhalb ihres Strumpfes verborgen hatte.

Von Räubern überfallen.

An Walton Place in unmittelbarer Nähe des Drake Hotels wurde Arthur Chenoit, 66 Ost Roscoe Str., von drei bewaffneten Räubern angefallen, niedergeschlagen und in eine Arbeiterhütte geschleppt. Als er dort wieder zur Besinnung kam, waren die Kerle gerade dabei, seine Taschen zu durchsuchen. Er fing an, um Hilfe zu rufen, und da eine Anzahl von Leuten, die gerade aus dem Hotel herauskamen, sich um die Hütte ansammelte, verließen die Räuber ihr Opfer und ergriffen die Flucht. Chenoit hat eine Anzahl schmerzhafter Schrammen zu beklagen; aber sein Geld hat er gerettet.

Der Grundstücksmakler Daniel Balbino, 1015 Congreß Straße, ist auf Veranlassung von Thomas Zazo, 448 Süd Halsted Str., verhaftet worden. Er soll diesen während eines Streites zu Boden geschlagen und einen Schuß auf ihn abgegeben haben. Balbino versuchte, durch schnelles Davonfahren in seinem Kraftwagen sich seiner Verhaftung zu entziehen, er wurde jedoch bald eingeholt.

Der 29jährige Morris Morgenrath, Nr. 1131 S. Albany Avenue, wurde im Kunstinstitut verhaftet, als er mit der Klinge eines Sicherheitsrasiermessers ein wertvolles Bild aus einem Album geschnitten hatte. Morgenrath ist der zwölfte Bursche, der innerhalb der verflossenen drei Monate im Kunstinstitut wegen dieses Unfugs verhaftet wurde.

Doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Laden offen am Samstag bis 9 Uhr abends

Spezielle Bargains für Dienstag

Männer-Ueberhosen — Schwarze, blaue oder Khaki gestreifte Männer-Ueberhosen; Größen bis 44, $1 wert. Speziell für Dienstag **69c**

Häkelgarn — Weiße oder Ecru Coats' Häkel-Baumwolle, alle Nummern, wert 15c. Speziell für Dienstag, die Rolle zu **11½c**

Schürzen — Großes Assortiment von neuen Mustern in Damen-Schürzen; alle Größen, speziell zu **95c**

Weißwaren **17c**

Wachspapier — Wachspapier für Picnics oder Lunchpakete, die Rolle **2½c**

Hut-Fassons — Ungarnierte Kinderhüte, speziell für Dienstag **50c**

Pumps — Colonial Canvas Damen-Pumps; alle Größen; Louis Absätze, $4.50 Wert. Speziell für Dienstag, zu **1.98**

Bloomers — Fleischfarbige Satin Damen-Bloomers, gemacht mit zwei Reihen Elastic am Knie; zugeschnitten in vollen Größen. Speziell für Dienstag, zu **98c**

Tapeten Reiniger — Climax Tapeten-Reiniger. Speziell für Dienstag 9c die Büchse oder 3 für **25c**

Gardinen Scrim — Gute Qualität Gardinen-Scrim; Fancy Borten an beiden Seiten. Speziell für Dienstag, die Yard, **9c**

MARVO
MALZ-EXTRACT und HOPFEN
— Hell oder dunkel —
3 Pfd. Kanne $1.35
C. O. D. $1.50.
Komplett für 8 bis 10 Gallonen Homebrew, das dem besten Münchner oder Pilsner gleichkommt.
6 Kannen $7.25, 12 Kannen $12.95
Marvo ist 100% Malz und deshalb garantiert unübertrefflich für Homebrew.
Andere schwächere oder gemischte Malzprodukte 58c die Kanne u. aufw.
MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.
sonmodo

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL,
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen.
mai29,frsomom*

Leset die „Sonntagpost".

BARGAIN TUESDAY
SUBWAY

Auswahl von über

Ein tausend

Anzügen

für Männer und junge Männer

übrig geblieben von unserem großen Verkauf der letzten Woche im Subway. Noch immer gute Auswahl von Modellen, Mustern und Farben.

So lange sie vorhalten

$14.75

Kosteten früher

$27.50 $30 $35 $40

Knaben-Woche im Subway

Reinwollene—2-Hosen

Anzüge

für Knaben von 8 bis 18

13.50 u. $15 Anzüge

$8.95

Andere anziehende Dienstag-Bargains.

Hosen für Männer und junge Männer, in Kammgarnen, Cassimeres und Cheviots. In gestreiften Effekten und Suiting-Mischungen. Größen 28 bis 48. $6 und $7 Werte, speziell zu ... $4.45

Hemden für Männer, $2.50 Werte, Repps, Cheviots, Madras, Percale, zu nur ... $1.35

Union Suits für Männer; $1.50 Werte — zu nur ... 95c

Chambray Arbeitshemden, $1.00 Werte — zu nur ... 69c

2-Hosen blaue Serge Knaben-Anzüge, $15 und $16.50 Werte; zu nur ... $11.50

Knaben-Hosen, $1.50 Werte— zu nur ... 95c

Wasch-Anzüge, reguläre $2 und $2.50 Werte — speziell zu nur ... $1.15

Beach- und Spielanzüge für Knaben, $1.25 wert, zu ... 95c

Bear Brand Knabenstrümpfe, reg. 45c wert, zu ... 29c

Knabenhüte, Mützen und Strohhüte— Werte bis zu $1.50; speziell zu nur ... 10c

Strohhüte für Männer, $4 Werte zu $2.45

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

State und Jackson — an der Nordost-Ecke

Kraftwagenunfälle.

Zwei Personen kamen ums Leben, sechs wurden verletzt.

Stürzten ab.

Kraftfahrrad und Elektrische. — Schädelbruch die Folge eines Zusammenstoßes. — Sprang aus fahrendem Zuge. — Der „ungeladene" Revolver.

Eine große Anzahl Kraftwagen- und Kraftradunfälle wurden im Laufe des gestrigen Tages gemeldet. Zwei Männer wurden dabei getötet und sechs Personen wurden verletzt. Ein kleines Mädchen starb an den Folgen von Verletzungen, welche sie vor einigen Tagen bei einem Kraftwagenunfall erlitt. In der Ortschaft Evanston wurden sechs Personen verletzt, als ein großer Kraftwagen, dessen Lenker M. R. Hamilton, ein Agent der Rolls Royce Auto Co., eine scharfe Biegung machte, um einen Zusammenstoß mit einem kleineren Auto zu vermeiden, sich überschlug. Die Verletzten waren: Frl. Claire D. Lorez, eine Filmschauspielerin, Frl. Thelma De Lorez, Nr. 4056 Sheridan Road, eine Kunstschlittschuhläuferin, Robert B. Boniel, ein Mitarbeiter des „Dramatic Mirror", Emlee Haddone aus New York, ein Operettensänger, und John A. Tenney, der Geschäftsleiter des Theaters Nr. 1065 N. Shore Ave. Die Gesellschaft kehrte von einer Fahrt durch die Umgegend zurück, als sich der Unfall ereignete. Das kleinere Auto, welches keine Lichter hatte, soll mitten auf der Landstraße gefahren sein. Der große Wagen überschlug sich, als Hamilton das Gefährt in einen Graben lenkte. Frl. De Lorez wurde unter das Gefährt eingezwängt, kam aber wunderbarerweise mit einer Verrenkung des Fußgelenks davon; Boniel wurde aus seinem Sitz geschleudert und erlitt Verletzungen an beiden Beinen und Schnittwunden; Frl. Haddone wurde nach dem North Chicago Hospital gebracht, wo die Aerzte erklären, daß sie wahrscheinlich an einem Bein gelähmt bleiben wird. Tenney und Hamilton, die ebenfalls aus ihren Sitzen geschleudert wurden, entkamen mit geringfügigen Abschürfungen. Der Lenker des kleinen Autos machte sich nach dem Unfall davon, ohne seinen Namen angegeben zu haben.

Ueberschlug sich.

An der Throop und 21. Str. überschlug sich ein Kraftlastwagen, auf dem sich sechs Personen befanden. Das Gefährt ist Eigentum der Teichner & Schneider Eggo Company, Nr. 1105 S. Morgan Str., und wurde von Joseph Alesia, Nr. 1107 Blue Island Ave., gelenkt. Der Unfall ereignete sich, als das Gefährt nach einer Ausbesserungswerkstätte gebracht werden sollte. Carlo Grollo, Nr. 1102 S. Morgan Str., 17 Jahre alt, stand mit Joseph Chiara, Nr. 1124 S. Morgan Str., auf dem Trittbrett des Lastwagens. Als Alesia eine scharfe Biegung machte, stürzten die beiden Burschen ab. Grollo geriet unter den fallenden Lastwagen und wurde zu Tode gequetscht, Chiara sowohl wie auch die übrigen Insassen kamen mit leichten Abschürfungen davon. Alesia wurde in Untersuchungshaft genommen.

Tötlich verletzt.

Der Schneider Daniel Dobinski, Nr. 1623 Lincoln Ave., wurde getötet, als sein Kraftrad vor dem Gebäude Nr. 2546 N. Ashland Ave. von einer Elektrischen der Ashland Ave. Linie angefahren wurde.

Die achtjährige Helen Horan, Nr. 1712 N. Artesian Ave., erlag den Verletzungen, welche sie vor einigen Tagen erlitt, als sie von einem von Willis Dyer, Nr. 124 O. 31. Str., gelenkten Kraftwagen überfahren wurde. Dyer wurde nicht verhaftet.

Mit einem Schädelbruch, dessen Folgen er wahrscheinlich erliegen wird, liegt ein Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, im Englewood Hospital darnieder. Er trug die Verletzung davon, als ein Auto, das er lenkte, an der Halsted Str. und Garfield Blvd. von einer Elektrischen angefahren wurde. Der Name Walter Gottschalk wurde im Hemd des Besinnungslosen gefunden. Der beschädigte Kraftwagen trug die Lizenznummer 316,643, welche auf den Namen Edward Frick, Barrington, Ill., ausgestellt ist. Es war bisher unmöglich, einen Mann dieses Namens ausfindig zu machen.

Papagei als Wächter.

Allen Kraftwagenführern, die an der Ecke der Main Straße und Sheridan Road in Evanston vorbeikamen, tönte ein kräftiges Halt entgegen, obwohl weit und breit kein Polizist zu sehen war. Als die Klagen der angeblich ganz unberechtigter Weise in ihrer Fahrt Gestörten immer häufiger wurden, schritt man zu einer näheren Untersuchung, und es stellte sich heraus, daß der übereifrige Straßenwächter ein Papagei war, der unter einem Baume in seinem Käfig hing.

Fuß abgequetscht.

Als Abe Bernstein, Nr. 1854 Washburne Avenue, um seinem Hut wiederzuerlangen aus dem Fenster eines in Bewegung befindlichen Zuges der Douglas Park Hochbahnlinie springen wollte, stürzte er und geriet mit einem Fuß unter die Räder des Zuges. Der Fuß wurde ihm abgequetscht. Er wurde nach dem St. Antonius-Hospiaal gebracht.

Mit argen Abschürfungen und Schnittwunden liegt Harry Madden, Nr. 229 O. 51. Starße, der Sohn von Polizeikapitän James Madden von der Bezirkswache in Hyde Park, im Illinois Zentral Hospital. Madden trug die Verletzungen davon, als er mit dem seinem Vater gehörigen Kraftwagen gegen einen Telegraphenpfosten fuhr.

Den Folgen eines Hitzschlages erlag Frau Lilly Soper, Nr. 5816 Princeton Avenue.

In seiner elterlichen Wohnung Nr. 246 W. 23. Straße riß der dreijährige John Cottoni einen Kessel voll heißen Wassers um und erlitt so schwere Brühwunden, daß er später starb.

Der zweijährige Bruno Zalentas, Nr. 4039 S. Albany Avenue, erlag den Folgen von Brandwunden, welche er am 6. Juni erlitt, als er in ein Feuer fiel, welches in einer Gasse hinter seiner elterlichen Wohnung brannte.

Spielerei mit Revolver.

Infolge einer Spielerei mit einem Revolver liegt Frank Dorkey, 1232 W. Chicago Ave., mit einer Schußwunde im County Hospital, die jedoch als nicht gefährlich bezeichnet wird. Er hatte die Waffe auf einer Gesellschaft im Hause von Leo Smith, 909 Will Str., dessen Stieftochter Frau Ethel Walls gezeigt und ihr gesagt, daß sie nicht geladen sei. Frau Walls richtete darauf den Revolver gegen ihn, und es folgte ein freundschaftliches Ringen zwischen den beiden, bis plötzlich der Schuß losging. Frau Walls ist in Haft genommen worden. Sie lebt von ihrem Gatten getrennt und wohnt im Hause ihres Onkels John Klein, 2430 West Van Buren Str.

Glücklich gerettet.

An der Ecke der Leland und Western Avenue wurde die zehn Jahre alte Vera Meyer, 2078 Milwaukee Avenue, nur durch das rasche Eingreifen des Grundeigentumsagenten Frank F. Schmidt, 4652 N. Western Ave., vor dem Tode durch Ueberfahren gerettet. Die Kleine war beim Ueberschreiten der Straße von einem Kraftwagen erfaßt und gerade vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen geschleudert worden. Schmidt sprang sprang hinzu, und es gelang ihm, das Kind noch im letzten Moment vom Geleise herabzureißen. Er erlitt dabei selbst eine Verletzung an der Schulter, merkte dies jedoch erst, nachdem er die Verunglückte in dem inzwischen zurückgekehrten Kraftwagen ins Ravenswood Hospital gefahren hatte. Veras Verletzungen waren nicht allzu schlimm, und sie wird wahrscheinlich in ein paar Tagen wieder auf dem Posten sein.

Starb einsam.

Allein und verlassen ist die 71 Jahre alte Frau Ella Johnson vor etwa drei Wochen in ihrer Wohnung 2332 W. Ohio Straße gestorben. Ihr Sohn und einziger Ernährer, George Johnson, befindet sich seit fünf Monaten im Countygefängnis. Ein zweiter Sohn, Arthur, wohnt mit seiner zahlreichen Familie im Hause Nr. 9945 S. May Str. Er wollte die Mutter, die er über drei Wochen nicht gesehen hatte, gestern besuchen, kam aber zu spät. Sheriff Peters will versuchen, die Freilassung von George zu erwirken, damit dieser Geld genug verdienen kann, um seine Mutter vor einem Begräbnis auf dem Armenfriedhof zu bewahren.

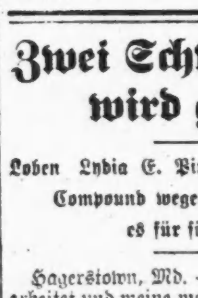
Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

Zwei Schwestern wird geholfen.

Loben Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wegen dessen, was es für sie tat.



Hagerstown, Md. — „Ich war überarbeitet und meine monatlichen Perioden hörten auf. Mein Leib war geschwollen und ich litt oft so schlimme Pein, daß ich mich hinlegen mußte. Ich wurde von einem Arzte behandelt, aber er schien mir ganz und gar nicht zu helfen. Meine Schwester hatte Ihre Medizin mit großem Erfolg genommen, so daß ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound einnahm, und jetzt bin ich fähig zur Arbeit und habe Lust dazu. Ich empfehle Ihre Medizin meinen Freundinnen und, wenn Sie wollen, können Sie mein Zeugnis benutzen, denn ich kann Ihre Medizin nicht genug loben wegen dessen, was sie für mich getan hat." — Rhoda E. Carbaugh, R. R. 1, Hagerstown, Md.

Frauen spannen ihre Dulderkraft bis zum Aeußersten an, ehe sie es aufgeben, und dadurch entwickeln sich manche Frauenleiden und sie müssen es ganz aufgeben. Wenn eine Frau an solchen Symptomen, wie Unregelmäßigkeit, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, niederziehenden Schmerzen, Entzündung, Nervosität und Niedergeschlagenheit leidet, tut es ihr gut, aus Frau Carbaughs Erfahrung Nutzen zu ziehen und Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu probieren. Es hat vielen Frauen, die gerade solchen Leiden krankten, geholfen.

„Bauunternehmer-Verband."

Auch hier wittert die Dailey'sche Untersuchungskommission Graft.

Mitglieder „besteuert".

Dailey will wissen, was mit diesen „Steuergeldern" geschah. — Meineidsverfahren gegen Zeugen eingeleitet. — Chas. Raus Firma unter Lupe genommen.

Die Dailey'sche Untersuchungskommission, die immer mehr sensationelle Enthüllungen über skandalöse Machinationen in Baukreisen zu Tage fördert, beschäftigt sich jetzt mit einer neuen Phase, nämlich mit der Untersuchung der sog. „Chicago Building Construction Employers' Association". Verschiedene Mitglieder dieser Vereinigung, die als Zeugen vor der Kommission aussagten, behaupteten, dieser Verband von Bauunternehmern stelle nichts anderes vor, als „eine aus zwei Leuten bestehende Oligarchie, die ihre Mitglieder in ungesetzlicher Weise für jeden Baukontrakt in der Stadt Chicago besteuere".

Die Beschwerden gegen den Verband der Bauunternehmer sind nach Ansicht der Mitglieder der Untersuchungskommission insofern von großer Wichtigkeit, als man wenigstens eine der Ursachen für die ungeheuer hohen Baukosten in Chicago gefunden zu haben glaubt. Genügende Beweise dafür sollen bereits in Händen der Kommissäre sein. Man hält es für äußerst seltsam, daß die Führer der Vereinigung, die bisher vorgeladen wurden, nicht angeben konnten, was mit den Geldern geschah und für welchen Zweck der Verband überhaupt organisiert wurde.

„Geschäftsgeheimnis."

„Wir möchten gern etwas über die Geschäftsgeheimnisse des Verbandes erfahren", erklärte Senator Dailey. „Vor allem möchten wir wissen, was aus den Geldern wurde. Wir haben Beweise dafür, daß die Mitglieder außer ihren regulären Beiträgen einen gewissen Prozentsatz von den Gesamtkosten eines jeden Bauwerks, das sie in Chicago aufführten, zu bezahlen hatten. Wer bekommt das Geld? Verschiedene Mitglieder wissen es jedenfalls nicht. Sie behaupten, sie hätten immer und immer wieder versucht, es selbst ausfindig zu machen, aber es sei ihnen nicht gelungen. Eine gewisse Clique kontrolliere den Verband, sagen sie, und die übrigen hätten sich den Anordnungen dieser Oligarchen zu fügen, die, wie uns scheint, mit den „Arbeitergraftern" in enger Verbindung stehen."

Meineid?

Joseph B. Fleming, der Anwalt der Kommission, bereitete heute für die Großgeschworenen Beweismaterial vor, das ergeben soll, ob Charles J. Hinzelman, ein Agent der Vilterschen Eismaschinenfabrik in Milwaukee und ein Aktionär der „Standard Piping and Equipment Co.", Meineid beging. Die Kommissäre glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Hinzelman ihnen nicht alles sagte, was er von der „Piping and Equipment Co." wußte; der leitende Geist der letzteren soll Charles Rau, der Geschäftsagent der Steamfitters-Union, sein. Ein hiesiger Wurstfabrikant, der Viltersche Eismaschinen kaufte, soll durch Hinzelman gezwungen worden sein, diese durch die „Piping and Equipment Co." installieren zu lassen, „da nur diese Firma die Arbeiten unbehindert ausführen könne", und die Kosten sollen dabei den Kontraktpreis um 10 Prozent ($724.31) überstiegen haben. Außerdem sollen für die Beilegung eines Streiks bei dieser Gelegenheit $200 bezahlt worden sein.

Opfer des Sees.

Drei Personen ertranken, sechs konnten gerettet werden.

Kapitän Charles Carland von der Küstenwache in Evanston hat an alle Schwimmer und Canoeliebhaber, welche das warme Wetter auf den See hinausgelockt hat, die Warnung ergehen lassen, vorsichtig zu sein, da die Todesfälle durch Ertrinken in diesem Jahre besonders häufig zu sein scheinen.

Der gestrige heiße Sonntag hatte Unmengen von Menschen an den See gelockt, welche sich in und auf dem Wasser tummelten. Drei Todesfälle durch Ertrinken wurden gemeldet, während sechs Personen gerettet werden konnten. Außerdem wurden die Leichen zweier unbekannter Männer gefunden. Beide sind ungefähr 60 Jahre alt und haben offenbar schon längere Zeit im Wasser gelegen.

Die Toten sind: William C. Reinhold, 1005 Ashland Ave., Wilmette, ein Zögling der New Trier Hochschule und Sohn des Präsidenten der Anzeigenagentur gleichen Namens; George Louder aus Iowa, ein Angestellter der Swain Nelson Baumschule in Glen View, und James Dejnoski, 19 Jahre alt, 2848 W. 87. Str.

Reinhold saß mit seinen Klassengenossen Lawrence Skewes und Harold Lundbery, beide aus Wilmette, in einem Canoe, ungefähr anderthalb Meilen von der Küste bei Kenilworth entfernt, als das Fahrzeug umschlug. Skewes und Lundbery vermochten sich festzuhalten bis Hilfe herbeikam, Reinhold aber verließen die Kräfte, und er versank trotz aller Bemühungen seiner Kameraden. Louder ertrank beim Baden in der Nähe des Glen View Golf Clubs und Dejnoski ebenfalls beim Baden am Fuße der 99. Straße.

L. A. Rang, 1054 Northshore Ave., ein Mitglied der Handelskammer, und W. S. Reed, ein Sachverständiger für Wassermotoren, entgingen nur mit knapper Not dem Tode, als ihr Motorrennboot auf dem Geneva See explodierte, und sie ins Wasser geschleudert wurden. Arthur B. Riddiford aus Oak Park, der Leiter einer Bürstengroßhandlung in Chicago, und dessen zwölfjähriger Sohn hatten den Unfall vom Ufer aus gesehen und kamen den Verunglückten in einem Ruderboot zu Hilfe. Das Motorboot war soeben erst aus Detroit angekommen und wurde zum ersten Male ausprobiert.

Stanley Mack, 2804 S. Union Ave., und John Bubo, 716 W. 28. Str., beide vier Jahre alt, wollten den Wellenbrecher an der O. 25. Str. erforschen und fielen dabei in den See. Charles Wall, 2124 S. Michigan Ave., kam jedoch gerade zur rechten Zeit des Wegs, sprang ihnen nach und brachte die pustenden und zappelnden Jungens wieder aufs Trockene.

Wichtige Sitzung.

Der Vollziehungsausschuß des Deutschen Altenheims hielt sie ab.

In der regelmäßigen Monatsversammlung des Vollziehungsausschusses des Deutschen Altenheims, die kürzlich im Hotel Atlantic abgehalten wurde, sind auf Grund der Empfehlung des Aufnahmeausschusses folgende Anwärter zur Aufnahme in die Anstalt empfohlen worden: Gustav Grothe, 72 Jahre; Therese Bühler, 69 Jahre; Ottilie Hupmann, 63 Jahre; Theodor Rieck, 66 Jahre; Edmund Just, 69 Jahre, und Karl Grör, 72 Jahre. Außerdem das Ehepaar Joseph und Wilhelmine Peters, 78, beziehungsweise 79, Jahre alt.

Die folgenden Mitglieder des Herrenvereins: Peter G. Weber, R. G. Scheunemann, Adolf Raumann und W. A. Schäfer werden hinfort dem Vollziehungsausschuß angehören.

Der von der Sekretärin des Verwaltungsausschusses, Frau Elise Henning, unterbreitete Bericht wurde gutgeheißen.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.

jn1,3,6,8,10,13,15,17,20,22,24,27,29

Strumpfwaren

50c und 75c Fiber Seide nahtlose Strümpfe für Damen, in schwarz od. weiß, — doppelte baumwollene Sohlen, Seconds, ungewöhnliche Werte, speziell zu 23c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handtuchzeug

21c Fabrikrester v. gebleichtem u. ungebleichtem Crash Handtuchzeug, halb Leinen, in Längen von 2 bis zu 5 Yds. —speziell die Yard zu nur 10½c

Wundervolle Kleiderwerte

Hier ist Eure Gelegenheit! 15,000 Sommerkleider zu wirklich auffallenden Preisen. Zwei der Modelle sind abgebildet — sie sind

elegant gemacht aus schönem Gingham, Voile, Linene und Verbindungen anderer wünschenswerter Stoffe;

spitzenbesetzt, viele haben Organdy Schärpen, Tunic u. geradlinige; Größen 16 bis 18 für Misses und 36 bis 44 für Damen. Werte bis zu $5.50. speziell für Dienstag offeriert zu ... $2.93

Spitzen

Shadow Valenciennes Spitzen-Kombination — 8 Zoll breite Flouncing; 45c Werte, Yard, 24c; 27-zöll. besticktes Swiß Skirting; hübsche Muster, feine $2 Qualität, Yard zu $1.17

Korsett-Bezüge

Muslin Korsett Covers für Damen — mit Stickerei und mit Spitzen besetzt — gut 75c wert, zu 47c. Dressing Sacques für Damen — lose passende Fassons — speziell zu nur ... 77c

Chemise

Envelope Chemise für Damen, effektvoll besetzt mit Spitzen an der Yoke; überall anderswo kosten solche Chemises wenigstens $1.00 — Eure Auswahl speziell für morgen zu nur ... 77c

Voile

5,000 Yards von 40-zölligem Chiffon fancy bedruckter Voile — hübsche Farben-Kombinationen — in hellen und in dunklen Farben — speziell die Yard zu 23c und ... 19c

Percale

36-zölliger Milford Dreß Percale — in einer großen Auswahl von Frühjahrs- und Sommer-Fassons und Farben vorhanden — derselbe ist gut 29c wert — speziell für Dienstag die Yard offeriert zu nur ... 19c

Bestickte Voile

3,000 Yards 40-zöllige Voile; Längen von 2 bis zu 5 Yards, einfach weiß und weiß bestickte Figuren — Plaid Effekte, reguläre $1 Werte, speziell für Dienstag die Yard zu ... 35c

Prächtige seidene Blusen

Ein phänomenaler Einkauf von einem hervorragenden New Yorker Fabrikanten ermöglicht es uns, Blusen zu ungefähr der Hälfte des wirklichen Wertes zu offerieren —

Blusen, gemacht aus feiner Qualität seid. Georgette Crepe, Tricolette, geblümter Georgette und seidener Crepe de Chine — Overbluse, Tie Back und andere wünschenswerte Modelle;

mit Spitzen besetzte und Pin tucked Fassons — runder und V-Hals, meistens alle haben kurze Aermel, in weiß, fleischfarbig, Bisque, fleischfarbig und weiß; Größen 36 bis 44; Andere fordern bis $3.50; die Auswahl zu ... $1.97

Sommer-Hüte, beste Werte

Eine verschiedenartige Gruppe von garnierten und zum Tragen fertigen Hüten für Dienstag zu einem unerhört niedrigen Preise — eine Putzwaren-Offerte, welche klugen Damen die Gelegenheit bietet, mehr als einen Hut zu dem halben Preise zu erwerben; eingeschlossen sind:

Mittlere, große und kleine Modelle von Hüten, in jeder nur denkbaren Fasson und Farbe —

Mit kleinen Blumen garnierte Hüte; andere sind prächtig finished mit Band und hübschen Ornamenten; überall anderswo ist der Preis $3.00 — speziell für morgen markiert zu nur

93c

Gardinen-Voile

Gardinen Voile, finished mit Spitzenkante und farbigem Einsatz, weißer Grund, passend für Sash oder volle Längen-Gardinen, regulär 10½c Wert — speziell die Yard zu nur ... 5½c

Gardinen

Nottingham und Filet Net Spitzen-Gardinen, in einer vorzüglichen Auswahl von hübschen Mustern — 2½ bis 3 Zoll lang, in weiß, Elfenbein und Ecru — Werte bis zu $3.50 das Paar, das Stück zu nur ... $1.00

Unterzeug

Feine baumwollene Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel, gewöhnlich für 19c verkauft — ein außergewöhnlicher Wert — speziell für morgen zu nur ... 12c

Taschentücher

Hohlgesäumte Initial Taschentücher für Männer — mit besticktem Longfellow Initial und ¼-zölligem Saum — regulär 15c wert, speziell für Dienstag das Stück zu nur ... 8½c

Bänder

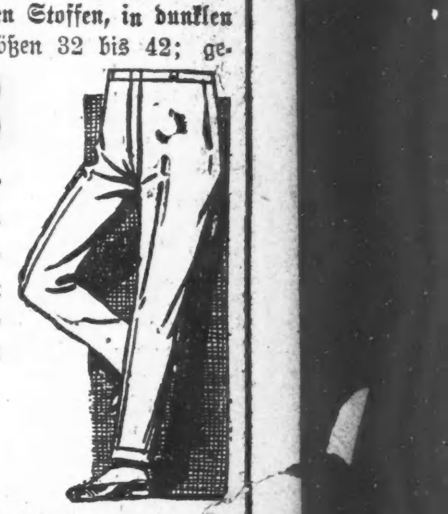
Reinseidene Moire- und Taffeta-Bänder — einfache und satingestreifte — ebenso Dresden Bänder; in allen Farben, Fabrik-Rester — 4 bis 5 Zoll breit — speziell Dienstag die Yard zu nur ... 17c

Bänder

Messaline Bänder für Graduierungs-Schärpen — in weiß, rosa, hellblau und anderen Farben — 4 bis zu 5 Zoll breit — wert bis zu 39c; speziell für morgen die Yard zu ... 23c

Männer-Hosen zu $1.23

Arbeitshosen, dauerhaft gemacht aus dauerhaften Stoffen, in dunklen Farben; schlichte und mit Cuff Bottom; Größen 32 bis 42; gewöhnlich $1.75; ungewöhnlicher Wert, am Dienstag zu ... $1.23



Khaki-Anzüge für Knaben, für den Gebrauch während des warmen Wetters; vier Patch-Taschen; Größen 7 bis 17 Jahre; gewöhnlich $4.50, morgen zu $2.97

Sport-Blusen für Knaben, niedriger Hals, kurze Aermel, und angenähter Kragen mit langen Aermeln; Größen 7 bis 15 Jahre; gewöhnlich 65c, zu 43c

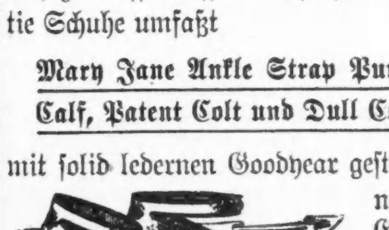
Niedrige Schuhe für Kinder

zu einem sehr mäßigen Preise

Eine auffallende Offerte niedriger Schuhe für Misses und Kinder, zu Ersparnissen der sensationellsten Art. Diese große Partie Schuhe umfaßt

Mary Jane Ankle Strap Pumps in lohfarbigem Russia Calf, Patent Colt und Dull Colt,

mit solid ledernen Goodyear gesteppten Sohlen und guten Innensohlen. Fußformleisten. — Größen 5 bis 2; gewöhnlich zu $2.00 verkauft. Eure Auswahl am Dienstag zu



97c

Strümpfe

25c „Bear Brand" nahtlose baumwollene Strümpfe für Kinder — in schwarz und braun, alle Größen — „Seconds", daher sehr speziell für morgen das Paar offeriert zu nur ... 13c

Kurzwaren

Weiße Perlknöpfe, 2 und 4 Löcher, das Dutzend zu ... 3½c
Stopfwolle, schwarz und farbig, per Knäuel zu ... 3½c
Nähseide, 50 Yards-Spulen, die Spule für nur ... 5c
Sanitäre Servietten, große Sorte, Dutz., 35c; jede ... 3½c

Unterzeug

Feine baumwoll. Union Suits für Männer, kurze Aermel und Knöchellänge, alle Größen, reguläre $1.25 Werte — speziell markiert für den Dienstagverkauf zu nur ... 77c

Rabbiner Album gestorben.

Ein Führer der orthodoxen Juden des Landes vom Tode ereilt.

In seiner Sommerwohnung, 1618 Süd Third Avenue, Maywood, ist gestern Rabbiner Simon H. Album, genannt der Patriarch des „Ghetto", im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war einer der Führer der strenggläubigen Juden Amerikas. Mit unbeugsamem Willen hielt er an den alten Gebräuchen der orthodoxen Juden fest, und bis zum letzten Augenblicke seines Lebens bedauerte er die „Reformation" seiner Glaubensgenossen.

Der unter dem Namen Ghetto bekannte, fast ausschließlich von Israeliten besiedelte Stadtteil, war der Schauplatz seines Wirkungsfeldes und mitten in diesem Bezirk, im Hause 1361 S. Union Avenue, wohnte er auch mit Ausnahme der heißen Sommermonate, die er in Maywood verbrachte. Rabbiner Album war ein gründlicher Kenner der hebräischen Sprache und schrieb auch mehrere Bücher in dieser Sprache, in denen er die Lehren des Talmud erklärte.

Der Verstorbene wurde in Kovna, Rußland, geboren und erhielt eine ausgezeichnete Erziehung. Er studierte an der Universität Wolozan, wurde Rabbiner in Wexna, Rußland, und wanderte 1891 nach Amerika aus, wo er sich durch seine Gelehrsamkeit bald einen Namen machte. An seiner Bahre trauern die Witwe, Frau Emma Album, ein Sohn, Adolph und zwei Töchter, Frau Eva Udelowitsch und Frau Anna Morris.

— In Omaha, Neb., wurde die 40 Jahre alte Frau Myrtle Mahoney von ihrem getrennt von ihr lebenden Gatten durch einen Revolverschuß schwer verwundet, während sie einer Vorstellung in einem Wandelbildertheater beiwohnte. Mahoney gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year................$2.50
Price per "Sonntagpost"................................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 139.

Deutsch-französische „Entente"?

„Im Schatten kühler Denkungsart ist gut ruhen."

Die vorzeitige Hundstaghitze mahnt dringend zur Beherzigung dieser Wahrheit: Zu kühlem Denken, das wohltätiges Ruhen verspricht nach aufreibendem Streit. Und neue Hoffnung wecken mag, wo alles Hoffen ausgeschlossen schien.

Der Pariser Korrespondent der „Chicago Tribune", Henry Wales, der sich zumeist als sehr gut unterrichtet erwies und dessen Sachlichkeit und Unparteilichkeit angenehm berühren, sagt in einer Meldung vom gestrigen Datum, daß man in amtlichen Kreisen in Paris der derzeitigen Zusammenkunft des französischen „Ministers der befreiten Gebiete" und reichsten Mannes Frankreichs, Louis Loucheur, mit Walter Rathenau, dem deutschen „Wiederaufbau"-Minister und nächst Hugo Stinnes reichsten Mannes Deutschlands, in Wiesbaden, ganz besondere und außerordentliche Bedeutung beimißt. Während der nächste Zweck der Zusammenkunft dieser beiden Männer ist, die Preise festzustellen, die für die 25,000 Holzhäuser zu berechnen sind, welche Deutschland zur Zeit nach den zerstörten Gebieten Frankreichs schickt, glaubt man, nach Wales, in amtlichen Kreisen, daß es sich dabei um sehr viel mehr handle: Daß Loucheur und Rathenau zusammenkamen, zunächst in großen Zügen, einen Plan für ein industrielles Zusammen- oder Handinhandarbeiten zu besprechen, dessen Erfolg zu einer deutsch-französischen, oder französisch-deutschen, wirtschaftlichen Entente führen mag.

Es wird darauf verwiesen, daß Frankreich, Dank der Zurückgewinnung Elsaß-Lothringens, heute riesige Eisenerzlager besitzt, während Deutschland, besonders wenn ihm Oberschlesien verbleiben sollte, im Besitz sehr großer Kohlenlager ist, bezw. sein wird, und daß Frankreich so gut deutsche Kohlen gebrauchen kann, wie Deutschland französisches Eisenerz — die Vorbedingung für ein ersprießliches Zusammenarbeiten also gegeben ist. Man flüstere sich in Paris zu, daß diese Erkenntnis der Hauptgrund sei für das sich neuerdings englischerseits wieder zeigende starke Verlangen nach einer englisch-französischen Allianz, indem man in England erkannte, daß Frankreich durch ein französisch-**deutsches** Uebereinkommen von britischer Kohle unabhängig werden würde.

Der Gedanke ist nicht neu. Die Vorteile, welche ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten beiden Ländern bringen müßte, sind so klar erkenntlich und so groß, daß man schon lange vor Ausbruch des Weltkrieges davon sprach und hochfliegende Pläne darauf aufbaute. Der Wunsch ist der Vater des Gedankens, und so träumte man oft und viel von einem deutsch-französischen Wirtschaftsbund, welcher die wirtschaftlichen Geschicke ganz Europas werde bestimmen können. Auch nach Ausbruch des Krieges und während desselben wurde deutscherseits verschiedentlich und immer wieder darauf hingewiesen, daß Deutschland und Frankreich doch eigentlich zusammengehörten; jedenfalls durch freundschaftliches Zusammenarbeiten sehr viel mehr und Besseres, jedes Land für sich, würde erreichen können, als durch das ewige Sichbekriegen, von dem einzig und allein ihr großer Rivale **England** Vorteil habe — wirtschaftlichen und politischen. Noch kurz nach Abschluß des Waffenstillstandes wurden deutsche Stimmen laut, die eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich anempfahlen, weil sie einzig und allein darin die Möglichkeit einer baldigen wirtschaftlichen Gesundung der beiden Länder und damit ganz Europas sahen.

Die Vorbedingungen, auf welche vor dem Kriege und während des Krieges sich solche Wünsche und Träume stützten, sind im Wesentlichen heute noch dieselben, besonders, wie Wales betont, wenn Oberschlesien bei Deutschland verbleibt — der Gedanke an ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit Frankreich dürfte aber dem Durchschnittsdeutschen, sofern wir hierzulande ihre Stimmung richtig einschätzen, als „**unmöglich**", seine Durchführung als ganz ausgeschlossen erscheinen. — Denn Frankreich tat dem deutschen Volke seither so viel Schweres und Gehässiges an, zeigte sich so rachsüchtig und niederträchtig, daß es wohl verständlich wäre, wenn die erste Antwort auf die Empfehlung wirtschaftlichen Zusammenarbeitens mit Frankreich wäre: „Lieber hungern als **das**!"

Indessen — im Schatten kühler Denkungsart ist gut ruhen; und kühle Denkungsart ist auch sonst von Vorteil. Sie verhindert, daß man sich selbst schädige, anderen einen Tort anzutun. Sie wird auch im vorliegenden Falle erkennen lassen, daß es töricht wäre, sich die eigene Nase abzuschneiden, den anderen zu ärgern. Frankreich **hat** dem deutschen Volke Schweres und Unverzeihliches angetan — dasselbe sagt Frankreich von Deutschland! Und wie groß auch die beiderseitige Schuld sei, sie **kann** nicht beseitigt und gesühnt werden durch neue Schuld. Wie sehr viel größer die Schuld Frankreichs Deutschland gegenüber sein wird, das deutsche Volk kann keine Entschädigung dafür finden durch die Zurückweisung von Plänen, die beiden Völkern Gutes versprechen — den beiden Völkern, die sich in der Vergangenheit so viel Schweres antaten, auf Befehl ihrer Herrschenden, Dank der von diesen mit Fleiß betriebenen Verhetzung gegeneinander!

Bei ruhiger und kühler Ueberlegung scheint ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten Deutschlands und Frankreichs nicht nur auch heute noch der beste und sicherste Weg zur Gesundung und schließlichen Aussöhnung beider Länder, sondern eine wirtschaftliche deutsch-französische Entente scheint auch — sofern Frankreich sich vernünftig und einigermaßen gerecht zeigt, und Oberschlesien bei Deutschland bleibt — heute noch möglich.

Die Führerschaft und der größte Vorteil würden natürlich hier, wie immer in solchen Fällen, der „**Partei**" zufallen, welche sich am tätigsten und leistungsfähigsten zeigt. — Wir glauben zu wissen, welches Volk und Land das sein würde.

Die andere Seite des Zollschutzes.

Die regierende Partei in Washington ist gegenwärtig an der Arbeit, ihr Programm der Sutzzollpolitik durchzuführen. Der Nottarif, der den landwirtschaftlichen Kreisen Schutz gegen die ausländischen Einfuhren und damit höhere Preise für ihre Erzeugnisse verschaffen soll, ist bereits inkraft getreten. Der Ausschuß für Wege und Mittel des Repräsentantenhauses ist seit vielen Wochen damit beschäftigt, die allgemeine Revision des Einfuhrzolltarifs „nach oben" vorzubereiten. Die Höhe der in dem Nottarif enthaltenen neuen Zollsätze wie auch die Nachrichten über die von dem Ausschuß für den dauernden Tarif in Aussicht genommenen Aenderungen lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß die bisherigen Zölle eine sehr wesentliche Erhöhung erfahren und außerdem auch zahlreiche Artikel, die bis jetzt zollfrei geblieben sind, einer Verzollung unterworfen werden sollen.

Die Frage nach der Notwendigkeit eines erhöhten Zollschutzes für unsere landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe soll nicht aufs Neue angeschnitten werden. Hier soll vielmehr nur die Frage erörtert werden, ob es sich unter den gegenwärtig in der ganzen Welt bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht empfehlen dürfte, die Waffe des Zollschutzes in etwas vorsichtigerer Weise zu benutzen, als von den maßgebenden Kreisen beabsichtigt zu sein scheint. Zweifellos ist es eine sehr zweischneidige Waffe, deren Schärfe sich auch gegen die Vereinigten Staaten richten kann.

Auch in unserem Lande herrscht eine allgemeine Geschäftsstockung. Handel und Gewerbe liegen darnieder. Die Arbeitslosigkeit nimmt beständig zu. Von amtlicher Seite in Washington wird die Zahl der Beschäftigungslosen auf „drei Millionen und darüber" angegeben. Höchst wahrscheinlich ist sie in Wirklichkeit viel größer. Aus Detroit wird berichtet, daß die städtische Verwaltung sich veranlaßt gesehen hat, öffentliche Küchen zur Speisung von bedürftigen Arbeitslosen einzurichten. Und Detroit bildet den Mittelpunkt der Automobilindustrie, die in den rosig gefärbten Geschäftsübersichten der Banken und anderer Nachrichtenagenturen als ein lichter Punkt an dem dunklen Horizont bezeichnet wird!

Die Versuche gewisser Arbeiteragitatoren, die allgemeine wirtschaftliche Depression als eine künstlich, absichtlich geschaffene hinzustellen, nur zu dem Zweck veranlaßt, um die Arbeiter zur Annahme niedrigerer Löhne zu zwingen, gehen von einer so offensichtlichen Verkennung der wirklichen Ursachen aus, daß sie keiner besonderen Widerlegung bedürfen. Je weniger die Arbeiter auf solche verkehrte Meinungsäußerungen horchen, desto besser für sie. Tatsache ist und bleibt, daß die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten von der wirtschaftlichen Lage in allen anderen Ländern abhängig ist und daß auf ihre Besserung auch in unserem Lande nicht eher gerechnet werden kann, als bis die Verhältnise in der übrigen Welt wieder eine mehr normale, gesundere Gestalt gewonnen haben.

Für diesen Zweck ist die Wiederaufnahme oder die Wiederbelebung des internationalen Handelsverkehrs ein unerläßliches Erfordernis. Und zwar eines Handelsverkehrs, der auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruht, bei dem sich die Einfuhren und Ausfuhren zwischen den einzelnen Ländern einigermaßen die Waage halten. Jeder Mensch, der sich auch nicht eingehender mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt hat, kann es ja leicht verstehen, daß ein Land nicht immer nur Waren in ein anderes ausführen und sich dafür bezahlen lassen kann, ohne nicht auch seinerseits dem anderen Lande Waren abzunehmen. Der Handelsverkehr zwischen den einzelnen Ländern unterscheidet sich in dieser Hinsicht nicht von dem Geschäftsverkehr im privaten Leben, der auf dem Grundsatz von Geben und Nehmen ruht. Durch die Aufrichtung von hohen Zollschranken wird dieser internationale Warenaustausch aber sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Die Vereinigten Staaten haben sich dank dem Kriege in den letzten sechs Jahren einer Außenhandelsbilanz erfreut, die einen Mehrbetrag der Ausfuhren über die Einfuhren von vielen Milliarden Dollars gezeigt hat. Dies ist der Grund, nicht etwa, wie man vielleicht meinen könnte, die Folge von dem niedrigen Stand der ausländischen Valutas. Weil viel mehr ausländisches Geld auf den amerikanischen Markt geworfen wird und geworfen werden muß, um die von hier bezogenen Waren zu bezahlen, als zur Bezahlung der von auswärts bezogenen Waren notwendig ist, deshalb sinkt der Wert der ausländischen Geldmittel. Erst damit sinkt auch die Kaufkraft der auswärtigen Kunden und damit muß auch die Ausfuhr abnehmen. In den letzten Monaten ist die Ausfuhr der Ver. Staaten bereits um viele hundert Millionen Dollars zurückgegangen. Erschwert man jetzt die Einfuhr durch hohe Zölle, so verringert man die Kaufkraft der ausländischen Kunden weiter in entsprechender Weise. Das aber bedeutet den ferneren Verlust von Aufträgen für die Lieferung von Waren, bei deren Erzeugung amerikanische Arbeiter Beschäftigung finden könnten.

Zu der verringerten Kaufkraft treten die Vergeltungsmaßregeln, die von den Ausländern für die erschwerte Einfuhr ihrer Erzeugnisse gegen unser Land zu erwarten sind. In Kanada sind bereits mit dem Inkrafttreten des Nottarifs automatisch höhere Zollsätze für die gleichen Einfuhrartikel aus den Ver. Staaten zur Geltung gelangt. In Kuba wird dafür agitiert, die Zölle für amerikanische Waren durchweg um dreißig Prozent zu erhöhen. Mit Sicherheit ist darauf zu rechnen, daß zahlreiche andere Länder ähnliche Repressalien beschließen werden, die dem amerikanischen Produzenten natürlich den Wettbewerb auf den Weltmärkten erschweren müssen. Und Amerika braucht die Weltmärkte, um seine überschüssigen Mengen von Waren aller Art, namentlich von Rohstoffen, abzusetzen. Dem Mangel dieser Absatzgelegenheit ist größtenteils die jetzige Geschäftsstockung zuzuschreiben.

In Washington aber scheint man die Zollschranken nicht schnell genug errichten zu können. Der neueste Antrag geht dahin, den für den neuen Tarif vorgeschlagenen höheren Zollsätzen mit dem Augenblick Geltung beizulegen, in welchem sie vom Ausschuß im Kongreß einberichtet werden. Man will dadurch die Möglichkeit beseitigen, daß die Importeure noch vor dem endgiltigen Inkrafttreten des neuen Tarifs sich mit erheblichen Mengen von Waren zu den jetzigen Zollsätzen versorgen. Abgesehen davon, daß die Annahme und Durchführung dieses Gedankens den amerikanischen Geschäftsleuten die Grundlage für die Berechnung ihrer Warenpreise entziehen würde, so ist der Plan auch von den allgemeinen oben angedeuteten Gesichtspunkten aus zu verurteilen.

Amerikanische Pressestimmen

Amerika, England und Japan.

Am Vorabend der Erneuerung des anglo-japanischen Bündnisses erscheinen Protestartikel dagegen in australischen und kanadischen Blättern.

„So schreibt dere „Toronto Globe": „Wenn ein Vertrag zwischen England und Japan wirklich zu Stande kommt, dann müsse er die Bestimmung enthalten, daß im Falle eines Krieges, sei es ein Angriffs- oder Verteidigungskrieg, England unter keinen Umständen mit Japan geht."

In gleichem Sinne sprechen sich Zeitungen in allen Teilen Australiens aus.

Die amerikanische Presse bezeigt Befriedigung darüber, obgleich mehrere der tonangebenden großen Blätter ganz und gar gegen irgend einen Vertrag zwischen England und Japan sind, während andere wieder empfehlen, Amerika solle als Dritter im Bunde den Vertragsmächten beitreten. Nachfolgend eine Auslese aus Zeitungen von verschiedener Ansicht in der wichtigen Frage: „Wie wird Amerika ton dem bevorstehenden Abschluß des anglo-japanischen Vertrags betroffen?":

„Des Moines Register" (republ.): „Das Beste wäre gar kein Vertrag zwischen England und Japan. Das Zweitbeste ein Vertrag, der Amerika miteinschließt. Das letztere kann nicht in Betracht kommen; daher könne nur ein Vertrag, der sich größtenteils auf Handelsbeziehungen der beiden Mächte beschränkt und kein militärisches Bündnis einschließt, von Amerika gutgeheißen werden."

„Lexington Leader" (republ.): „Das britische Volk wird weise handeln, einen ‚Handel' nicht zu unterstützen, der nur zu ‚Entschuldigungen und Verteidigungen' führen müßte. Nichts kann zu Gunsten einer Erneuerng des Vertrags vorgebracht, aber sehr viel dagegen gesagt werden. Amerika hat von Anfang an den Vertrag als einen ngerechten und Beunruhigung verursachenden angesehen."

„Kansas City Journal" (republ.): „Der ‚London Spectator' sagt, daß imfall Englands Parteiergreifung zu Gunsten Japans das britische Weltreich in Stücke gehen würde. Wir sind derselben Meinung, aber wir können die Möglichkeit einer derartigen Einmischung nicht zugeben, weil Kanada niemals damit einverstanden wäre. Es ist unmöglich, anzunehmen, daß die übrigen Kolonien die Partei der Asiaten nehmen könnten."

„Winston Salem Journal" (demokr.): „In Anbetracht des überaus starken Widerstandes seitens der britischen Kolonien ist es kaum glaublich, daß Großbritannien durch Abschluß eines Bündnisses mit Japan Selbstmord begehen werde. Die Idee, daß England im Verein mit Japan die Waffen gegen Amerika ergreifen könnte,. ist einfach lächerlich."

„Dallas Times-Herald" (demokr. unabh.): „Die Tatsache, daß beide Mächte erklären, der vorgeschlagene Vertrag werde die Bestimmung enthalten, daß im Falle eines Krieges der einen der beiden kontrahierenden Mächte gegen Amerika die zweite Vertragspartei unter keinen Umständen der anderen beizuspringen gehalten sei, kann nur mit Genugtuung aufgenommen werden, weil dadurch die Freundschaft Japans und Englands für uns bewiesen wird."

„Detroit Free Preß" (unabh.): „Ein Vertrag zwischen den drei Mächten Amerika, Großbritannien und Japan würde den Frieden für alle drei bedeuten und es ermöglichen, von weiteren Rüstungen abzusehen, was jedenfalls sehr wünschenswert wäre und viel Geld sparen würde. Ein Vertrag, der mit unseren Traditionen und Gesetzen nicht in Widerspruch steht, würde sehr vorteilhaft für alle Beteiligten sein."

Der Fes wird „abgesetzt." Die Nationalversammlung in Angora hat beschlossen, den Fes als National-Kopfbedeckung der Türken abzuschaffen und statt seiner den Kalpak einzuführen. Sparsamkeitsrücksichten sind wohl der Hauptgrund dieser Reform, durch die einer der charakteristischsten und malerischsten Züge aus der türkischen Kleidung verschwindet. Während nämlich der Fes in der Türkei nicht zu dem billigen Preise hergestellt werden konnte, wie ihn das Ausland, besonders Oesterreich, lieferte, kann der Kalpak in der Türkei selbst fabriziert werden, und das Geld bleibt im Lande. Der Kalpak ist dem Fes der Form nach ähnlich, nur breiter und flacher; dagegen besteht er aus schwarzem Filz oder Tuch.

* * *

Die deutsche Rechtschreibung. Das deutsche Reichsministerium des Innern gibt bekannt: Die Neuordnung der deutschen Rechtschreibung ist vom Ministerium nie als eine Angelegenheit der Behörden angesehen worden. Nachdem die Notwendigkeit einer Neuordnung der Rechtschreibung dem Reichsministerium des Innern wiederholt von maßgebenden Stellen, namentlich von den im Reichsschulausschuß vereinigten Schulverwaltungen der Länder, nahegelegt worden war, hat das Ministerium, ohne die Bedenken zu verkennen, in eingehenden und wiederholten Beratungen mit Sachverständigen aller Art, besonders mit berufenen Sprachwissenschaftlern, die technische Vorfrage geprüft, in welchem Umfang und nach welchen Gesichtspunkten eine etwaige Neuordnung zu erfolgen habe. Diese Beratungen haben nunmehr zu bestimmten Ergebnissen geführt, die zurzeit den Unterrichtsverwaltungen der Länder zur Prüfung übersandt worden sind. Lehnen sie diese Vorschläge ab — die Entscheidung hat der Reichsschulausschuß in seiner nächsten Sitzung Anfang Juni zu treffen — so ist die Frage einer Neuordnung vorläufig verneint; stimmt der Reichsschulausschuß zu, so ist der Zeitpunkt gekommen, weitere behördliche Stellen, vor allen Dingen auch die weiteste Oeffentlichkeit zur Stellungnahme zu veranlassen. Das Reichsministerium des Innern plant für diesen Fall die Herausgabe einer Denkschrift mit einem ausführlichen Bericht über die bisherigen Verhandlungen, sowie dem wissenschaftlichen Gutachten der Sachverständigen und ihren endgültigen Vorschlägen. Damit ist dann den weitesten Kreisen des deutschen Volkes und allen im besonderen beruflich oder wirtschaftlich an einer Neuordnung der Rechtschreibung interessierten Teilen der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, zu der wichtigen Frage Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme erst wird über das weitere Schicksal der Neuordnung der Rechtschreibung entscheiden.

Erdachtes * und * Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Eine Deutsche an die Deutschen.

Eins hat die Not uns gelehrt:
Uns zu freun am Geringen.
Wir, die so vieles begehrt,
Unzufrieden mit Menschen und Dingen,
Lernen jetzt das Alltägliche gern
Als Gottes freundliche Wohltat empfangen:
Wärme und Sonne, und nachts den Stern,
Der uns, Licht spendend, aufgegangen.

* * *

Geben heißt es jetzt, geben,
Geben von allem und Allen!
Unser Land, das so tief gefallen,
Kann nur durch Opfer sich heben.
Herzen und Hände öffnet weit —
Höchste der Ehren
Heißt jetzt: Entbehren.
Orden ist heut der Flick auf dem Kleid!

Alice Freiin von Gaudy.

Gegen Boykottierung der deutschen Wissenschaft.

Acht der ersten Chirurgen der Niederlande fordern ihre Kollegen zur Unterzeichnung einer Erklärung auf, die besagt, sie legten Wert darauf, öffentlich auszusprechen, daß sie die Ausschaltung der deutschen und österreichischen Chirurgen aus den Verhandlungen der „Société internationale de chirurgie" sehr bedauerten und es mißbilligten, daß die niederländischen Delegierten gegen diese Ausschließung nicht energisch protestiert hätten.

— Sie können eben doch ohne deutsche Wissenschaft nicht gut fertig werden — und die Vernünftigen unter ihnen sind jetzt schon am **Einlenken**!

— Der **Streik der Bauhandwerker**, der schließlich zu einer Aussperrung wurde, hat nach fast sechsmonatlicher Dauer sein Ende erreicht und endlich nun bietet sich für die ganze Geschäftslage des Landes ein erfreulicher Ausblick. — Man will sich wieder vertragen.

— Mit so einem **kleinen Frieden** ist es wie mit dem **Völkerfrieden**! Die Völker auf beiden Seiten wollen ihn und ersehnen ihn, aber **die Führer** lassen es nicht dazu kommen, solange sie igre den Völkerschaften meist unbekannten und zumeist recht eigennützigen Ziele erreichen zu können vermeinen!

— Das Bauhandwerk **wieder in Tätigkeit**! — **Endlich**! — Das wird sich nun bald auf hunderten von verschiedenen Wegen fühlbar machen. — Bei den Bretterhandlungen, Hobelmühlen, Backsteinbrennereien, Zementwerken, beim Eisengeschäft, bei den Bahnen, kurzum bei allen Geschäften wird sich der Einfluß dieser wieder erneuerten Tätigkeit zeigen — und — last but not least — wird auch der durch Ueberforderungen schwer bedrückte Mieter mit der Zeit wieder aufatmen können.

— Die Expedition, welche es sich zur Aufgabe macht, den „River of Doubt" bis zu seinem Ursprung zu verfolgen, ist nach dem „Christian Science Monitor" am 1. Juni von New York nach Chili abgereist. Sie besteht aus sechs Gelehrten von den bedeutendsten Universitäten des Landes, und diese sind überzeugt, daß sie auf den Spuren Roosevelts zum Ziele gelangen werden. Man hofft dabei auf eine große Bereicherung der Wissenschaft, namentlich auf dem Gebiete der Pflanzenkunde. Zwei Jahre wird die Forschungsreise in Anspruch nehmen, die diesem von Roosevelt getauften Flusse das **Ungewisse** nehmen und an dessen Stelle faktische Tatsachen setzen soll. — **Ob's gelingt?**

— Eine Notiz in einer deutschländischen Zeitung mutet einem ganz sonderbar und wie etwas Altertümliches an, dem zu begegnen man in dieser modernen Zeit nicht mehr erwartete:

„Der Arbeiter Chr. Breyer aus Hagenohsen steht ununterbrochen sechzig Jahre in den Diensten der Pächter der Domäne Ohsen bei Hameln, Han. In würdiger Weise fand dieser Tage eine Ehrung des verdienten Jubilars und dessen Ehefrau im Hause des Domänenpächters Block statt. An dieser Feier nahmen außerdem noch sieben Arbeitnehmer der Domäne mit ihren Frauen teil, die auch schon 30 bis 40 Jahre im festen Arbeitsverhältnis zu der Domäne stehen."

Widerspruch.

Heut' gibt es keine Kinder mehr
Und keine Wunder — wie bekannt.
Und doch besitzt beinah' ein Heer
Von Wunderkindern jedes Land.

Auf Gegenseitigkeit.

„Ihre Frau Gemahlin hat Geburtstag? Was wollen Sie ihr denn Schönes schenken?" — „Einen Zigarrenschrank! Sie hat mir nämlich einen Kohlenkasten geschenkt."

Zeitgemäße Aufforderung.

Lina! Kehren Sie zurück, alle Forderungen bewilligt.

Ihre betrübte Herrschaft.

Zeitungshumor.

— Ein tragbarer Thron ist es, was **Karl** braucht! (Worcester Gazette.)

— Wir verlangen keinen Schadenersatz. — Alles, was wir aus Deutschland herausholen wollen, daß ist — **Bergdoll**. (St. Louis Globe-Democrat.)

— Weniger als ein Drittel der Weltbevölkerung ist **weiß**. — Und nur ein Zehntel benimmt sich so! (Canton Repository.)

— Gegen das Märchen, daß einzig und allein Deutschland für den Weltkrieg verantwortlich sei, wenden sich nunmehr auch britische Autoritäten. Um mit Grazie von Frankreich abrücken zu können! (Westl. Post.)

A guter Maga.

Der Langbaurs-Hans, des ischt a Ma',
Ma trifft net glei en zwoita a',
Dear, wenn's da Maga z' füllet geit,
Wia dear ins Fuatterträgle leit.
Komm i do lescht zu dea.i ins Haus,
No jo, denk i, do sicht's guat aus,
Und, Gsegn's Gott hani do gsait,
Wia d'Magd a Dutzend Würscht uftrait.
Jo, gsegnes Gott! — Drob sait der Ma':
„Ha weaga deam fängt mr net a'.
Gang, Marie, hol d Grombiara hear
Und Sauerkraut, so'scht isch so lear.
Und no gohscht naus, und nimmst de Kruag,
Und hollescht Moscht, und aber gnuag,
Und daß da Brodlaib net vergischt:
So jetzt, — gelobt sei Jesus Christus!"

(Für die „Abendpost".)

Frieden durch Recht.

Von W. E. Trautmann.

VII.

Weltprobleme. — Polen und Rußland.

Manche glauben das Machwerk von Versailles, die Verkörperung eines jahrzehntelang genährten Hasses in Frankreich und des Neids über die zunehmende wirtschaftliche Stärke Deutschlands in England, durch ein paar Wochen Agitations- und Aufklärungsarbeit bei Seite räumen zu können. Es wird noch lange dauern, ehe wir so weit sind. Abgesehen von den ungeheuren Schwierigkeiten, die Bewegung für einen Frieden durch Recht auf ein gemeinsames Ziel zu lenken, schaffen auch die wirtschaftlichen Verschiebungen beständig neue Situationen und verdunkeln die Aussichten auf baldige Regelung. Nehmen wir als Beispiel dafür nur die Stellung Englands zu den letzten Ereignissen unter das Mikroskop.

Wer hätte vor wenigen Wochen noch geglaubt, daß England gemeinsame wirtschaftliche Berührungspunkte mit Deutschland zu finden sucht und dadurch seine Annäherung an Rußland langsam aber sicher zu Wege bringt? Wiederum, wie während des Krieges, stehen sich in unserem Lande zwei scharf getrennte wirtschaftliche Gruppen gegenüber, zwei Gruppen, die noch zu Lebzeiten Andrew Carnegies sich wie Hund und Katze herumbalgten und eine unversöhnliche Feindschaft zwischen dem Fürsten im Reiche des Stahls und Eisens und dem Oelkönig schufen. Die Streitigkeiten über die wirtschaftlichen Interessensphären in Europa, die eine Annäherung Englands an Deutschland gebieten, spiegeln sich in den Konflikten zwischen den zwei amerikanischen Gruppen wieder, und es ist schwer vorauszusagen, welche in diesem Ringen die besten Aussichten auf Erfolg hat. Im Ringen dieser zwei Gruppen sind rein ökonomische Interessen ausschlaggebend, und die arbeiten auf einer Seite für eine Annäherung an England, und damit auch an Deutschland und Rußland, während die andere Gruppe nur durch Stärkung der militärischen Angriffskraft Frankreichs und Polens ihre eigene Stärkung und die gebietende Macht im Weltmarkte zu gewinnen sucht. Das Bankkonsortium Morgan-Loeb mit der Stahlkorporation als Hebel zur Herrschaft, verkörpert die letzteren Interessen, und Rockefeller mit seinen wirtschaftlichen Besitzungen, von denen Oel nur ein Bestandteil ist, die ersteren.

Es mag paradox klingen, ist aber nichtsdestoweniger wahr, daß die Rockefeller-Gemeinschaft andere Ziele in Europa verfolgt wie die Stahl- und Eisenkorporation mit Pierpont Morgan als Kampfleiter. Die Morgans haben sich in Frankreich sehr, sehr tief festgelegt, auf die Voraussetzung hin, daß von Rußland die ungeheuren Verpflichtungen des Zarenregimes eingetrieben werden könnten. Polen hat sich kraft des Versailler Friedensvertrags zur Zahlung eines großen Teiles der frühere Schuld verpflichtet. Man glaubte nun die Eintreibung dieser gewaltigen Summen durch militärische Gewaltmittel bewerkstelligen zu können. Als die Gegenrevolutionen von Koltschak, Yudenitsch und General Wrangel fehlschlugen, sollte der Einfall der Polen in rein-russisches Gebiet ein Saarbecken an der Ostfront schaffen, um die Bezahlung der Schulden zu gewährleisten. Hätten die Militaristen Rußlands, die infolge des fabelhaft schnellen Vordringens der Russen in Polen vor einem Jahre den Augenblick für die Wiederherstellung einer militärischen Diktatur als gekommen erachteten, damals Frankreich bessere Garanten geben können, wäre dieses sicherlich nicht den Polen zu Hilfe geeilt, um die russischen Horden noch schneller, als sie gekommen waren, aus dem polnischen Gebiete zu vertreiben. Selbst Nikolai Lenin sah damals die Gefahr eines militärischen Putsches, und nur die schleunige Ausführung des Befehls, die rote Armee aus dem Einfallgebiet zurückzuziehen, rettete die Sovietregierung vor einer Ueberrumpelung durch die von Frankreich aus geleiteten Intriguen. Alle diese abenteuerlichen Unternehmungen wurden mit französischem Gelde bezahlt, und die Unsummen von Guthaben an das amerikanische Bankkonsortium Morgan-Loeb sollen noch durch weitere Anleihen in diesem Lande vermehrt werden, damit das amerikanische Volk unzertrennbar an die Interessen und Abenteuer Frankreichs gekettet werde.

Bei der Finanzierung Polens sind ebenfalls amerikanische Bankinteressen stark beteiligt. Das ganze Eisenbahnsystem des früheren Kongreß-Polens ist bereits an Bankkonsortien verpfändet. Auch die Bahnen, die von Lodz und Petriau, den Hauptindustrieplätzen Polens, nach Warschau östlich, nach Kalisch-Ostrowo westlich, und nach dem Kohlenbecken Sosnowice-Dombrowa südlich laufen, sind als Bürgschaft bis zu sechzig Prozent durch das amerikanische Bankkonsortium belastet. Das genannte Kohlenrevier grenzt an das mächtige Gebiet der oberschlesischen Schwerindustrie, mit seinen mächtigen Kohlenflözen, Walzwerken, Stahl- und Zinnhütten. Gelangt dieses wirtschaftlich so wichtige Land in den Besitz Polens, so würden die Hoffnungen der amerikanischen Stahlkorporation sich verwirklichen und die Pläne des Bankkonsortiums Morgan, eine Stoßkraft zur Eintreibung der Schulden Rußlands in die Hände zu bekommen, reifen.

Die jetzige Republik Polen wird von der Schlachta (Erbadel) regiert. Pidsulski und Ignatz Daszynski, früher als Wortführer der Sozialdemokraten bekannt, sind nur infolge ihres Rufes Leiter der Regierungsgeschäfte, wie ja auch das Zweigestirn Millerand-Briand in Frankreich den Mantel der sozialistischen Vergangenheit über ihre Handlangerdienste für mächtige Kapitalsinteressen zu hängen versteht. Keiner dieser vier Herren hat sich bis jetzt von der sozialistischen Bewegung losgesagt, — was den Staatenlenkern Rußlands als Nährquelle ihres gepfefferten, geistreichen Spottes dient. In Polen gibt es nach den letzten Ausweisen nur sechzigtausend organisierte Arbeiter; gegenwärtig werden die Lohnverhältnisse durch Regierungsverordnungen geregelt, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes oder die Leistungsfähigkeit der Arbeitergruppen. Da man in Polen die Errungenschaften einer Revolution nicht kennt, wie in Deutschland, — denn die Befreiung des Landes war kein Akt der Revolution durch das Volk — und die Erhaltung des Landes als selbständige Nation nicht der Weisheit seines eigenen Volkes, sondern der der Staatsmänner von Versailles zu verdanken ist, fehlen auch die Kräfte, um der großen Masse des Volkes die Mittel zum Aufstieg zu sichern. Die Prahlsucht und Großtuerei des Teiles der polnischen Schlachta, der vor dem Kriege bis zur Errichtung eines polnischen Souveränstaates durch Verordnung der deutschen Militärverwaltung am deutschen Kaiserhofe hoffähig war, hat wohl am meisten mitgeholfen, den bösen Ruf des Junkertums über die ganze Welt zu verbreiten. Sie waren alle junkerischer als die ostelbischen Landbarone. So auch in Rußland, — und zur Unterdrückung ihres eigenen polnischen Volkes haben sie ihr gehäuftes Maß beigetragen: Reitpeitschen auf den Rücken des Landvolks und Fußtritte und Fausthiebe für die arbeitenden Massen waren stets die Zeichen polnischer Kultur.

Gelangt die Stahlindustrie Oberschlesiens in die Hände Polens, dann werden die Befehle des amerikanischen Bankkonsortiums bei der Verwaltung der gewaltigen Betriebe ausschlaggebend sein. Die Basis für die Herstellung von Kriegswerkzeugen zum Kampfe gegen Rußland und auch allenfalls gegen Deutschland wird sicher gestellt. Bekanntlich haben die Gewerkschaften der Tschechoslowakei die Zufuhr von Geschützen und Munition an die Polen im vorigen Jahre gewaltsam verhindert; und da auch die Danziger Hafenarbeiter die Abladung von Schiffen mit Geschützen und Munition für die polnische Armee verweigerten, muß durch die Beherrschung des oberschlesischen Industriegebietes die Ausrüstungsmöglichkeit einer stehenden Armee zur ständigen Bedrohung Rußlands geschaffen werden. Auch ist es vorteilhafter, für den später in Aussicht stehenden Markt von Rußland und den dahinter liegenden Ländern, die Persien, Afghanistan und selbst Indien mit einschließen, einen Produktionsstützpunkt im Herzen Europas zu haben, — und so ist denn Oberschlesien zum Streitobjekt geworden, nicht zwischen Deutschland und Polen, sondern zwischen zwei Arten der Weltpolitik, zwischen der des von Frankreich und der Morgangruppe ausgehenden Imperialismus, und der anderen, die eine Festlegung der Weltenmärkte durch die Mittel der Verständigung und des wirtschaftlichen Ausgleichs zum Ziele hat.

Gelingt es den französischen Imperialisten, Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen, dann ist es auch die Sicherstellung der Schulden an die Morgan-Interessen durch weitere wirtschaftliche Pfänder gewährleistet; denn der Stahltrust wird infolge der völlig rechtslosen Lage der Arbeiter Polens imstande sein, in den Betrieben die zwölfstündige Arbeitszeit einzuführen, und die „Totengräberschicht" alle vierzehn Tage und die Fabrikräte, wie sie jetzt als Frucht der Revolution in Deutschland funktionieren, abzuschaffen. Da man bemerken kann, daß trotz der zwanzigprozentigen Lohnreduktion in den Stahlbetrieben unter den polnischen Arbeitern in diesem Lande Sammlungen zur Unterstützung der polnisch-französischen Eroberungspolitik emsig und mit großem Erfolg betrieben werden, sodaß sogar kürzlich der Beitrag Polens an die Völkerliga mit den in Amerika gesammelten Münzen bezahlt werden konnte, so kann man sich ein Bild von der Größe der Aufgabe machen, diese gewaltige Kombination durch die Bewegung und die Aufklärung für einen Frieden auf Recht zu Schanden zu machen. Die Behauptung, daß die Stahlinteressen infolge der unausbleiblichen Luderwirtschaft in den oberschlesischen Werken in ihren Berechnungen fehlgehen werden, ist lächerlich. **Es wird dafür gesorgt werden, daß die besten technischen Betriebskräfte Amerikas nach Oberschlesien geschickt werden, Leute, die auch hier gelernt haben, welche Behandlung die „Hunkies" sich gefallen lassen, wenn ihnen niemand mit Schutz und Aufklärung zu Hilfe eilt.**

Nun darf England das Entstehen dieses Herdes unablässiger Wirren nicht gestatten. Englands Stahlindustrie ist nicht für ausschließliche Kriegsbedürfnisse zugeschnitten; — vielmehr kann englisches Kapital nur durch Aufbau- und Entwickelungsarbeiten in den weiten Gebieten der noch nicht assimilierten Länder nutzbar gemacht werden. Die großen Walzwerke und Stahlhütten von Schneider in Frankreich dienen fast nur militärischen Zwecken; so sind auch die jetzt im französischen Besitz befindlichen Skoda-Werke in Böhmen für die Kriegsbedürfnisse zugeschnitten. Die Kruppschen Stahlwerke in Essen sind mit Erfolg in Werkstätten zur Herstellung von Werkzeugen des Friedens und des Aufbaus umgewandelt worden. England hat nun mit Deutschland das gemeinsame Interesse, sich den Weg nach den unschätzbaren Märkten Rußlands und seiner Hinterländer nicht durch eine Konkurrenzindustrie abschneiden zu lassen, einer Industrie, die von der mächtigsten Kapitalsverbindung der Welt gestützt, auch der militärischen Maschine Frankreichs dazu dienen würde, Rußland ständig behufs Eintreibung der Schulden an Frankreich zu bedrohen. Die stark organisierten Angestellten der Stahlindustrie Englands würden sich wohl auch gegen die Einführung der Ausbeutungs-Methoden des Stahltrusts im Herzen Europas aus Notwehr auflehnen und sie würden mit vollem Recht darin von den Arbeitern Deutschlands unterstützt werden.

Die Schwenkung in England zu Gunsten Deutschlands deutet nur an, daß das amerikanische Bankkonsortium, daß sich bereits die Beherrschung des Sosnowice-Dombrowa Industriegebiets gesichert, den Kampf gegen die kommerziellen Interessen Englands nach Oberschlesien getragen hat. Durch eine antienglische Propaganda in den Vereinigten Staaten soll nur ein Rauchschleier über Verwüstungen und Greueltaten der polnischen Bandenführer gehängt werden, damit der französische Einfluß auf Amerika nicht geschädigt werde.

Nun da die Schlesier die Engländer als Befreier begrüßen, erkennen auch die russischen Staatsmänner die Gefahr sehr wohl, und während England und Deutschland mit Soviet-Rußland schon Handelsabkommen abgeschlossen haben, sind genau dieselben Interessen, die Oberschlesien in einen Hexenkessel verwandelten, hier eifrig tätig, eine Verständigung zwischen den Ver. Staaten und Rußland zu verhindern. Rußland aber hat den Weg bereits gebahnt, sodaß Senator Joseph Irwin France schon bei seiner Ankunft in Rußland die Vorbedingungen zu einer Verständigung finden dürfte und auch in Rußland die Agitation für einen neuen Friedensvertrag, wie er in Washington festgelegt werden sollte, in die Bahn geleitet werden kann.

Auch in diesem Lande müssen die Kräfte, die das Spiel des Bankkonsortiums und des Stahltrusts durchschauen, sich zur Vernichtung der den Frieden Amerikas bedrohenden Pläne sammeln. Amerika darf nicht ein zweites Mal überrumpelt werden.

Ohne die Mitwirkung Rußlands ist ein gerechter Frieden undenkbar, — auch kein gesunder Aufbau. Von den großen Errungenschaften der deutschen und der russischen Revolution hat die ganze Welt ein Recht, zu retten, was dem Fortschritt und dem inneren Frieden in jedem Land dienen kann, und das kann nur geschehen, wenn die Vertreter von Wissenschaft, Handwer' und Arbeit gemeinsam auf dem vorgeschlagenen Kongreß in Washington beraten, um der Welt dann die Früchte reifen Denkens und schwerer Mühen zu schenken.

Lobesbeschlüsse für Landis.

Neger der 2. Ward für Schließung berüchtigter Häuser.

Bundesrichter Landis erhielt heute einen Lobesbeschluß übersandt, den die Neger der 2. Ward in einer Massenversammlung in der „American Unity Labor Hall" angenommen hatten und in dem sie seine Handlungsweise, ein Gebäude an der 35. Str. und Calumet Ave. zu schließen, indossierten. Ald. Robert R. Jackson hatte den Richter ersucht, das Gebäude wieder zu eröffnen, da die farbigen Pythiasritter es als Uebungshalle benutzen wollten, aber der Richter hatte sich rundweg geweigert und außerdem eine Untersuchung dieser Pythiasritter-Loge angeordnet. In dem Gebäude befand sich früher eine Kneipe, in der das 18. Amendement flott übertreten wurde.

An Gas erstickt.

Frau Olivia Wamby, Nr. 2631 Francis Place, wurde von der von Nachbarn herbeigerufenen Polizei in ihrer Wohnung an Gas erstickt aufgefunden. Die Hähne des Küchenofens waren geöffnet. Frau Wamby war ohne Familie.

Der Umstand, daß sie auf Veranlassung ihres Gatten Otto G. Gezesser, welcher sie für geistesschwach hielt, in ein Sanatorium gebracht werden sollte, scheint die 33jährige Frau Ella Gezesser in den Tod getrieben zu haben. Sie wurde in ihrer Wohnung Nr. 1333 North Shore Ave. an Gas erstickt aufgefunden.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Schwester

Ella Engesser

am 12. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1333 North Shore Ave. Beerdigungsfeierlichkeiten in der Kapelle des Rosehill Friedhofs am Mittwoch, um 3 Uhr nachmittags. Die trauernden Hinterbliebenen:

Phillip Engesser, Gatte. **Mrs. Tora Berger** und **Mrs. Augusta Larsen**, Schwestern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Hannah Schwuchow

im Alter von 73 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3849 Jansen Ave., am Dienstag, den 14. Juni 1921, um 2 Uhr nachmittags, nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Clara Lindstrom, Henry, Elizabeth und **Albert**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward J. Mueller

am 12. Juni im Alter von 15 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, um 2 Uhr 30 nachmittags, vom Elternhause, 2233 S. Kolin Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward und **Rose**, Eltern. **Carl, Frau Bertha Mueller, Jacob** und **Mary Klepser**, Großeltern.

Ich bin der bösen Welt entflohen,
In welcher ich Euch sehr betrübt,
Mich hat der Herr zu sich gezogen,
Der mich viel mehr als Ihr geliebt.
Ich schaue Jesu Angesicht,
Daran gedenkt und weinet nicht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater

August F. Wille

nach langen schweren Leiden im Alter von 63 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 14. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2056 N. Hamlin Ave., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Wille, geb. **Schilling**, Gattin. **Paul, Mrs. Martha Sievert, Mrs. Minnie Klotz, Mrs. Emma Frenz, Herman, Walter** und **Edward**, Kinder. **Mrs. Bertha Wille** und **Mrs. Emma Wille**, Schwiegertöchter. **Carl Sievert, Arthur Klotz** und **Chas. Frenz**, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und liebe Schwester

Alice Weber

am 11. Juni im Alter von 11 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1941 Larrabee Straße, nach dem Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Mary Weber**, Eltern. **Louise, Anna, Minnie, Bertha, Charles, Rudolph, Helen** und **Mildred**, Geschwister. **Harry Tooley**, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Bernadina Ettinghshausen, geb. Busch,

am 13. Juni 1921, im Alter von 76 Jahren in ihrer Wohnung, 1070 North Ave., Winnetka, Ill., sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 9 Uhr morgens, nach der Sacred Heart Kirche und von da nach dem Winnetka St. Boniface-Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Ettinghausen, Gatte; **George W. Ettingshausen**, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Elsie Weeks, geb. Braun,

im Alter von 26 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1504 Otto Straße, nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eugene B. Weeks, Gatte. **Bertha Braun**, Mutter. **Harry** und **George**, Geschwister.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten, unsern Vater und Großvater

William Wick,

welcher heute vor 6 Jahren am 13. Juni gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Drum gönnet mir die ew'ge Ruh'.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch mein Gatte und unser Vater
kehrt nicht wieder.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin, Kindern, Schwiegersöhnen, Schwiegertochter und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren lieben Vater

Johann Gabriel,

welcher vor 5 Jahren, am 12. Juni 1916, uns durch den Tod entrissen wurde.

Still und einsam war dein Leben,
Treu und fleißig deine Hand.
Sanft war dein Hinüberschweben
In das ewige Vaterland.
Süßer Friede sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin **Anna Gabriel**, nebst Kindern, Schwiegersohn und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Mutter

Sophie Severs,

welche heute vor 4 Jahren gestorben ist, und an meinen lieben Vater, welcher am 3. November 1918 gestorben ist.

Wird das nicht Freude sein,
Wenn die, die uns Gott genommen
Dort uns entgegenkommen
Zum ewigen Verein?
Wenn liebend uns umschließen,
Die weinend wir verließen,
Wird das nicht Freude sein?

Mrs. Anna Kronberger, Tochter.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170. maösrmobi*

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 18.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900. jadsamomi*

Grab-Denkmäler.
angefertigt nach eigenen Entwürfen, künstlerische Ausführung, in jeder Preislage. Zeichnungen und Kostenanschläge frei. Keine Anzahlung verlangt. — Prof. Josef Rittmeyer, Amerikas leitender Monumental-Architekt u. Bildhauer, 1530 Masonic Temple Bldg., Chicago. jn10srmomi3mt

Leset die „Sonntagpost".

Legislatur-Schlußwoche.

Unmenge von Gesetzvorlagen wird unerledigt bleiben.

Programm der Woche.

Bei Vertagung dürften nur die allerwichtigsten Vorlagen, wie Verwilligungen, Straßenbahn, Prohibition u. a. erledigt sein.

Springfield, 13. Juni. Nur noch wenige Tage, und die 52. Session der Illinoiser Gesetzgebung wird sich vertagen. Von der Unmenge von Vorlagen, die in beiden Häusern der Erledigung harren, können nur die allerwichtigsten zur Diskussion gebracht werden, und selbst dann werden regelmäßig Abendsitzungen abgehalten werden müssen. Nach der offiziellen Vertagung Ende dieser Woche wird der Governor zehn Tage Zeit erhalten, um die angenommenen Vorlagen zu prüfen und mit seiner Unterschrift zu versehen. Danach ruhen die Legislaturarbeiten, und im Herbst beginnen wieder die Sitzungen des Verfassungskonvents.

In Anbetracht der dringenden Geschäfte wird die „Omnibus"-Vorlage bereits heute nachmittag um 5 Uhr im Hause zur zweiten Lesung kommen. Ausschüsse, die vom Senat bezw. vom Sprecher des Hauses ernannt wurden, konferierten in gemeinsamer Konferenz über die Vorlage, die Verwilligungen in Höhe von $39,000,000 vorsieht, aber eine rasche Erledigung wird trotzdem für unmöglich gehalten und die Diskussionen mögen sich bis in die tiefe Nacht hineinziehen. Die Minderheit im Hause wird zweifellos verlangen, daß $3,000,000 für Gehaltserhöhungen und neue Posten von vornherein verweigert werden, und daß die vom Senat bewilligten $12,000,000 jährlich für den allgemeinen Schul-Fonds auf $8,000,000 reduziert werden.

Andere wichtige Vorlagen.

Andere wichtige Vorlagen, die die Volksvertreter während der letzten Woche beschäftigt halten werden, sind:

Zivildienst — Senator Wheelers Vorlage, die von Governor Small indossiert wurde und verlangt, daß gewisse verantwortliche Verwaltungsposten in staatlichen Straf- und Wohltätigkeits-Anstalten sowie auf Staatsfarmen nicht Zivildienstprüflingen, sondern praktischen und erfahrenen Leuten übertragen werden, wird starke Opposition finden. In Chicago und anderen Städten des Staates wurden Proteste laut, daß zwischen 3000 und 5000 Posten, die jährlich Gehälter von insgesamt $5,000,000 einbrächten, dem Zivildienstgesetz entzogen und durch „Politiker besetzt werden sollten". Ausdrücklich wird jedoch in der Wheelerschen Vorlage verlangt, daß die für diese Posten in Frage kommenden Personen nur auf Grund ihrer bisherigen praktischen Erfahrungen ernannt werden sollten. Besonders laut protestieren die Frauen-Klubs des Staates, die offenbar befürchten, daß das zarte Geschlecht bei der Aemterbesetzung zu schlecht wegkommen möchte.

Straßenbahnvorlage. — Bürgermeister Thompsons Straßenbahnvorlage, die der Stadt Chicago einen Fünfcentsfahrpreis sichern wird, wird voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch im Hause angenommen werden.

Governor Smalls Utilitäten-Vorlage, die den Städten des Staates das Recht geben soll, ihre eigenen Nutzeinrichtungen zu verwalten, falls sich das Volk in Referendum-Abstimmung dafür entscheiden sollte, mag am Mittwoch oder Donnerstag im Hause zur Annahme gelangen.

Die Produktenbörse.

Produktenbörse. — Die gegen die Chicagoer Produktenbörse gerichtete Lantzsche Vorlage Nr. 283, die die Ursache verschiedener stürmischer Sitzungen war, wird Dienstag in zweiter Lesung vor's Haus kommen und jedenfalls sang- und klanglos das Zeitliche segnen. Damit würde die Chicagoer Börse in derselben Weise weiterbetrieben werden, wie bisher.

Steuerkommission. — Die Steuerkommissionsvorlage, die am Mittwoch im Hause aufgerufen wird, mag seitens der Farmer heftigen Widerstand finden, da die vom Governor zu ernennenden Steuerkommissäre in den Landbezirken an die Stelle der bisherigen örtlichen Steuerkörper treten würden. Der Hauptzweck der Vorlage war der, die Lowdensche Kommission, die bekanntlich die großen Korporationen durchweg zu niedrig, die kleinen Steuerzahler aber zu hoch einschätzte, aus der Welt zu schaffen und ein einheitliches Besteuerungssystem einzuführen. Gegen die Vorlage ist auch die „Illinois Manufacturers Association", die grundsätzlich gegen alle Steuervorlagen auftritt.

Prohibition.

Zu den übrigen Vorlagen, die in dieser Woche endgiltig erledigt werden mögen, gehört auch die Prohibitionsvorlage, die, wenn sie zum Gesetz wird, dem Staat Illinois die zweifelhafte Ehre zuteil werden läßt, sich der Fuchtel der Fanatiker schlimmster Sorte voll und ganz unterworfen zu haben. Der vom Governor zu ernennende Prohibitionskommissär wird dadurch die unumschränktesten Rechte mit Hinsicht auf Hauseinbruch und Durchsuchung sowie Konfiszierung erhalten.

Außerdem werden voraussichtlich die Pferderennen- und Faustkampfvorlagen erledigt werden.

Wir haben Stellen offen in unserem **Industrial & Real Estate Bond Dept.** für Männer mit $3000 bis $50,000. Gute Sicherheit, beste Gewinne. Erstklassiges Geschäft.

Kommt und seht mit Euren eigenen Augen.

REAL ESTATE ASSETS CO.
Fragt nach Zirkular B. R. C.
(Etabliert 1908.)
118 N. La Salle Str., Bond-Deptmt.

Reine Flavoring Extrakte
REY
BRANDY
KUEMMEL
BOURBON
Stark konzentrierte Essenzen, 1 Unze genug für 1 oder 2 Gallonen. Garantiert rein. Gebt die Sorte an, wenn Ihr bestellt. Eine Unze, nur per Post....... **$1.50**
OLD STYLE MALT EXTRACT CO.
8759 S. Ashland Ave., Chicago, Ill., Dept. 4.

Brieftauben siegten.

Das gestrige interessante Vorspiel zum „Pageant of Progreß".

Sozusagen als Vorspiel zu dem Pageant of Progreß, der hier Ende Juli und Anfang August auf der städtischen Mole abgehalten werden wird, fand gestern ein Wettflug zwischen 3000 Brieftauben und zwei Flugzeugen statt. Etwa 100,000 Personen hatten sich auf der städtischen Mole eingefunden, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Pünktlich um 3 Uhr nachmittags gab Mayor Thompson das Signal zum Start. Wie eine weiße Wolke erhoben sich die freigelassenen Tauben in die Luft. Gleichzeitig setzten sich die beiden Flugzeuge, von Elmer Borkland und James Curran bedient, in Bewegung. Jenes trat die Fahrt nach Milwaukee, dieses die nach Aurora an. Ein drittes Flugzeug fuhr gleichzeitig, aber nicht im Wettbewerb mit Tauben, nach der Great Lake Flottenstation. Die Tauben gingen als Sieger aus dem Wettflug hervor. Die Strecke Chicago-Aurora legten sie in achtundfünfzig Minuten zurück, also mit einer Fluggeschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde. Die Ankunft der Tauben in Milwaukee wurde nicht berichtet. Von den Piloten der beiden Flugzeuge hörte man gestern überhaupt nichts mehr.

Die Brieftauben überbrachten schriftliche Grüße des Mayors Thompson an seine beiden Amtsbrüder und eine Einladung an sie und die Bevölkerung der beiden Städte zum Besuch des Pageant of Progreß. Aehnliche schriftliche Einladungen ließen die beiden Piloten fallen, als sie über die Ortschaften Maywood, Glen Ellyn, Wheaton, Evanston, Highland Park, Waukegan, Zion City, Kenosha, Racine, Aurora, Batavia, Great Lakes usw. fuhren. Die Tauben hatten Mitglieder der American Racing Pigeon Fanciers Union geliefert.

Das deutsche Lied.

Bei dieser so passenden Gelegenheit wurde auch, zum erstenmal seit dem Weltkriege, das deutsche Lied hier wieder öffentlich gehört. Die Sänger der Vereinigten Männerchöre von Chicago hatten sich auf Wunsch des Stadtoberhaupts, unter Leitung des Herrn C. F. Pegenau vom Musikausschuß, in stattlicher Anzahl eingefunden und sangen die drei Perlen aus dem Kronschatze des deutschen Liedes: „Das ist der Tag des Herrn", „Die alten Eichen rauschen" und „Sonntag ist", in vorbildlicher Weise. Die Zuhörer waren entzückt und dankten für jede dieser köstlichen Gaben mit donnerndem Applaus.

Daß Mayor Thompson gelegentlich der gestrigen Veranstaltung eine kleine Ansprache hielt, war selbstverständlich. Heute hat er aber noch Herrn Pegenau seinen herzlichsten Dank an die Sänger für deren freundliches Entgegenkommen ausdrücken und ihm das Versprechen übermitteln lassen, daß er, der Bürgermeister, Alles, was irgendwie in seinen Kräften stehe, tun werde, um dem Sängerfest, das hier 1924 stattfinden wird, zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen.

Fest der Sozialisten.

Einer der Redner verlangte Anerkennung der Sowjetregierung.

Mehr als 25,000 Personen beteiligten sich an dem gestern von den Sozialisten im River View Park veranstalteten Sommerfest. Einer der Redner, Morris Levin, früher ein Schüler einer für die Blinden Chicagos errichteten Schule, brach eine Lanze für die Sowiet-Regierung in Rußland. Er befürwortete ihre Anerkennung sowie Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Rußland. Unter den anderen Rednern befand sich Irwin St. John Tucker, ein Mitglied des nationalen Vollziehungsausschusses. Er vertrat die Ansicht, daß man zuerst daran denken sollte, die Arbeiterzustände in Chicago zu regeln, ehe man Rußland sein Augenmerk zuwende.

Sonnenglast.

Vor der gestrigen tropischen Hitze — das Quecksilber im Thermometer war bis zum 91.2ten Grad hinaufgeklettert — suchten die Chicagoer in den öffentlichen Parkanlagn, in den Vororten und am Seeufer Erholung. Und Tausende und Abertausende nahmen, obgleich die Badesaison amtlich erst nächsten Samstag eröffnet wird, im See ein erfrischendes Bad.

Broadway Gardens.

Das erste dort veranstaltete Konzert ein recht hübscher Erfolg.

Broadway Gardens, das von Charles Appel übernommene und hübsch eingerichtete Sommeretablissement an Broadway und Devon Ave., war gestern das Ziel zahlreicher Personen. Martin Ballmann gab dort mit seinem vorzüglichen Orchester sein erstes Konzert, das sich zu einem recht hübschen Erfolg gestaltete und den Zuhörern einen hohen Genuß bereitete. Orchester sowie Solisten gaben sich mit Lust und Liebe ihrer Aufgabe hin und leisteten Vorzügliches. Ganz ausgezeichnet wurden vom Orchester Teile aus „Die Glocken von Corneville" und Suppes „Leichte Kavallerie" gespielt. Der Beifall, der jedem dieser Stücke folgte, war ein wohlverdienter. Von den Solisten sind zu erwähnen Frl. Lucie Westen, dem musikliebenden Publikum vom Deutschen Theater her rühmlichst bekannt, der Violinkünstler Fritz Renk und der Kornetbläser Mathew Manna. Sie alle gaben ihr Bestes, ganz besonders war es Frl. Westen, die mit ihrer hübschen Stimme das Publikum bezauberte und zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß.

Da Herr Appel auch für erstklassige Erfrischungen und gute Bedienung gesorgt hatte, kamen sämtliche Besucher vollauf auf ihre Rechnung.

Im Grünen.

Das Böhmerwäldler Sommerfest in Brands Park ein großer Erfolg.

In hellen Scharen strömten gestern nachmittag Jung und Alt nach Brands Park. Was los war? Nun, nichts geringeres als das vom Deutschen Unterstützungsverein „Böhmerwald" veranstaltete jährliche Sommerfest. Im Schatten der alten Bäume ließ es sich gar wohl sein und der Vergnügungsausschuß hatte für mannigfaltige Unterhaltung sowie für tadellose Bewirtung Sorge getragen, sodaß jeder voll und ganz auf seine Rechnung kam.

In gleich harmonischer und angenehmer Weise verliefen der Ausflug des Berliner Vereins von Chicago nach Teßville und das Piknik des Schweizer Frauenvereins im Eureka Park. Die Gäste amüsierten sich prächtig und traten am Abend nur ungern den Heimweg an.

Der „vernünftige Vierte".

Präsident Harding erklärt sich zu Gunsten einer derartigen Feier des Unabhängigkeitskrieges.

Baltimore, 13. Juni. Präsident Harding hat sich zu Gunsten einer „vernünftigen" Feier des Unabhängigkeitstages erklärt. In einem Schreiben an Benjamin F. Woolper jr., den Vorsitzer des hiesigen Ausschusses für eine vernünftige Feier des vierten Juli schrieb der Präsident:

„Es bereitet mir Freude mich den vielen anderen Personen anschließen zu können, welche Ihre Bemühungen zu Gunsten einer angemessenen und würdigen Feier des Unabhängigkeitstages gutgeheißen haben. In den jüngsten Jahren ist in dieser Hinsicht Bedeutendes erreicht worden, aber es bleibt noch viel zu tun übrig und ich gebe Ihnen mit Freuden die Versicherung, daß ich ein außerordentliches Interesse an den Bemühungen Ihrer Organisation nehme, solche Feiern zu würdigen Kundgebungen des wahren Patriotismus zu gestalten".

Gewaltige Feuersbrunst.

Salt Lake City, 13. Juni. In den Anlagen der Utah Oil Refining Company wurde durch einen Blitzstrahl, der in einen Gasolinbehälter einschlug, in dem sich 1,500,000 Gal. Gasolin befanden, eine Feuersbrunst verursacht, die einen Sachschaden von etwa $1,000,000 anrichtete und soweit mit Bestimmtheit bekannt ist, zwei Menschenleben kostete. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Toten auf acht steigen dürfte, da sechs Angestellte der Firma vermißt werden. Außerdem wurden etwa 25 Personen verletzt.

Erdbeben in Kalifornien.

Santa Cruz, Cal., 13. Juni. Während des gestrigen Abends wurden hier zwei Erderschütterungen verspürt. Die erste Erschütterung erfolgte kurz vor halb 8 Uhr und binnen wenigen Minuten folgte eine zweite, bedeutend schärfere Erschütterung. Das Erdbeben wurde auch in anderen Städten des Salinas-Tals verspürt, aber es wurde nirgends irgendwelcher Schaden angerichtet.

Flaggentag.

Heute ist Flaggentag. Aus diesem Grunde hat Governor Small in einer gestern erlassenen Proklamation dringend ersucht, die Häuser der Bürger mit der Flagge zu schmücken und auf oder vor allen öffentlichen Gebäuden und Schulen das Sternenbanner zu hissen.

— Die Gräfin von Chambrun, eine Schwester des Kongreßabgeordneten Nicholas Longworth von Ohio, hat sich den Doktortitel in der Sorbonne-Universität in Paris geholt.

Kurz und Neu.

* In Deer Grove in der Nähe der Ortschaft Palatine ertrank der 22jährige Joseph Crowley, Nr. 123 Ost 46. Str. Er wurde, während er im See badete, plötzlich von Krämpfen befallen und versank, ehe ihm seine Freunde zu Hilfe kommen konnten. Die Leiche wurde später geborgen.

Die Wenzelschlacht.

2200 Skat-Spieler nahmen an Nationaltournier in Milwaukee teil

Davenport gewählt.

Der nächstjährige Skatkongreß findet in der schönen Stadt am Mississippi statt. — Gestrige Delegatenversammlung war gut besucht.—Die neuen Beamten.

Es war eine heiße Schlacht. Nämlich der gestrige Kampf der Wenzelritter in Milwaukee. Trotz der Hitze hatten sich etwa 2200 Spieler, darunter gegen 400 aus Chicago, eingefunden, die im Schweiße ihres Angesichts die bestmöglichen Anstrengungen machten, als Sieger aus dem Wettstreit hervorzugehen. Gutem Vernehmen nach sind in dieser Hinsicht die Aussichten von zum mindesten zwei Skatspielern aus Chicago recht günstige, da einer ein Kreuz-Tournee gegen 9 und ein anderer einen Grand Ouvert mit 4 spielte und gewann. Genaueres darüber wird erst dann mit Sicherheit zu erfahren sein, wenn die Spiellisten geordnet und nachgerechnet worden sind, was etwa bis Dienstag abend dauern wird, und der Sekretär Oscar Schwemer Mittel und Wege gefunden hat, die Interessenten in Kenntnis zu setzen. Ein Veröffentlichen der Namen der Preisgewinner in den Zeitungen, wie in den früheren Jahren, ist in Hinsicht auf die zurzeit bestehenden Postgesetze leider nicht möglich.

Die Delegatensitzung.

Kurz nach 10 Uhr begann gestern vormittag im Auditorium die Sitzung der 122 Delegaten zum 24. Nationalkonvent der Nordamerikanischen Skatliga. Nach Eröffnung durch den Präsidenten Max Beitz verlas der Sekretär zunächst eine Resolution, in welcher der Konvent sein herzlichstes Bedauern aussprach über den plötzlichen, auf einen Unfall zurückzuführenden Tod von John J. Stelk aus Davenport, einem langjährigen und tatkräftigen Mitglied der Liga. Der Trauerbeschluß wurde einstimmig angenommen und beschlossen, ihn dem Protokoll einzuverleiben und den Angehörigen eine Abschrift zuzuschicken.

Das Protokoll des 23., im letzten Juli in Chicago abgehaltenen Nationalkonvents wurde angenommen, und dann erstatteten die Beamten ihre Berichte.

Die Absicht, eine Vorlage zur Abänderung der Preisbewertung einzubringen, war von den Betreffenden anscheinend fallen gelassen worden, denn keine derartige Vorlage war dem Konvent zugegangen. Als wichtigstes Geschäft lag daher die Bestimmung der nächsten Konventsstadt vor. Die Wahl fiel, wie in der Eigendepesche der gestrigen Sonntagspost bereits vorausgesagt worden war, einstimmig auf Davenport, Iowa. Naturgemäß wurden denn auch die neuen Nationalbeamten, mit Ausnahme des rührigen und man möchte beinahe sagen unentbehrlich gewordenen Sekretärs Schwemer, aus Davenport oder Umgegend gewählt.

Die Beamten.

Als Beamte der Nordamerikanischen Skatliga für das laufende Jahr werden tätig sein: Präsident, Gustav Steuben, Davenport; 1. Vizepräsident, Fred H. Kunkel, Davenport; 2. Vizepräsident, Fred Peters, Moline, Ill.; Schatzmeister, George L. Hamann, Davenport; Sekretär, Oscar E. Schwemer, Milwaukee.

Zu Direktoren wurden neu- bezw. wiedererwählt:

Wisconsin — Albert Speich, Alexander Goethel, H. E. Zimmermann.

Illinois — Max Beitz, Dr. C. Grliner, James Gallagher.

Pennsylvanien — George Claus, A. C. Stalknecht.

Iowa — Martin Thomsen, Hermann Otto.

Missouri — J. T. Jagodnigg, Henry Laubach.

Minnesota — John E. Soper.

Indiana — Jacob Hoffmann.

Ohio — Robert Lindmüller.

Michigan — J. Charles Eichhorn.

Große Auswahl
von aus Deutschland importierten
Binoculars
von den wohlbekannten Fabrikanten
CARL ZEISS
C. P. GOERZ
EMIL BUSCH
OIGEE - RODENSTOCK
SPINDLER & HOYER
zu den annehmbarsten Preisen.
Watry & Heidkamp
(Etabliert 1883.)
Optiker
11 W. Randolph Str.

Eine Anlage, die keine Sorgen macht!
Sicher und gewinnbringend.

Eine Anlage, die keine Sorgen macht,

Ist eine, welche so sicher inbezug auf Kapital und so ausreichend gewinnbringend inbezug auf Dividende ist, daß Ihr keinen Schlaf verliert.

Welche größere Sicherheit könnt Ihr erhalten, als verbessertes New Yorker Grundeigentum, das beständig im Wert steigt und einen wesentlichen Profit abwirft?

The American Gateway Realty Corporation

offeriert eine derartige Anlage in der Form von kumulativen Vorzugs-Aktien im Werte von zwei Millionen Dollars. Der Preis ist $100.00 per Aktie von $100.00 Pariwert, voll oder in Raten zahlbar.

6% kumulative Dividende pro Jahr wird in monatlichen Raten bezahlt, welche Euch am ersten Tage eines jeden Monats zugeschickt werden.

Außerdem erhaltet Ihr Dividenden wie folgt:

Für jeden Dollar Dividende auf die Stammaktien werden nebenbei 50 Cents auf die Vorzugsaktien bezahlt. Wenn zum Beispiel bei je 20,000 ausstehenden Stamm- und Vorzugsaktien eine Dividende zur Rate von $4.00 pro Aktie auf die Stammaktien bezahlt wird, werden auf die Vorzugsaktien eine Dividende zur Rate von $2.00 per Aktie und Jahr bezahlt. Das zur regulären Dividende von 6% per Jahr zugerechnet, ergibt $8.00 per Aktie und Jahr, oder

8 Prozent jährliche Dividende,

die den Besitzern von Vorzugsaktien bezahlt werden. Die jetzt erzielten Einnahmen rechtfertigen die Zahlung der extra 2% Dividende.

Die Profite werden zweifellos noch höher gehen.

Das Batterie Park Gebäude, Maritime Gebäude, Chesebrough Gebäude, die Gebäude Nr. 19, 21 und 23 Pearl Straße, Nr. 22 und 24 Whitehall Straße und wesentliche Zinsen aus dem Realty Corporation, Batterie Park Land Corporation und South Ferry Gebäude Nr. 8 State Straße repräsentieren das Vermögen der „American Gateway Realty Corporation, welche von

HENRY L. DOHERTY & COMPANY

kontrolliert wird — einem im ganzen Lande bekannten Investment-Haus, Nr. 60 Wall Str., New York, von langbegründetem Ansehen.

Der Wert dieser Besitzungen beläuft sich nach der Abschätzung eines der hervorragendsten Grundeigentumsabschätzer von New York auf über 5¼ Millionen Dollars. Gebäude sind ganz vermietet an erstklassige Mieter unter Mietskontrakten von drei- bis zu zehnjähriger Dauer und Bewerbungen um Räumlichkeiten laufen beständig ein.

Das Interesse ist groß.

Die Anteilnahme von solchen, die sich für dieses Angebot interessieren, steigert sich täglich. Hunderte sprechen persönlich vor. Tausende erkundigen sich per Post in den Kupons nach weiterer Information. Ausgebildete Sachverständige verschiedener Nationalitäten sprechen mit Euch oder schreiben Euch in Eurer Muttersprache, so daß Ihr sie genau verstehen könnt.

Wir schicken keine Agenten.

Vergeßt nicht! Die Zahl der Aktien, die verkauft werden, ist beschränkt. Diese werden sehr schnell abgesetzt sein. Ihr könnt eine oder so viele, wie Ihr wünscht, kaufen, aber wenn diese verkauft sind, ist es damit vorbei. Wer zuerst kommt, mahlt, deshalb schreibt oder besucht uns sofort.

Wenn Ihr prüfen werdet, werdet Ihr investieren,

denn es ist wirklich eine Geldanlage, die keine Sorgen macht.

Foreign Language Investor Dept.
HENRY L. DOHERTY & COMPANY
12 Pearl Str., New York

Hans Rieg
Manager.

Unterzeichnen Sie bitte und senden Sie noch heute diesen Kupon ab.

FOREIGN LANGUAGE INVESTOR DEPARTMENT
HENRY L. DOHERTY & COMPANY
12 Pearl Street, New York

Senden Sie mir, bitte, ohne daß mir dadurch irgendwelche Kosten entstehen, nähere Einzelheiten Ihrer „Goldenen Opportunitäts-Offerte".

Name ....
Straße ....
Stadt ....
Staat ....
(Abendpost, Chicago.)

Opfer der Hochflut.

Leiche der Frau Ethel Krueger wird heute hier erwartet.

Die Leiche der Frau Ethel Florence Krüger, Nr. 1156 Barry Ave., die ein Opfer der Hochflut in Pueblo wurde, befindet sich, vom Witwer begleitet, auf der Fahrt nach Chicago und dürfte heute noch hier eintreffen. Frau Krüger befand sich auf der Fahrt nach Kalifornien, als der von ihr benutzte Zug der Denver & Rio Grande Bahn Nr. 3 in der Nähe von Pueblo infolge der Hochflut verunglückte. Bei dieser Gelegenheit büßte die Frau ihr Leben ein.

Gerettet.

Folgende Chicagoer oder Verwandte von Chicagoern, die sich zurzeit der Hochflut in Pueblo und Umgegend befanden, sind, wie sich inzwischen feststellen ließ, erfreulicherweise mit dem Leben davongekommen:

Mahlon Thatcher und Familie, Cecil Bigdor und Frau, Charles Hinkel, Frau Mary Crompton und Familie, Dr. und Frau David Hoag und Sohn, Dr. und Frau Joseph E. Snedec und Kinder, Edgar W. Kohn und Familie, Axel Nelson und Familie, Frau Gertrude Perkins und Kinder, Frau T. G. McCarthy und Tochter Helen, Frau A. C. Groß und vier Kinder, Frau Ervin Holt und Familie. Mary Tiemann, Nr. 320 Seminary Straße, wird noch vermißt.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Boston 12, Chicago 9; Cincinnati 7, Brooklyn 1; St. Louis 4, New York 3.

American League.

New York 12, Detroit 8; Washington 10, Cleveland 3.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati; New York in St. Louis; Philadelphia in Pittsburg.

American League.

Chicago in Boston; Detroit in New York; St. Louis in Philadelphia; Cleveland in Washington.

Deutsches Kriegswaisenkomite.

Das deutsche Kriegswaisenkomite (German War Orphans Relief) wird sich morgen nachmittag 2 Uhr im Lincoln Park Refectory versammeln. Alle Freunde und Gönner sind zur Beteiligung eingeladen. Es wird u. a. über das am 21. Juni im Riverview Park zu veranstaltende Piknik beraten werden.

Amerikaner erschossen.

Ehemaliger Angehöriger der Ver. Staaten Marine in Irland von englischen Soldaten erschossen.

Das Morden in Irland.

In Belfast wurden am Sonntag wieder sechs Personen erschossen. — Darunter ein 80 Jahre alter Geistlicher. — Weitere Ausschreitungen aus anderen Teilen Irlands.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 13. Juni. Wie der Preß Association aus Dublin gemeldet ist, ist am Sonntag abend der 35 Jahre alte Thomas Rush, der angeblich früher in der Vereinigten Staaten Marine diente und noch eine Pension bezog, in Lisacul in der Nähe von Castlereagh von englischen Soldaten erschossen.

Blutiger Sonntag in Belfast.

Belfast, 13. Juni. Gelegentlich des gestrigen Sonntags kam es hier wieder zu wüsten Ausschreitungen, gelegentlich welcher sechs Personen erschossen, während viele Personen verwundet wurden.

Die Krawalle begannen in der Samstag nacht und währten den ganzen Sonntag über. Unter anderem wurden auch Bomben geworfen und einem Mann wurde durch eine der Bomben eine Hand abgerissen. Die Krawallierenden wurden schließlich von der Polizei verknüppelt und auseinandergetrieben.

Unter den Toten befindet sich der 80 Jahre alte Rev. James Finlay von Bawnboy, Grafschaft Cavan, der sich gestern abend, als er auf ein Klopfen die Tür seines Hauses öffnete Maskierten gegenübersah, die ihn eine Strecke weit fortschleppten und erschossen. Außerdem wurden noch ein Barbier Namens William Kerr, der Briefträger Malachy Halfpenny, der Wirt W. Alexander Mc Bride und der Sonderkonstabler Sturdy erschossen. Man glaubt, daß es sich um Wiedervergeltungen für die Ermordung eines Polizeisergeanten und zweier Konstabler am Freitag handelte. Die Ermordeten wurden sämtlich von Maskierten aus ihren Wohnungen geholt und ihnen wurde versichert, man wolle sie nur durch gewisse Leute identifizieren lassen, worauf man sie wieder nach Hause bringen würde. Statt dessen wurden sie erschossen und die Leichen wurden nach abgelegenen Feldern nördlich von der Stadt gebracht.

Man neigt hier zu der Ansicht hin, daß diese Ausschreitungen zur Folge haben werden, daß König George seinen Plan, das Ulster Parlament hier am 22. Juni in Person zu eröffnen, aufgeben wird.

Brandstiftungen in der Grafschaft Clare.

Dublin, 13. Juni. In der Gegend von Scariff, in der Grafschaft Clare, sind in der Sonntag nacht eine Reihe [illegible] Brandstiftungen verübt worden. Es wurden eine Anzahl Wohnhäuser sowie das Armenhaus in Scariff und die Küstenwachtstationen in Galleyhead und Kingbar niedergebrannt, so daß der Gesamtschaden sich auf über 100,000 Pfund Sterling beläuft.

Drei Tote in der Gegend von Cork.

Cork, 13. Juni. John Lucey wurde gestern abend von Soldaten erschossen, als er nach der Feierabendstunde einen Anruf eines Wachtpostens nicht prompt beantwortete. Der Oberkonstabler McElhill wurde, als er sich am Sonntag auf dem Wege zur Kirche in Killegan, West Meath, befand, geschossen und so schwer verwundet, daß er kurze Zeit später starb.

Ein Schuhmacher namens Fitzgibbon wurde aus seiner Wohnung in Liscarroll von Bewaffneten herausgeholt und erschossen. An der Leiche war ein Zettel angeheftet, in welchem der Tote als ein Spion bezeichnet wurde.

Neue Kardinäle.

Gelegentlich des in Rom tagenden Geheimkonsistoriums dürften drei Kardinäle ernannt werden.

Rom, 13. Juni. Man erwartet, daß gelegentlich des heutigen Geheimkonsistoriums drei neue Kardinäle ernannt werden. Aller Voraussicht nach werden Monsignor Tacci Porcelli, der päpstliche Major Domus, der Nuntius in Polen, Monsignor Ratti und der Sekretär der Kongregation der Propaganda, Monsignor Laurenti, die Kardinalswürde erhalten. Am Donnerstag findet ein öffentliches Konsistorium statt, gelegentlich dessen Monsignor Raganesi, der vormalige Nuntius in Spanien, Erzbischof Juan Benoch y Vivo von Burgos und Erzbischof Francisco Vidaly Barraquer von Tarragona, die gelegentlich des Konsistoriums im März zu Kardinälen gemacht worden, die Abzeichen ihrer Würde erhalten werden.

Papst Benedikt wird gelegentlich des heutigen Konsistoriums eine Ansprache halten, in deren Verlauf er, wie es heißt, sich auch über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich äußern und seiner Freude über diese Tatsache Ausdruck geben wird. Ferner wird der Papst auch über die Zustände in Palästina sprechen und seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß dort die Lage absolut unbefriedigend ist, weil die gerechten Ansprüche der Christenheit auf die heiligen Stätten im gelobten Lande keine Berücksichtigung finden.

— In der Nähe von St. Charles, Mo., kollidierte ein Passagierzug der Wabash Bahn, der sich auf der Fahrt von Kansas City nach St. Louis befand, mit einer Rangierlokomotive und hierbei wurden 13 der Passagiere leicht verletzt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Illinois. — „Robin Hood."
Olympic. — „The Sweetheart Shop."
Powers'. — „Peg o' My Heart."
Princeß. — „The Bat."
Wood's. — „The Sign on the Door."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Wagenschmied-Finisher — 1. Klasse Arbeiter an Wagen und Auto Trucks. 840—848 S. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher, um an Silent Cutter zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str.

Verlangt: Bäcker für feine Confectioneries; guter und stetiger Platz für den richtigen Mann. 112 East 51. Str., Restaurant. sonmodi

Verlangt: Geschirrwäscher in einem Country Sanatarium; Zimmer und Kost. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanatarium, 525 S. Ashland Boulevard.

Verlangt: Carpenter, der alle Reparaturarbeiten versteht, für ein Country Sanatarium ...

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Küchenmädchen. Red Star Inn, 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 1003 N. Sacramento Ave., 2. Apartment. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1914 Crystal Str. Tel.: Armitage 2042. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen; kein waschen. 4805 Grand Blvd., 2. Apt. modimi

Verlangt: Köchin für Restaurant, stetiger Platz. 184 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in Apartment, zwei in der Familie; Lohn $40 monatlich. 649 Bittersweet Place, 1. Apt. Man nehme Nr. 1 Car. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 918 N. Ashland Ave. Phone: Haymarket 5575. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Tel.: Drexel 6919.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Finkel, 5126 Ingleside Ave.

Verlangt: Gute Köchin und gute Geschirrwäscherin. 1567 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $15 die Woche; kann zuhause schlafen. Bäckerei, 3254 Montrose Ave. Phone: Juniper 5704. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; Empfehlungen. Goldberg, 5121 Kenmore Ave. Phone: Sunnyside 9546.

Verlangt: Mädchen für halbe Tage Hausarbeit. Oppenheimer, 5726 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zur Mithilfe bei Besorgung zweier Kinder, kleines Apartment; guter Lohn. 4517 Beacon Str., 1. Apt. Tel.: Sunnyside 947. modimi

Verlangt: Männer und Frauen

Stellung suchen Männer u. Knaben

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Stellenvermittlungs-Büros

Zu vermieten

Zimmer und Board

Zu mieten gesucht

Verlangt: Frauen und Mädchen — Läden und Fabriken

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

— Möbel auf Auction —

Pianos, musikalische Instrumente

Kleider

Kaufs- und Verkaufsangebote

Automobile u. s. w.

Pferde und Wagen

Hunde, Vögel u. s. w.

Finanzielles

Aerztliches

Billard- und Pocket-Tische

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

Fachmännische Arbeiten

Dachdecker und Klempner

Oeffentliche Notare.

Ofenteile und Reparaturen

Geschäftsgelegenheiten

Rechtsanwälte

Persönliches

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ma*X

Die Führer tot.

Robert Davis und Henry Lawson starben bei Autozusammenstoß.

Beim Zusammenstoß eines gestohlenen Kraftwagens mit einem Bäckerauto an der Ecke der Fulton und Robey Straße kamen die Führer beider Gefährte ums Leben. Der Unfall wurde von niemand gesehen, der Krach aber war ein so lauter, daß Henry Stolz, 3707 Evergreen Ave., der mit Walter Russey, 1925 Emerson Str., und George Sacharman, 2019 Park Ave., ungefähr ein Häusergeviert entfernt stand, ihn hörte und herbeieilte. Der Lastwagen, das Eigentum der Firma J. D. Killmer & Son, 5902 Süd State Str., war vollständig umgeschlagen und hatte den Führer, Robert Davis, 5065 Eddy Str., unter seinen Trümmern begraben. Davis hatte einen Schädelbruch erlitten und starb eine Stunde später im Park Ave. Hospital. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Der Führer des Kraftwagens, ein Neger, war kopfüber auf das Straßenpflaster geschleudert worden. Er starb auf dem Wege nach dem Countyhospital, wo er als Henry Lawson, 1813 Fulton Str., identifiziert wurde. Der Kraftwagen war am vierten Juni dem N. Siegel, 1313 Süd Millard Ave., gestohlen worden.

Robert F. Tarrant, Teilbesitzer der Felt & Tarrant Mfg Co., und Frl. Dorothy Kinder, 5744 Winthrop Avenue, erlitten bei einer Spazierfahrt auf der Milwaukee Road, als ihr Kraftwagen südlich von Libertyville zu Schaden kam, empfindliche Verletzungen, welche im Falle von Frl. Kinder möglicherweise die Amputierung des linken Beines zur Folge haben werden. Tarrant ist 25 Jahre alt und soll sehr wohlhaebnd sejn.

George Lauer, ein Angestellter der Glen View Baumschulen in Glen View, Ill., ist beim Schwimmen in einem Wasserloch, das sich in der Nähe seiner Wohnung in einem alten Steinbruche gebildet hatte, ertrunken. Zwei Freunde, welche mit ihm zusammen waren, brachten seine Leiche ans Land, doch erwiesen sich alle Wiederbelebungsversuche als vergebens. Der Tote war 45 Jahre alt.

Der neue Schutzherr.

Washington, 13. Juni. Belgien hat nunmehr an Stelle Deutschlands das Protektorat über Luxemburg erhalten. Dieses geht aus einem Vertrag hervor, der abschriftlich hier eingetroffen ist. Der Vertrag wurde kürzlich in Brüssel unterzeichnet und bildet den Abschluß eines ziemlich lebhaften diplomatischen Wettstreits zwischen Frankreich und Belgien ob der Sicherung des Protektorats über Luxemburg.

Versicherungspatrioten.

Wollten, weil im Kriegsdienst gefallen, nicht bezahlen.

Der Wirt als Logenbruder.

Versicherung, weil er schmuggelt, wertlos. — Wann einem Mieter nicht gekündigt werden muß. — Die Glaubwürdigkeit in einem Bankprozeß.

In den beiden Unfallversicherungspolizen, welche der Gatte der Frau Karoline Mattes bei der Merchants Reserve Life Insurance Co. über je $2000 zum Besten der Gattin seit achtzehn Jahren in Kraft hielt, standen Klauseln, welche eine der Polizen hinfällig machten, während die andere vom Appellhof trotz der Klausel heute für giltig erklärt wurde. Diese Klausel erklärte die Versicherungspolize für hinfällig, falls der Versicherte im Heer oder in der Flotte im Kriege Dienst tue. Nun war Mattes, wie auch Direktoren und andere Beamte jener Versicherungsgesellschaft Mitglieder der Staatsmiliz und wurden als solche unter Kongreßgesetz in den Bundesheeresdienst übernommen. Bei dem Aufruhr der farbigen Truppen in Houston, Texas, gegen die weiße Bevölkerung am 23. August 1917 war Mattes mit einem Truppenabteil von Camp Logan nach jener Stadt gesandt worden, um Ruhe zu stiften, und erschossen worden. Die Gesellschaft verweigerte die Bezahlung, und die Witwe machte geltend, daß jene Klausel, weil gegen die öffentliche Wohlfahrt verstoßend, ungesetzlich, ihr Gatte auch nicht im Kriege gefallen sei, die Klausel auch keinen Unterschied zwischen freiwilligem und unfreiwilligem Militärdienst mache. Der Appellhof hat nun entschieden, daß, da die Klausel einseitig, nur zugunsten der Gesellschaft, sei, auch in weitgehendster Weise gegen sie ausgelegt werden müsse. Mattes sei nicht im eigentlichen Kriegsdienst gefallen, und die Gesellschaft müsse daher bezahlen.

Matt Murtagh wohnte über seiner Wirtschaft. In der Wohnung hatte nun die inzwischen verstorbene Frau Julia A. Brady ihn in einer Loge aufgenommen und der weibliche Logenarzt, Dr. Isabella Hurst, ihn dort untersucht. Da er sein Geschäft nicht verlassen konnte, genügte das zur Aufnahme. Die Loge verbot aber die Aufnahme von Wirten, und Murtaghs Geschäft wurde von den beiden Frauen in dem Aufnahmeformular als Zigarrenhändler angegeben, da er auch Zigarren verkaufte. Die Frage, ob er Nebengeschäft betreibe, war verneint worden. Nun starb Murtagh und die Loge sollte $2000 Versicherung bezahlen. Es wurde der Witwe auch die Summe vom Stadtgericht zugesprochen, der Appellhof hob heute aber die Entscheidung auf, da Frau Brady keine bevollmächtigte Beamtin der Loge war, also die Umgehung jenes Aufnahmeverbots daher nicht für die Loge bindend und die Versicherung erschwindelt sei, wie das Gericht erklärte.

Kurz vor James O'Briens Tode hatte der „Kollektor" Fitzgerald von dem Orden der Makkabäer ihm die im Verlauf von nahezu zwanzig Jahren einbezahlten Versicherungsbeträge wiedererstatten wollen, da O'Briens Versicherung hinfällig sei, denn dieser habe sein Alter statt mit 52 mit 44 Jahren angegeben. O'Brien bestritt das, und es fand sich nur ein vergilbtes und zerfetztes Rechnungsbuch, in dem unter Warenpreisen O'Briens Alter als 52 angegeben war. Wie diese Aufzeichnung dorthin kam, wurde nie aufgeklärt, die beiden Schwestern des Toten sagten aus Feindschaft gegen diesen für die verklagte Loge aus. Der Appellhof hat heute dieses Zeugnis ausgeschaltet und jene Aufzeichnung in dem Buch für wertlos erklärt, sowie die Loge angewiesen, die Versicherung von $2000 nebst Zinsen zu bezahlen.

Richard H. Allin war zweimal verheiratet. Die zweite Gattin Clara hatte seine Versicherungsbeträge an die Modern Woodmen of America jahrelang aus eigenen Mitteln bezahlt, und als er starb, stellte sich heraus, daß die Polize zugunsten seiner ersten verstorbenen Gattin Arabella und seiner vier Kinder laute. Frau Clara klagte auf ihren Fünftelanteil, also $600, der Appellhof entschied jedoch, daß sie nur Anspruch auf die einbezahlten Beträge, $360, habe.

Dr. Kirbys Bankanweisung.

John F. Triska, Inhaber der Slavic American Bank, hatte eine Bankanweisung von $10,000 des Privatbänkers Dr. William T. Kirby auf die Stockmen's Trust and Savings Bank eingelöst, nachdem er sich telephonisch angeblich beim Kassierer dieser Bank, Wood, erkundigt hatte, ob die Anweisung gedeckt sei, und eine bejahende Antwort erhalten hatte. Die Anweisung wurde aber nicht eingelöst, und Triska verklagte die Stockmen's Bank. Er erwirkte ein Zahlungsurteil über $9300, nachdem er schon $670 vom Masseverwalter Dr. Kirbys erhalten hatte, der Appellhof stieß dieses heute aber um, denn Wood habe entschieden jene Fernsprechunterhaltung mit Triska bestritten, und Woods Wort gelte ebenso viel wie Triskas, andere Zeugen seien aber nicht da.

Wann Kündigung überflüssig ist.

„Wenn ein Mietsvertrag auf bestimmte Zeit abgeschlossen ist und dessen Ende in dem Vertrag angegeben ist, so ist der Mieter verpflichtet, dem Hausbesitzer die Räumlichkeiten zu übergeben, und eine Notiz zum Ausziehen oder eine Aufforderung behufs Besitzerlangung ist nicht erforderlich," entschied der Appellhof heute in der Klagesache Edward Hazelhurst gegen George W. Varney. Der Mieter hatte vom 1. Februar 1920 bis zum 30. April jenes Jahres, also drei Monate, gemietet und dann behauptet, der Mietsvertrag sei, wegen ausgebliebener Kündigung, von selbst verlängert worden.

Zuviel für eine Beule.

Als die Mutter des damals zweieinhalbjährigen Carl Edward Rittersby vom Straßenbahnwagen abstieg, war sie gefallen und das Kind hatte am Kopf eine Beule davongetragen, sollte seither auch leicht reizbar und sehr unartig sein, weshalb die Prozeßgeschworenen der Frau für das Kind $6000 Schadenersatz gegen die Chicago Railways Co. zusprachen. Der Appellhof hat das Urteil jetzt als übertrieben aufgehoben, da es sich nur um eine leichte Verletzung handle und Unart und Reizbarkeit bei allen Kindern vorkämen, nicht die Folgen jenes Unfalls seien.

Frau Florence Estey Hallberg hatte ein großes Zinshaus gekauft. Kurz darauf wurde der Hausmeister, der 37-jährige John Calvey, mit gebrochenem Genick am Fuß der dreizehn Fuß hohen Kellertreppe tot aufgefunden. Die Witwe Calvey verklagte Frau Hallberg auf Schadenersatz, weil die über drei Fuß drei Zoll breite Treppe nicht die für solche durch Ordinanz vorgeschriebenen zwei Geländer gehabt habe, Calvey sich also nicht habe festhalten können. Der Appellhof entschied heute, daß die Frau keinen Schadenersatzanspruch habe, da es garnicht erwiesen, sondern nur Vermutung sei, daß er die Treppe hinabgestürzt sei.

Nährgeld der Frau McCarthy.

Richter Sabath hat heute Frau Margaret McCarthy $17,600 rückständiges Nährgeld, $7500 Anwalts- und $2565 Prozeßgebühren, $450 den Monat dauerndes Nährgeld und $150 monatlich für die beiden Kinder zugesprochen. Der Beklagte, ein Beamter der Great Lakes Dredge and Dock Co., war auf bedingte Scheidung verklagt worden wegen Ehebruchs.

Die Scheidungsklage des Gatten der blonden Frau Lewinski, mit welcher Ziegler im Rainbowgarten tanzte, kurz ehe er von Frau Orthwein erschossen wurde, stand heute nachmittag auf Richter Lewis' Kalender. Es heißt, die Leute wollten sich vertragen. Die Frau war in der Mordtragödie als die „Küssende Blondine" genannt worden.

Italiens Parlament.

Deputiertenkammer tritt zur Erwählung eines Präsidenten zusammen.

Rom, 13. Juni. Gelegentlich der auf heute angesetzten Erwählung eines Präsidenten der neuen Deputiertenkammer dürfte es zu scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern der einzelnen Parteien kommen und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Sitzung sich zu einer überaus stürmischen gestalten mag. Alle einflußreichen Parteien haben Kandidaten im Felde, aber es dürfte der Koalition gelingen, ihren Kandidaten durchzubringen.

Man befürchtet, daß es infolge der Erbitterung, die zwischen den Kommunisten und den äußersten Nationalisten herrscht, zu erregten Szenen kommen mag. Wie gewaltig die Erbitterung ist, erhellt am Samstag, als der Namen des kommunistischen Abgeordneten Misiano, der wegen Fahnenflucht bestraft worden ist, zur Verlesung gelangte. Die Nationalisten riefen, als der Name genannt wurde, „Hinaus mit ihm". Der Sitzung am Samstag wohnten weder die Sozialisten, noch die Kommunisten, Republikaner oder die Nationalisten des republikanischen Flügels bei, während vier slawische und ein deutscher Deputierter zur Stelle waren.

Der Deutsche war der Deputierte Niciluffi aus Süd-Tyrol. Er trug die goldene österreichische Tapferkeitsmedaille, die ihm während des Weltkriegs verliehen worden war. Er war bei Coldiana verwundet worden, als der Fels von den Italienern in die Luft gesprengt worden war. Niciluffi erklärte, die übrigen deutschen Deputierten hätten sich zu der Sitzung am Samstag nicht eingestellt, da sie sich an keiner Kundgebung zu Gunsten eines Königs beteiligen wollten, da Tyrol, wie Oesterreich, republikanisch geworden sei.

Der Abschnitt der Thronrede des Königs am Samstag, in welchem er dem Heer und der Marine seinen Dank aussprach, löste lebhaften Beifall aus und mit lebhaftem Applaus wurde es gleichfalls begrüßt, als der König sich für eine Vereinigung aller Parteien aussprach. Diese Aeußerung wurde als eine Einladung an die Sozialisten zur Beteiligung an der Tätigkeit der Regierung ausgelegt.

— In Long Beach, Calif., ist der Dekorationsmaler August Knorr gestorben. Er war aus Sachsen gebürtig, jedoch schon in jungen Jahren nach den Vereinigten Staaten gekommen und hatte den Bürgerkrieg mitgemacht. Er hat unter anderem die Malereien im Sitzungssaal des Staatsobergerichts von Iowa, in Des Moines, ausgeführt.

Eröffnungsansprachen

Wurden in dem Prozesse gegen Frau Cora Orthwein gehalten.

Eifersucht das Motiv.

Angeklagte wurde nach Angabe des Verteidigers in schamloser Weise hintergangen und in grausamer Weise mißhandelt. — Des Totschlags schuldig.

In dem vor Richter Wilson geführten Prozesse gegen Frau Cora Isabella Orthwein, die bekanntlich angeklagt ist, am Abend des 1. März Herbert Ziegler in ihrer Wohnung, 518 Surf Str., erschossen zu haben, haben heute die Anwälte ihre Eröffnungsansprachen gehalten.

Während Hilfsstaatsanwalt Heth die Tat als einen kaltblütigen, aus Eifersucht und mit Wissen und Vorbedacht begangenen Mord bezeichnete, schilderte Verteidiger Ben Short die Angeklagte als eine von Ziegler in schamloser Weise betrogene Frau, die oft in der grausamsten Weise von ihm behandelt worden und schließlich ihrer Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei.

Ziegler, sagte Hilfsstaatsanwalt Heth, habe Frau Orthwein kostbare Geschenke gekauft, monatlich $250 zu ihrem Lebensunterhalt beigetragen und als Lohn dafür mehrere Kugeln erhalten, als diese erfahren habe, daß er auch einer anderen Frau, einer Blondine, namens Charlotte Lewinski, Aufmerksamkeiten erwiesen habe. Er werde den Beweis dafür erbringen, sagte der Hilfsstaatsanwalt, daß sie gedroht habe, Ziegler zu ermorden, falls er sie verlassen und einer anderen seine Liebe zuwenden sollte; er werde beweisen, daß sie ihn kaltblütig niedergeschossen habe, nicht in Notwehr, wie die Angeklagte bei ihrem Verhör behauptete, sondern aus Eifersucht.

In einem ganz anderen Lichte ließ Verteidiger Short die Angeklagte erscheinen. Als die in ihren heiligsten Gefühlen verletzte, grausam mißhandelte Frau schilderte er sie. Frau Orthwein sei, sagte er, als Ziegler sie im Jahre 1916 kennen lernte, mit einem jungen Manne in New York verlobt gewesen. Der Erschossene habe sich ihr gegenüber für einen ledigen Mann ausgegeben, um sie geworben und sie veranlaßt, ihre Verlobung aufzuheben. Sein Versprechen, sie zu seiner Gattin zu machen, habe er aber nicht einlösen können und wahrscheinlich auch gar nicht beabsichtigt. Sie sei für ihn nur ein Spielzeug gewesen. Daß die Frau schließlich die Geduld verloren, könne man ihr nicht allzusehr verdenken, zumal sie von Ziegler häufig in der denkbar grausamsten Weise mißhandelt und hintergangen worden sei. Wiederholt habe er sie, wenn betrunken, mit Faustschlägen und Fußtritten traktiert, zweimal sei sie von ihm aus einem in voller Fahrt befindlichen Automobil geworfen und dabei schwer verletzt worden und häufig habe er gedroht, er werde sie umbringen, wenn sie ihn verlassen und zu ihrem Bruder oder ihrer Schwester zurückkehren sollte, bei denen sie früher gewohnt hatte.

Frau Orthwein war, während die Anwälte sprachen, sichtlich erregt und brach wiederholt in Tränen aus.

Bekannte sich schuldig.

Der Neger Alexander Poole bekannte sich vor Richter Wilson des Totschlags schuldig und wurde zu Zuchthaus von der Dauer von einem Jahre bis auf Lebenszeit verurteilt. Poole geriet beim Kartenspiel in Streit mit Charles Gilmore und ließ sich dabei so sehr vom Zorn bemeistern, daß er einen Revolver zog und Gilmore mehrere Kugeln in den Leib schoß. Beide Männer hatten, wie Zeugen aussagten, eine Menge Mondscheinschnaps vertilgt.

Bestrafte Autodiebe.

Der 19 Jahre alte W. Wend bekannte sich heute vor Richter McDonald schuldig, ein Frau Florence Jackson gehöriges Automobil gestohlen zu haben. Er wurde zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 10 Jahren verurteilt.

James Blaney, ein anderer Autodieb, der es auf einen Prozeß vor Geschworenen ankommen ließ, wurde zu Zuchthaus von der Dauer von zwei bis fünfzehn Jahren verurteilt.

Ehrensache.

Hoffen den Garantiefonds für die große Oper aufzutreiben.

Die Schlußkampagne zum Auftreiben des Garantiefonds für die große Oper wird heute seitens des Bürgerausschusses mit einem Gabelfrühstück im Gebäude des Union League Clubs eröffnet. Um das Weiterbestehen der Chicago Opera Company zu sichern, müssen fünfhundert Personen je $1000 das Jahr für die Dauer von fünf Jahren zeichnen. Bisher haben sich nur ihrer 180 dazu verstanden, doch ist Robert E. Kenyon, der Vorsitzer des Ausschusses, überzeugt, daß der Rest ohne nennenswerte Schwierigkeiten gewonnen werden wird.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Ladenstunden: 8:30 bis 5:30 abends; Samstag bis 9:15 abends

A DEPARTMENT STORE FOR EVERYBODY
UNION LIBERTY CO.
MILWAUKEE AVE. at PAULINA ST.

Vor-Inventur-Verkauf

Die Dollar Tag-Spezialitäten, welche wir während dieses Verkaufs offerieren, repräsentieren die größtmöglichsten Werte. Es wird sich für Euch bezahlen, unseren Laden am Dienstag zu besuchen.

Babies-Rompers oder Creepers, Overall Fasson Spielanzüge — guter Gingham, Größen 1 bis 6 — speziell 2 für ... $1

Damen-Unterröcke. Feiner Sheer weicher Muslin, bestickte Flounce; die Auswahl von 3 Fassons — jeder zu nur ... $1

Seid. Damenstrümpfe. Dopp. Lisle Garter Tops, nahtlos, high spliced Fersen, schwarz, weiß, Cordovan, 2 Paar ... $1

Gebleichter oder Musselin 10 Yards $1

Tuesday 1 DAY

Waschbare Hosen für Knaben. Größen 4 bis 12 Jahre. 2 Paar für ... $1

Percale. Heller Grund und Indigoblau, für Kleider, Waists usw. — 10 Yards ... $1

Kimono Crepe. 32 Zoll breit — in hübschen Farben und Mustern — 5 Yards zu ... $1

Organdie. Princeß bedruckte Organdies, neueste mittlere Checks, 79c wert, 2 Yards ... $1

Weiße Waschröcke. Feine Stoffe, gerade das Richtige für Ausflüge oder Straßengebrauch für die warmen Tage. Nur eine beschränkte Quantität. Kommt frühzeitig, falls Ihre Eure Größe zu finden wünscht. Stück $1

Union Suits für Damen. Feines Lisle, ärmellos, Band Top Bodice, loses oder enges Knie — Größe bis 46 — speziell Stück zu nur ... $1

Damen Camisoles. Wasch Satin mit Spitzen und Band-Yokes und Backs, Reg. $1.39, nur f. Dienstag, die Auswahl — 2 für ... $1

Nurse gestreifter Gingham. 27-zöll., echtfarbige Indigoblaue Streifen; 7 Yards ... $1

Dreß Ginghams. 27 Zoll breit, kleine nette Plaids und Checks; gute und dauerhafte Qualität, 10 Yards ... $1

Tischtücher. Mercerized 58-zöllige, f'ey gezackt, — in rosa, blau und Gold — echte Farben; $1.60 Werte — zu ... $1

Spitzengardinen. Volle 2½ Yards lang, Novelty Net Gewebe, in hübschen Mustern, eine für jedes Fenster zu benutzen, jede ... $1

Handtuchzeug. 19 Zoll breit; schweres Gewicht und sehr absorbierende Qualität; 15c Wert, — 10 Yards zu ... $1

Türkische Badehandtücher. 40×20-zöll. Größe—fort. Farben, hübsche Plaid Checks, sonst 50c; 4 für ... $1

Kinder-Schuhe, schwarzes und braunes Kid, 4 bis 7 ...
Misses Sandalen, Barfuß Fasson, Ledersohle ...
Weiße Canvas Pumps und Oxfords für Damen — angebrochene Größen ...
$1 PAIR

Filz Haus Slippers für Damen, angebrochene Größen ...
Schwarze Kid Hausslippers für Damen, 1- und 2-Strap ...
Dreß Pumps oder Oxfords für Damen, schwarz oder braun ...
Baseball-Schuhe für Knaben, Gummisohlen ...
Haus-Slippers für Männer, schwarzes oder braunes Kid ...
$2 PAIR

Gold Medal Mehl oder Ceresota — ⅛ Faß zu ... $1. Mit $2 Grocerybestellung.
Ananas, Beauty Marke; Nr. 2½ Büchse, 4 für ... $1
Birnen, Fort Hubert Marke, Nr. 3 Büchse, 4 für ... $1
Lachs, Swan Island fancy roter, hohe Büchse, 4 für ... $1

Hausausstattungswaren
Firnis für Floors oder für Holzwerk, die Gallone ... $1
Gießkannen, galvanisiert, schwere Gauge — die 12-Quart Größe für nur ... $1
Tee- und Kaffeekannen, weiß und blau emailliert, 1½, 2 und 3 Quart Größe, zu ... $1
Beverage Flaschen, alle reines und neues Glas, Patent Stoppers — volle Quartgröße, Dutzend ... $1

Börsennotierungen.

Chicago, den 13. Juni 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß Samstag
Weizen—		
Juli	$1.42¼	$1.38⅛
Sept	1.28½	1.24
Mais —		
Juli	.65⅜	.64
Sept	.65¾	.64
Hafer —		
Juli	.40	.38¼
Sept	.41¼	.39¾
Speck—		
Juli	—	17.60
Schmalz —		
Juli	9.97	9.87
Rippchen —		
Juli	10.30	10.12

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.40	.64¾	.38⅞	17.50	9.90	10.15
Sept	1.27¾	.65⅞	.40½	—	10.22	10.40

Der Markt war zu Anfang „bullisch", Weizen stieg um 5 bis 6c wegen heißen Wetters und Schadenmeldungen. Auch Mais und Hafer stiegen. Barweizen sank später infolge günstiger Ernteberichte. Septemberweizen stieg bis zu 129¾. Die Nachfrage aus dem Auslande ist schwach.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.74½	Dänemark— Checks	16.95
Checks	3.73¾	Norwegen— Checks	14.55
Paris— Cables	7.94	Schweden— Checks	22.10
Checks	7.93	Spanien— Checks	12.88
Holland— Checks	32.75	Deutschland— Checks	1.59½
Italien— Checks	5.11	Oesterreich— Checks	0.21
Schweiz— Checks	16.65		

Freiheitsbonds.

[illegible]

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.21½	
Hähne, das Pfund	0.12½	
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.32	—0.40
Truthühner, das Pfund	0.30	
[illegible]		

Kälber (geschlachtet.)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Vorrätig.)

[illegible]

Roggen, Mehl, Kleie, Futter, Heu, Zucker

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Papieren sind heute:

	heute nachm. 2 Uhr	Schluß Samstag
[illegible]		
Crucible Steel	56½	57¼
General Motors	9⅝	9⅜
Inspiration Copper	32	33¼
Intern. Paper Comp.	54¼	55
Mexican Petroleum	130¾	130⅝
New York Central	66¾	67
Northern Pacific	65½	66⅛
Peoples Gas	46¾	47½
Reading	66½	66⅛
Republican Iron and Steel	47	48½
Sears-Roebuck	71	74¼
Studebaker	72⅛	70⅝
Texas Oil	33¼	33⅞
Tobacco Products	53½	54¼
Union Pacific	115¼	115½
U. S. Rubber	58⅛	56½
U. S. Steel	75¾	76¾
Utah Copper	48½	49⅝
U S Bonds, 4¼%, 1922—28	98.40	98.40
U S Bonds, 4¼%, 1928	91.58	91.54
U S Bonds, 4¼%, 1942	86.80	86.94

Aktienverkauf in New York flott. Früher Stahl brachte nur 74, Pullman 90⅝—5⅛; Sterling leicht anzubringen für $3.72¾. Es wurden so viele Aktien auf den Markt geworfen, weil man hier glaubt, daß der Handel sich in absehbarer Zeit nicht heben wird.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
Juli	$12.27	$12.41	$12.20	$12.31
Oktober	13.08	13.24	13.01	13.15

Staatsmiliz.

Gen. Dicksons Reorganisierung im Einklang mit Kriegsdepartementorder.

Springfield, Jll., 13. Juni. Im Einklang mit den neuen Bestimmungen des Bundeskriegsamts wurden von Generaladjutant Frank S. Dickson durchgreifende Reorganisierungen der Staatsmiliz sowie Garnisonenverschiebungen vorgenommen, besonders soweit die Regimenter des ...eren Staates in Frage kommen. Col. O. P. Yeager wurde zum Brigadegeneral der Jllinoiser Nationalgarde befördert und erhielt das Kommando der 2. Brigade. Die Einheiten des jetzigen 4., 5., 9. und 10. Regiments wurden in ein einziges verschmolzen, das 4. Infanterie-Regiment, das im Bundesdienst das 130. Infanterie-Regiment werden wird. Col. Frank L. Taylor wurde Kommandeur mit dem Hauptquartier in Springfield, und ihm zur Seite stehen Oberstleutnant Samuel N. Hunter, Major Elbert L. Damron als Kommandeur der Sanitätsabteilung und Hauptmann George Damron als Waffenübungsinspektor.

Wird vielleicht nicht gehängt.

Jury soll über Geisteszustand Wanderers entscheiden.

Karl Wanderer, der zum Tode verurteilte Mörder seiner Frau und eines noch unbekannten Mannes, wird am Freitag vielleicht nicht gehängt werden. Richter David erließ heute eine dahinlautende Verfügung. Er tat dies, nachdem kurz vorher Anwalt Bartolemew ein Gesuch eingereicht hatte, in dem unter Eid ausgesagt wird, daß Wanderer seit seiner Verurteilung am 16. April irrsinnig geworden sei, und verlangte, daß eine Jury vereidigt werde, um über den geistigen Zustand seines Klienten zu entscheiden. Die Staatsanwaltschaft opponierte zwar diesem Gesuche, allein der Richter erklärte, daß er den Bestimmungen des Gesetzes gemäß gehalten sei, den Antrag zu gewähren. Mit der Untersuchung vor Geschworenen soll am Donnerstag begonnen werden. Fällt die Entscheidung für Wanderer „günstig" aus, wird er für irrsinnig erklärt, so wird er nicht gehängt.

Wanderer sollte am 17. Juni, gleichzeitig mit Eugene Geary, dem Mörder des Wirtes Harry Reckas, gehängt werden. Den Anwälten Gearys gelang es, von dem Staatsobergericht einen sogenannten „Writ of Supersedeas" zu erwirken, Wanderes Gesuch dagegen wurde abschlägig beschieden. Ob der staatsobergerichtliche „Writ" gleichbedeutend ist mit einem Aufschub der Vollstreckung des Todesurteils im Falle Geary, darüber scheinen noch Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Hilfsstaatsanwalt Tyrrell erklärte heute während der Verhandlung des Falles Wanderer vor Richter David, Geary werde am Freitag sein Verbrechen am Galgen büßen. Die Staatsanwaltschaft werde den Sheriff anweisen, sich nicht an dem „Writ" zu kehren und das Todesurteil zu vollstrecken.

Feine Nase.

Kühner Raubgeselle hat reiche Beute ergattert.

Frau J. S. Young, 4169 Grand Boulevard, deren Gatte als Reisender in Diensten der General Motor Corporation, New York, steht, war heute fertig angezogen und zum Ausgehen bereit, als ein Mann bei ihr vorsprach, der sich als ein Angestellter der Telephongesellschaft aufgespielt hatte. Er gab vor, beauftragt zu sein, eine Ausbesserung an der Fernsprechleitung vorzunehmen. Als Frau Young ihn bat, sich zu beeilen, zog er mit den Worten: „Sehr gern", einen Revolver, zwang sie unter Bedrohung mit dem Tode, die Arme gen Himmel zu strecken und nahm ihr dann mit affenartiger Behendigkeit ein Diamanthalsband im Werte von $5000, einen Diamantring im gleichen Werte, einen anderen Ring im Werte von $1350 und einen Seehundpelzkragen im Werte von $1400 ab. Dann suchte er das Weite. Er hatte schon beinahe die Straße erreicht, als Frau Young sich erst so weit von ihrer Ueberraschung erholt hatte, daß sie gellend um Hilfe rufen konnte. Eine Dame, die im ersten Stock wohnt, sah neugierig zum Fenster hinaus. Jhr fiel der Räuber auf, der in ein seiner harrendes grünes Auto sprang und davonfuhr, und sie merkte sich die Lizenznummer des feudalen Autos: 11428. Diese Nummer war Wm. N. Lean, 2587 Logan Boulevard, ausgestellt worden. Dem war im Februar der Kraftwagen gestohlen worden. Als er das Gefährt mit Hilfe der Polizei zurückerlangte, fehlte die Lizenznummer u. er besorgte sich eine andere. Die Nummer also, die sich am Auto, das der Räuber benutzte, befand, war die seinerzeit Lean nebst dem Wagen gestohlene. Sie kann im vorliegenden Falle also nicht zur Ermittelung des Schnapphahnes und seines Spießgesellen, des Wagenführers, dienen. Von beiden fehlt noch jede Spur.

Für den Waldpark.

Mehrere weitere Verkaufsabschlüsse im fernen Süden und Norden.

Wie Herr Adolph J. Weiner, Hauptanwalt der Waldparkbehörde, heute der „Abendpost" mitteilte, sind folgende weitere Ligenschaften für den Waldparkgürtel erworben worden: 73.77 Acres an der 143. Str. und Batcheller Grove Road, von Philipp Seyfarth zu $16,229.41.

19.9 Acres in Palos Park von August Busse zu $3988.

39.8 Acres südlich von der 111. Straße, nahe Ford Road, von Gustav Kanig zu $11,450.

95.13 Acres an der 115. Straße und dem Sagkanal von Hermann Ruthenberg zu $27,453.

11.05 Acres an der Dundee Road, im Norden des County, von John Clark zu $5,462. Die Verkäufer erhielten zumeist Waldparkbonds zu 95 Cents am Dollar als Zahlung.

* Der Arbeit wegen, die an der neuen Brücke an Wells Straße vorgenommen wurde, hatten gestern alle Züge der Northwestern Hochbahn Verspätung. Nur ein Geleise wurde zwischen dem Schleifebezirk und Chicago Ave. benutzt. Erst um 9 Uhr abends fuhren die Züge wieder regelmäßig.

Der Taxi-Krieg.

Stadträtlicher Transportausschuß beginnt eingehende Untersuchung.

Argument der „Checker".

Sokoll schiebt der Yellow Taxi Co. die Schuld an der ganzen Kontroverse zu, wogegen diese protestiert. — Alle erhalten das Wort.

Eine eingehende Untersuchung über die teilweise gemeingefährlich werdenden Streitigkeiten und Uebergriffe seitens der Angestellten verschiedener Autodroschken-Gesellschaften der Stadt wurde heute vormittag vor dem stadträtlichen Transportausschuß begonnen. Die Untersuchung hat den Zweck, derartige Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen und, wenn nötig, die verantwortlichen Parteien gerichtlich zu belangen. Um völlig unparteiisch vorgehen zu können, lud der Ausschuß außer dem Polizeichef und seinem ersten Assistenten Alcock und dem Chef des Fahrzeug-Bureaus die Vertreter aller Taxameter-Gesellschaften, die in Chicago Autokutschen betreiben, zu dem Verhöre ein, und alle werden eine Gelegenheit erhalten, ihre Seite der Kontroverse zu schildern.

Die „Checker".

Das erste Argument machte Michael Sokoll, der Präsident der „Checker Taxicab Company", der die Angestellten seiner Gesellschaft von aller Schuld an den Zusammenstößen und Schießereien mit den Lenkern der „Yellow Cab Co." freisprach und die letztere für alles verantwortlich machte. Der Vertreter der „Yellow Co.", Samuels, versuchte dagegen zu protestieren, wurde jedoch mit derartigem „Hallo" von den übrigen anwesenden Autokutschern niedergeschrieen, daß Vorsitzer U. S. Schwartz diese darauf aufmerksam machte, daß sie alle aus dem Sitzungszimmer hinausbefördert werden würden, falls sie sich nicht anständig benähmen. Samuels erhielt die Weisung, sein Argument später vorzubringen.

Sokoll erklärte u. a., die „Yellow Co." sei seit sieben Jahren vor keinem Mittel zurückgeschreckt, um Konkurrenz aus der Welt zu schaffen. Im Jahre 1914 habe sie die Atlas Taxi Co. ruiniert, 1915 den American Auto Taxi Service, 1916 habe sie die Hotel La Salle Taxi Co. aus dem Geschäft zu bringen versucht, aber vergeblich; 1917 habe sie die Blue Taxi Co. bankerott gemacht, und 1918 eine große Anzahl einzelner Taxikutscher. Im Jahre 1920 habe sie begonnen, gegen die „Checkers" vorzugehen, indem sie deren Kutscher angegriffen und durch Schießereien verletzt, sowie die Automobile mit ihren eigenen Kraftwagen demoliert habe.

Sokoll, der für alle seine Angaben Zeugen vorbringen zu können erklärte, sagte weiter, die „Yellow Co." maße sich das Recht zu, nur ihre Maschinen auf den öffentlichen Autoplätzen aufzustellen und keine anderen dort zu dulden. Sowie ein „Checker" oder ein anderer Taxameter sich sehen lasse, werde die Maschine sofort demoliert und der Lenker angegriffen, trotzdem die städtischen Ordinanzen die Autostände für alle Automobile, Taxameter und Privatkraftwagen bestimmt hätten.

Die Zahl der Taxikutscher, die als Zeugen vernommen zu werden wünschten, war eine derart große, daß der Ausschuß verschiedene Sitzungen abhalten muß, um der Kontroverse auf den Grund zu kommen.

Während Sokolls Argument wurde u. a. die Frage berührt, weshalb die Stadt sich weigere, den „Checkers" und den „Diamonds" Lizenzen für Autostände auszustellen. Gegen die Gesellschaften schweben in den Gerichten alte Schadenersatzklagen, wie sich herausstellte, und auf Grund derselben war vor dem Monat Mai vorigen Jahres die Ausstellung derartiger Lizenzen verboten worden, weil die Taxameter-Gesellschaften für die Unfälle nicht verantwortlich gemacht werden wollten. Seit Mai vorigen Jahres haben sie sich jedoch, wie Sokoll erklärte, inkorporieren lassen und seien für alle Unfälle verantwortlich, woraufhin viermal die gerichtliche Entscheidung abgegeben worden sei, daß sie nunmehr zu Autostand-Lizenzen berechtigt seien. Trotzdem stelle die Stadt sie ihnen nicht aus, sagte Sokoll, obgleich sie das Geld dafür verschiedentlich hätten bezahlen wollen; die „Yellow Co." dagegen erhalte die Lizenzen ohne weiteres.

Die Vertreter der folgenden Taxi-Gesellschaften waren anwesend: Yellow, Checker, Morrison Hotel, Emery, Diamond, Surf, Brown, LaSalle Hotel, White, Red & White, sowie zahlreiche einzelne Taxiinhaber und John Fitzpatrick, der Präsident der „Chicago Federation of Labor".

Zugunsten der Veteranen.

Wer sie anstellt, braucht keine Steuern zu zahlen.

Laut einem vom städtischen Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson abgegebenen Gutachten brauchen Firmen, Korporationen und Privatgeschäfte, die Veteranen anstellen, für diese nicht die Kopfsteuer zu bezahlen, die in den städtischen Lizenzordinanzen verlangt wird. Diese Maßnahme wurde vom Stadtrat getroffen, damit Firmen veranlaßt werden, den arbeitslosen „Sammies" Unterkunft zu geben.

Der Stadtratsausschuß für Straßen und Gassen setzte die Besprechung der Durchlegung der 39. Straße, zwischen Halsted und Racine, auf nächsten Montag morgen fest, nachdem seit geraumer Zeit darüber konferiert wurde. Die Chicago Plankommission einigt sich inzwischen mit den Grundeigentümern des Bezirks über die Breite der neuen Straße, die möglicherweise auf 108 Fuß festgesetzt wird.

Auf Beschluß des Ausschusses wird dem Stadtrat empfohlen werden, der Heilsarmee zu gestatten, für ihre vom 15. bis 21. Oktober stattfindende Jahreskampagne die Straßen der Stadt zu benutzen.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Basement-Bargains

Großer Verkauf von Sommer-Kleidern

Es sind 1,500 wundervolle Waschkleider in zwei Partien für diesen Verkauf; in Größen für Misses und Damen und eine Anzahl von extra Größen; sowie ein ungewöhnlich großes Sortiment von Stoffen.

Ginghams in hübschen Checks und Plaids; hübsche farbige Organdies; hübsche gemusterte Voiles. Die meisten sind mit hübschen Schärpen versehen oder haben schönen weißen Organdybesatz.

Sind in einer großen Auswahl hübscher Farben zu haben, einschließlich rosa, kannariengelb, blau, Orchid und einer Anzahl schön geblümter, gemusterter und getupfter Entwürfe. Speziell für morgen zu

2.95 — 4.95

Bargain-Basement.

Sensationeller Verkauf niedriger Schuhe
Für Männer, Damen und Kinder

Morgen bringen wir die in einem ungewöhnlichen Ankauf erworbenen niedrigen Schuhe für Männer, Damen und Kinder zum Verkauf. Es ist dies das ganze überschüssige Lager eines wohlbekannten östlichen Händlers zu bedeutend weniger als den wirklichen Material- und Herstellungskosten. Darum können wir so solch ungewöhnliche Bargains offerieren.

1.76

Aus erster Qualität Sea Island Canvas gemacht, mit Ledersohlen und Absätzen und reinen Gummisohlen und Absätzen. Jetzt ist die Zeit, weiße Schuhe für die Ferien- und Sommerzeit zu kaufen. Kommt zeitig, solange Größen- und Weitenauswahl vollständig ist.

Extra speziell.
800 Paar weiße Canvasschuhe für Kinder, so wie weiße Sea Island Canvas Oxfords, mit Ledersohlen und Spring-Absätzen; Größen 4 bis 8, zu ... — 79c

Bargain-Basement.

Hilfe für Pueblo.

Stadt erläßt Hilferuf an die Handelskammer der Vereinigten Staaten.

Pueblo, Colo., 13. Juni. Governor Shoup, der Präsident des Stadtrats von Pueblo, James L. Lovern, der Präsident des Commercial Club, G. L. Gann und J. F. Keating, der Vorsitzer des hiesigen Zweigs des Roten Kreuzes, werden heute einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Handelskammer der Vereinigten Staaten um Hilfe für die Opfer der Hochflut ersuchen.

In dem Aufruf wird betont, daß zum Allermindesten als vorläufige Beisteuer zur Linderung der Not $500,000 benötigt werden. Ueber 1500 Familien sind obdachlos und bedürften sofortiger Unterstützung.

Niedriger Zuckerpreis.

New York, 13. Juni. Ein neuer niedriger Zuckerpreis ist heute, soweit die verflossenen vier Jahre in Betracht kommen, hier geschaffen worden. Etliche hiesige Raffinerien boten feingranulierten Zucker zu sechs Cents das Pfund an, weil nach Rohzucker sehr wenig gefragt wurde.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Farbige Freimaurer bauen an State und 56. Str. einen großen Tempel.

Immer weiter südlich dehnt sich das Wohnviertel des farbigen Teils der Bevölkerung aus. Der Verband der farbigen Freimaurer hat einen Bauverein, die Prince Hall Masonic Temple Association, gegründet und das Grundstück an der Südostecke der State und 56. Straße, 100 bei 161 Fuß, gekauft, um dort ein Tempelgebäude zu errichten, in dem die fünfzehn Negerlogen Unterkunft finden sollen. Es wird fünf Logenhallen, einen großen Konzert- und Ballsaal, Lese- und Bibliothekszimmer, einen Dachgarten, im ersten Stockwerk neun Läden, ferner 32 Bureauräume enthalten. Die Baukosten werden über $600,000 sein. Gestern nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung statt.

Grant W. Porter, F. J. Savoie, James H. Carey, Fred M. Lorish und Kidder & Lewis haben sich als Kimbark Stores Syndicate zusammengetan und von James Barsaleux die fünf Läden mit Wohnungen dahinter enthaltenden Holzgebäude und das Grundstück, 100 bei 117 Fuß, an der Südostecke der 63. Str. und Kimbark Ave., mit $40,000 belastet, zu $125,000 erworben, die östlichen 40 Fuß an die Schuhhändler Gebrüder Daemicke zu $50,000 verkauft und wollen auf dem übrigen Land einen zweistöckigen Geschäftsbau errichten.

Zu $23,000 oder etwa $1150 für jedes Grundstück von dreißig Fuß Front hat Emil J. Dirks zwanzig Grundstücke, darunter zwei an Straßenecken mit nur 26 Frontfuß, auf der Ostseite der Nord Linder Avenue, zwischen Hirsch und Le Moyne Str., an Edward Nelson verkauft, der dort Zweifamilienhäuser zum Kostenpreise von $11,000 bauen will.

Vom Richardsonschen Nachlaß hat R. T. Davis das dreistöckige Laden- und Wohngebäude 901—921 Nord Wells Str., Ecke der Locust und der Whiting Str., Grund 231 bei 100 bei 100 Fuß, mit $30,000 belastet, zu $130,000 gekauft und will es mit $50,000 Kosten in eine Fabrik umbauen.

An das neue Sheridan-Plaza Hotel, Sheridan Road und Wilson Ave., wird östlich ein Flügel mit 150 Fremdenzimmern, einem türkischen und Schwimmbad und großem Dachgarten angebaut.

Der Werkzeugfabrikant Edgar P. Guthard, 4342 Sheridan Road wohnhaft, hat die schöne Farm von Frau Nellie Chase an der Ogden Ave., etwas nördlich von Hinsdale, mit $9000 belastet, zu $50,000 erworben und will dorthin ziehen. Die Frau ist Präsidentin der Franco-American Hygienic Co., 1300 Indiana Avenue.

Verhängnisvoller Ringkampf.

Sioux City, Ja., 13. Juni. Gelegentlich eines freundschaftlichen Ringkampfs zwischen dem 39 Jahre alten John Vaitkunas und Joseph Talinda, kam Vaitkunas so unglücklich zu Fall, daß er einen Genickbruch erlitt und auf der Stelle tot blieb. Er hinterläßt die Witwe und zwei Kinder.

— In St. Johnsbury, Vt., ist im Alter von 76 Jahren Henry C. Ide, der vormalige Generalgouverneur der Philippinen und Gesandter in Spanien während der Taft Administration gestorben. Seine diplomatische Tätigkeit hatte er im Jahre 1891 als Ver. Staaten Kommissär auf Samoa begonnen und war später Oberrichter in Samoa gewesen.

Heute bis 7 Uhr abends.
Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 8161.
Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen.
Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Est. 1914 — Kapital $100,000 — STATE BANK
EUROPÄISCHE BONDS
für sofortige Lieferung zu allerbilligsten Tagespreisen
GELDSENDUNGEN
Dollarauszahlung unter Garantie
3% ZINSEN AUF SPAREINLAGEN
Schiffskarten Vollmachten
L. KAUFMANN & COMPANY
STATE BANK
114 N. LA SALLE ST.
Offen bis 8 Uhr abends.

Lustmörder gesucht.

Moorestown, N. J., 13. Juni. Der Farbige Louis Lively, der im Verdacht steht, die sieben Jahre alte Matilda Russo in East Moorestown ermordet zu haben, hat es soweit verstanden, sich seiner Festnahme zu entziehen, obschon seit Samstag Hunderte von Polizisten und Bürgern auf ihn fahnden. In East Moorestown herrscht noch immer eine gewaltige Erbitterung gegen den Farbigen, wennschon die Mahnworte, die gelegentlich der gestrigen Beerdigung der Leiche der Ermordeten Rev. James F. Henrick sprach, nicht ohne Wirkung geblieben sind. Er ermahnte das Volk zur Ruhe und warnte gegen etwaige Gewaltmaßregeln gegen den Farbigen, falls er erwischt werden sollte.

Matilda Russo, die Tochter eines Schneiders, war eine volle Woche vermißt gewesen, ehe ihre verstümmelte Leiche im Keller des von Lively bewohnten Hauses am Samstag aufgefunden wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Hübsche importierte japanische blau und weiße

Tischdecken und Servietten

Ausgezeichnet im Waschen, in schönen Kirschen-, Bambus-, Chrysanthemum-Muster. Decken 60 bei 60 Zoll, in allen wünschenswerten Mustern; gewöhnlich zu $2.50 verkauft; ganz speziell morgen zu.. **$1.15**

Servietten, weiß oder blau, 12 bei 12, solange 500 Dutzend vorhalten, das Dutzend zu............ **59c**

Rothschilds' dritter Floor.

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstag

Berühmte Barney & Berry Ball Bearing

Rollschuhe, $1.89

Aus kaltgerolltem Stahl, self-contained Rollen, jeder Rollschuh in der Mitte verstärkt. Nur ein Paar an einen Kunden. Keine abgeliefert.

Rothschilds siebenter Floor.

Rag Rugs

18 bei 36 Zoll, fest gewoben, hit-and-miß Farben; speziell offeriert zu

49c

Rothschilds Haupt-Floor.

Bargain Basement-Verkauf von 5500 Paar hohen und niedrigen

Schuhen für Damen

Der größte Schuh-Verkauf des Jahres! State Str. Records übertroffen in diesem riesigen Schuh-Verkauf!

40 Fassons von hohen und niedrigen Schuhen, eine volle Auswahl von Größen in jeder Fasson, verschiedene Lederarten in jeder Größe — ein Wirbelsturm unübertroffener Werte, der durch das Schuhgeschäft Chicagos braust—das ist es, was dieser Verkauf bedeutet. **Kalbleder und Coltskin, Glanzleder und Kidskins, in jeder Fasson von Pumps, Oxfords, Colonials, Theos und ein- und zwei-Strap Mustern, in glänzend schwarz, matt schwarz, braun, grau, lohfarbig und cordovanfarbig.**

Bargain-Basement.

Hohe Louis, Baby französische, Cuban und militärische Absätze und biegsame, handgewendete Sohlen. Die Größen sind in vollständiger Auswahl von 3 bis 8, in jeder Fasson.

Die gleichen Schuhe werden heute zu $3.50 bis $7.50 per Paar verkauft.

Extra Raum und genügend extra Verkaufspersonal.

$1.84 PAIR

BARGAIN BASEMENT

Verkauf von 2500 Paar neuen reinen weißen Schuhen

Extra! Weitere große Ankündigung!

Die wundervollste Partie von neuen, starkem reinen weißen Schuhen, in vielen Moden — Sport, Outing u. Dreß—Oxfords u. Pumps und fancy Strap Moden, hoch und niedrig, meist Canvas, gerade wie Abbildungen; wert bis zu $3 per Paar....................

$1.54 PAIR

BARGAIN BASEMENT

Münchner Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost - Bericht.)

München, am 12. Mai 1921.

Wie Bayern sich zu dem Beschluß des Reichstags, das Ultimatum der Entente anzunehmen, und zu der damit geschaffenen Neubildung der Lage stellen wird, ist noch unbekannt. Unser prachtvoller Ministerpräsident Herr von Kahr, dem das Land die seit gut einem Jahr wiedergewonnene Ruhe und Ordnung verdankt, war noch selbst in Berlin, um ein Veto gegen die Annahme der Londoner Beschlüsse einzulegen. Man hat nicht auf ihn gehört — auf diese Stimme der Ehrlichkeit, die gegen eine Unterschrift riet, die Unmöglichkeiten versprochen hat! Was man hier über den Text der Note empfindet, läßt sich nicht ausdrücken — tiefer können wir wohl nicht sinken! Am schlimmsten ist es ja, daß man die Hand Erzbergers wieder in diesem ganzen Spiel fühlt — seine Vertrauten sitzen im neuen Kabinett — wie man hier in Bayern über diesen Verräter der deutschen Sache denkt, wird unverhohlen in allen Blättern geäußert. Er wird zum Symbol der neuen Berliner Regierung!

Auch sonst verursacht manches im neuen Staate mehr Bitterkeit als Vergnügen. Da ist z. B. der Rettungsdienst, der „verstaatlicht" werden mußte. Verschiedene Fälle liegen nun vor, bei denen die zur Hilfe herbeigeholte Rettungsmannschaft nicht gleich einsprang, oh nein! sondern bei denen erst mal die wichtige Frage erörtert wurde: „Wer zahlt?" Denn was früher dem armen Verunglückten oder Erkrankten kostenlos gewährt wurde, muß jetzt mit mindestens 50 Mark für eine Fahrt vergütet werden. Inzwischen windet sich eine unbekannte Frau, wie es kürzlich geschah, in Krämpfen auf der Straße weiter, bis die Frage nach der Kostenerstattung erledigt ist; es war auch sehr unrecht von ihr, daß sie sich nicht rechtzeitig vor ihrem Anfall einen Zettel auf die Brust legte mit der Benachrichtigung: „Falls ich erkranke, zahle ich Alles". Wird jemand überfahren und kann nur noch vor Schmerzen stöhnen: soviel Bewußtsein, um anzugeben, ob er für die Unkosten haftet, wird eben von ihm verlangt; sonst —: „Wannst nix zahln kannst, derfst di freili net überfahrn lassen, mein Liaber!" — Die Verstaatlichung dient außerordentlich zur Förderung edler Herzenseigenschaften.

Ein famos, flott und satirisch geschriebenes kleines Buch: „Bajuvarische Bilderbogen" von Alfred Steinitzer, dem bekannten Verfasser des wunderschönen Buches „Aus dem unbekannten Italien" und dem Uebersetzer der Gobineauschen „Renaissance", erfreut zur Zeit ganz München. Denn es zeigt uns in vier Abschnitten („Wie es kam? Zur Psychologie des Bajuvaren", „Revolution und Räteregierung", „Die Regierung Hoffmann", „Kapp und Kahr") wie in einem klaren Spiegel die Entstehung und Entwicklung der Revolution in München und wie sie gerade hier so besondere Formen annehmen konnte. Die Ereignisse haben sich in den letzten zwei Jahren so überstürzt, daß sich auch dem, der Alles persönlich hier miterlebte, die Fäden oft verwirren. Steinitzer breitet das ganze, fein gesponnene und lange schon ausgelegte Netz vor uns hin, und man fragt sich nur immer wieder: „Wie konnten alle verantwortungsvollen Stellen derartig versagen?!" Den jetzigen Politikern und solchen, die es werden wollen, kann das herzerfrischend offene Buch nur wärmstens empfohlen werden. Aber auch den übrigen Deutschen und den Bayern in der Fremde bereitet es sicher in seiner belehrenden Aufklärung — ja, wie soll man sagen — Genugtuung, daß es eben, der Natur der Bajuvaren nach, nicht anders kommen konnte —? Oder, wenn das zu viel Entschuldigung scheint: eine menschlichere Auffassung der Ereignisse.

Zum erstenmal trat die „Neue deutsch-russische Gesellschaft", an deren Spitze Fürst Nikolaus Massarsky steht, und die es sich zur Aufgabe macht, die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wiederherzustellen, mit einer größeren Veranstaltung zum Besten der deutsch-russischen Flüchtlinge vor die Oeffentlichkeit. Im Hotel Bayerischer Hof war ein russisches Osterfest veranstaltet worden, getreu den nationalen Bräuchen. Kuchen und Süßigkeiten, in deren Herstellung die russischen Frauen von jeher besonders geschickt waren, buntgefärbte Eier, Tee in seiner speziellen russischen Bereitung, kunstgewerbliche Arbeiten und derartiges mehr lockten die eleganten Käufer an, die sich aus allen Schichten der Gesellschaft eingefunden hatten. Einen sehr schönen Anblick boten die russischen Nationaltänze, von Damen und Herren in echter Tracht ausgeführt. Nationaltänze und -trachten! Armes Rußland! Was mag von all dem in Wirklichkeit noch vorhanden sein?!

Wer das heilige Moskau, das Herz Rußlands, mit seinem Kreml gekannt hat, dessen Fuß blieb wohl zögernd vor dem Diorama stehen, das man von Moskau aufgestellt hatte. Welch ein Reiz für uns Europäer, diese ganz asiatische Stadt: ihre Architektur, ihre zahllosen Kirchen mit den vielfarbenen Kuppeln, das reiche Straßenbild von den Typen der unzähligen Völkerstämme erfüllt — das eigenartige Leben des Volkes, von tiefster Religiosität umsponnen, diese Menschen, in denen alle Instinkte noch wie bei Kindern unverhüllt zu Tage traten — und durch die rauschende Festmusik hindurch hörte man die klagende Stimme des armen zerschlagenen „Mütterchen" Rußland. Aber es darf nur eine Mahnung sein — keine Prophezeiung für uns — oh Gott nein, nur keine Prophezeiung!

Irene.

Von Oskar Gluth.

„Sie sehen nicht mehr, Sie werden sich Ihrer armen Augen noch mehr verderben." Frau Irene erhob sich und trat behutsam, um Arthur Klar nicht zu unterbrechen, zu dem weinroten Standlüster neben dem Flügel.

Klar nahm es nicht wahr, daß mildes Licht die Umwelt aus der Dämmerung, darein sie versunken, weckte, alle seine Sinne waren nach innen gerichtet und lauschten inbrünstig und strenge prüfend zugleich. Zum erstenmal spielte er vor fremden Ohren aus seiner neuen, noch unvollendeten Oper. Nun war er so sehr im Banne seiner eigenen Schöpfung, daß er vergaß, nicht allein zu sein.

Wie eine Mensch gewordene Groteske saß Arthur Klar am Klavier, vornübergebeugt, daß sich der schmale Rücken krümmte wie ein zu straff gezogener Fiedelbogen. Seine sehnigen, edlen Hände mündeten aus unendlichen Armen, während die Beine fast zu kurz waren, um die Pedale zu erreichen. — — —

Der Flügel verstummte. Erschöpft sanken Klars Hände von den Tasten. Er atmete tief und sagte, mit einer leichten Wendung zu Frau Irene: „Sagen Sie nichts, nichts!!" Mehr zu sich selbst: „Sonst kann ich es nicht vollenden." Sorgfältig, fast feierlich umhüllte er den Pack Notenblätter, worauf er sein Werk entworfen, mit Zeitungspapier und schlang eine mehrfach zusammengeknüpfte Schnur darum.

Da konnte Frau Irene nicht mehr an sich halten, sie mußte hellauf lachen. Wie eine Befreiung kam dies Lachen über sie, und als sie verdutzt, beinahe zornig zu ihr aufsah, strich sie ihm, noch immer lachend, mit einer mütterlich zärtlichen Bewegung die dichten, braunen Haare aus der erhitzten Stirne. „Dieses Werk, dieses Werk in altes Zeitungspapier und eine gestückelte Zuckerschnur zu wickeln!"

Diese seltsame Huldigung erschütterte ihn. Er erwiderte nichts, aber sein farbloses, kantiges Gesicht strahlte in kindlich reiner Freude. Er ließ es geschehen, daß ihm Frau Irene die Kravatte ordnete, die sich verschoben hatte. „Sie sind eine wundervolle Frau."

Er wollte sich rasch verabschieden, doch mit mildem Zwang nötigte Frau Irene den ewig Unruhvollen, bei ihr den Tee zu nehmen.

„Ich habe gestern bei meinem Bruder unseren neuen Generalmusikdirektor kennengelernt, plauderte sie. Sie verschwieg, daß diese Begegnung ihr Bruder herbeigeführt, der der Ansicht war, daß seine Schwester zu jung sei, um in ihrem Witwentum Genüge finden zu können.

Arthur Klar schnitt eine Grimasse. „Der Affe!" knurrte er.

„Aber, aber — das ist wieder ein Klarses Urteil. Dr. Neuhoff sprach umgekehrt von Ihnen gestern mit uneingeschränkter Bewunderung."

„Die kann er sich sparen."

Das klang so offen feindselig, daß Frau Irene etwas aus der Fassung kam. „Was haben Sie nur gegen ihn? Er ist doch ein hinreißender Mensch. Ich finde es begreiflich, daß man ihn so verwöhnt." Der Eifer rötete ihre weichen Wangen.

Arthur Klar sandte ihr einen so grimmig ironischen Blick über das Tischchen zu, daß sie noch mehr errötete. In seinen Mundwinkeln verknitterte sich ein Lachen. „Er ist ein Blender! Er ist Tonkünstler, aber nicht Musiker. Das ist ein Mensch, der keine Ehrfurcht hat. Die Eroika hat er neulich dirigiert wie ein Schwein!"

„Sie werden bald eine Menagerie aus dem Aermsten gemacht haben." Frau Irene war ernstlich böse. „Seien Sie vernünftig, lieber Freund und revidieren Sie Ihr ungerechtes Vorurteil."

„Ungerecht, Frau Irene", grollte er.

Sie überhörte den Einwand. „Besuchen Sie morgen auch das Abonnementkonzert. Er dirigiert Berlioz und Bruckner. Nach dem Konzert treffen wir uns dann hier bei mir. Neuhoff hat zugesagt, außerdem wird noch mein Bruder hier sein. Sie müssen Freunde werden!" Da er beharrlich schwieg: „Sie wollen nicht?"

Er starrte vor sich hin auf seine Tasse, als lausche er in sich hinein. Eine schwermütige Ruhe senkte sich über sein sonst so bewegliches, offenes Gesicht. Er fuhr flüchtig über die Stirne, als er einen Gedanken verwischen. Mit einem Lächeln, das sein faltiges Gesicht verklärte: „Ja, ich war ungerecht, liebste Freundin. Und da Sie es wünschen, so werde ich —", er unterbrach sich einen Atemzug, „so werde ich morgen kommen, — und werde versuchen, sein Freund zu werden. Ja, ich werde sogar —"

„Was werden Sie —?" Sie war ergriffen, und wußte eigentlich nicht, wodurch.

Er stand unvermittelt auf. „Darauf werde ich Ihnen ein andermal antworten."

Beinahe hätte er den Entwurf der Oper auf dem Flügel liegen lassen. Frau Irene machte ihn aufmerksam, da klemmte er die Rolle fast gleichgültig unter den Arm und empfahl sich hastig, mit einer ungefügen Herzlichkeit, die an ihm ungewöhnlich war.

Er hielt Wort am nächsten Abend. Als Generaldirektor Neuhoff eben ans Pult trat, mit lebhaftem Beifall begrüßt, nahm er unauffällig seinen Platz ein.

Sie hätte seinen Gruß fast übersehen, denn mit einem vehementen Fortissimo setzte die Ouverture ein und Neuhoff, den Frau Irene als Dirigenten im Konzertsaal noch nicht kannte, fesselte ihre ganze Aufmerksamkeit. Berlioz lag ihm, das mußte ihm der Neid lassen. Mit einer verblüffenden Sicherheit holte er jeden Effekt heraus, der in der Musik steckte. Mit Vorliebe nahm er die Zeitmaße schneller als man gewohnt war. Dadurch bekam seine Art zu musizieren etwas Agressives, Zündendes. Irene atmete tief auf, als die Ouverture in einen Sturm von Beifall mündete.

Die gefeierte Altistin des Theaters sang Lieder von Strauß und Pfitzner. Nach der Sensation, die sie eben erlebt, fühlte Frau Irene sich etwas ernüchtert. Sie war zu sehr in Unruhe im Innersten, um aufmerksam folgen zu können. Sie suchte das Gesicht des Freundes. Er saß unbeweglich, den Kopf etwas nach rechts geneigt, wie immer, wenn er in Musik vertieft war. Eine fast feierliche, strenge Ruhe war in diesem Menschen, das fühlte sie, die ihn so gut kannte. Als habe er zu Ehren eines anderen sich selbst ausgeschaltet. Er hat keine Ehrfurcht, hatte er gestern von Neuhoff gesagt. Nun glaubte sie ihn zu verstehen. Er, Arthur Klar, der Selbstschöpferische, hatte Ehrfurcht vor der Schöpfung eines anderen.

Frau Irene erschrak über sich selbst. Wer war Neuhoff, Kannte sie ihn überhaupt? Wie kam es, daß Klar unbefangen so abfällig über ihn urtelte? Sie fühlte sich erschöpft und zerschlagen. Sie sah den Weg nicht, den sie gehen sollte. — — —

Neuhoff dirigierte Bruckners 5. Symphonie, ein Werk, das Frau Irene sehr liebte, heute achtete sie weniger auf das Werk selbst als auf den, der es deutete und darbot. Ihr Blick saugte sich leidenschaftlich prüfend an Neuhoff fest. Wieder gefiel ihr die starke, selbstverständliche Sicherheit, womit er auf das Orchester seinen Willen übertrug, aber sie war mißtrauisch geworden, ihr entging jetzt die eitle Selbstgefälligkeit nicht mehr, die den Dirigenten verleitete, mit dem wundervollen Werke sehr eigenwillig umzuspringen, ihm übermütig äußerliche Effekte abzutrotzen, die nie und nimmer in der lauteren Absicht des Schöpfers gelegen. Die große innere Linie des Werkes vermochte er nicht nachzuziehen, er hatte keinen Sinn dafür. Als Neuhoff sich einmal seitwärts zu den ersten Geigen wandte, um im langsame Satz das wundersam innige Hauptthema mit einer breiten, ekstatischen Bewegung und verzücktem Augenaufschlag zum Himmel zu heben, erschrak Frau Irene über die fast höhnende Scheinheiligkeit der Pose. Ihr war, als habe ein Größerer vom Olymp herabgegriffen und dem Vermessenen die Maske vom Gesicht gerissen. Ganz entgeistert starrte sie auf das schweißgebadete, unverhüllt brutale Gesicht. Sie flocht die Hände in einander, ihre Erregung zu meistern, und die Musik wurde in ihren Ohren zu betäubendem Chaos. Sie konnte es kaum erwarten, bis der Satz zu Ende gespielt war, dann verließ sie rasch den Saal. Klar folgte ihr besorgt.

Sie faßte seine Hand, als suche sie Schutz bei ihm. „Lassen Sie ihm sagen, daß ich nicht imstande bin, meine Einladung aufrecht zu erhalten. — Ich — ich sei plötzlich erkrankt, oder —"

Als sie im eleganten Wagen Frau Irenes saßen, schob sie wie selbstverständlich ihren Arm unter den seinen. „Wie lange sind wir befreundet —?"

Er räusperte sich. — „Acht Jahre."

Sie nahm seine Hand, die war kalt und steif vor Erregung. „Und wir haben uns nie ernstlich gestritten."

„Nie."

Sie haben gestern einen Satz nicht vollendet. Sie sagten, Sie wollten sogar — —"

Wie ein schweres Bekenntnis: „Ihnen mein neues Werk zum Hochzeitstage widmen".

Sie streichelte versonnen seine Hand. „Ich fürchte, — ich werde Ihnen die Gelegenheit dazu nie geben." Ein Herz schrie auf. „Still, still, mein — Freund!"

Kurz und Neu.

* Mit der Einweihung der Baustelle an State und 56. Straße wurde gestern ein weiterer Schritt für die Erbauung eines Tempels getan, den die „Prince Hall Masonic Association" mit einem Kostenaufwand von $600,000 zu errichten gedenkt. Vertreter fast aller Freimaurerlogen nahmen an der Feier teil.

Leset die „Sonntagpost".

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in verzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

ju7—*Z

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

ap1*Z

Geldsendungen

unter Garantie zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

von und nach Europa.

Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.

J. S. LOWITZ,

312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6. Sonntag Vormittags 10—12 Uhr.

ma28modidofa*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephone: Irving 2409

1811*

Leset die „Sonntagpost".

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer Präs. Jos. H. Becker.

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6;
Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8;
Sonntags 10—12.

jun10Z*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 5670

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6;
Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8;
Sonntags 10—12.